

Floristische Neufunde (376–429)

Zusammengestellt und redigiert von Christian GILLI, Clemens PACHSCHWÖLL
und Harald NIKLFELD

Abstract: New floristic records from Austria (376–429)

Regarding native species, a recent occurrence of *Astragalus hypoglottis* in Carinthia is confirmed. *Callitriche cophocarpa* is new for Burgenland, *Schlagintweitia huteri* subsp. *lantoscana* is new for Carinthia and *Poa humilis* is new for Salzburg and Tyrol. *Tanacetum corymbosum* subsp. *subcorymbosum* is confirmed for Burgenland, *Achillea distans* for Carinthia and *Artemisia nitida* for (East) Tyrol. For *Avenula pratensis* subsp. *hirtifolia*, recent findings from Burgenland and historical ones from Vienna are presented. The status as indigenous is confirmed for *Ilex aquifolium* in Burgenland, for *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia* in Upper Austria and for *Festuca guestfalica* in Salzburg. Revisional records are presented for *Orobanche elatior* s. str. for Burgenland, Lower and Upper Austria.

New for Austria are 14 local introductions or escapes: *Allium hollandicum* in Burgenland, *Arabis rosea*, *Berberis ×ottawensis*, *Helleborus argutifolius*, *Mahonia ×decumbens*, *M. ×wagneri*, *Ornithogalum oligophyllum*, *Psephellus dealbatus* and *Sida hermaphrodita* in Lower Austria, *Achillea clypeolata*, *Cicer arietinum*, *Selinum silaifolium* in Vienna, *Agastache rugosa* in Salzburg and *Salix babylonica* (var. *pekinensis*) in Upper Austria and Salzburg. *Allium tuberosum* is new to the alien flora of Lower Austria and Vienna, *Othocallis mischtschenkoana* is new to the alien flora of Lower Austria and Styria. The following taxa are new to the alien flora of one federal state: *Arundo donax* to Burgenland; *Asperula taurina*, *Corydalis cheilanthifolia*, *Hyacinthoides italica*, *Panicum virgatum* and *Puschkinia scilloides* to Lower Austria; *Alyssum murale*, *Asparagus verticillatus*, *Chasmanthium latifolium*, *Muscari armeniacum* and *M. azureum* to Vienna; *Crepis foetida* subsp. *foetida* and *Elodea nuttallii* to Carinthia; *Iris sanguinea* to Salzburg; *Chenopodium giganteum* and *Tradescantia Andersoniana* hybrids to Tyrol.

Key words: flora of Austria; new records; confirmations of old records; rare plants; alien species

Zusammenfassung: Bei einheimischen Arten wird über den Wiederfund von *Astragalus hypoglottis* in Kärnten berichtet. *Callitriche cophocarpa* ist neu für das Burgenland, *Schlagintweitia huteri* subsp. *lantoscana* ist neu für Kärnten und *Poa humilis* ist neu für Salzburg und Tirol. *Tanacetum corymbosum* subsp. *subcorymbosum* wird für das Burgenland, *Achillea distans* für Kärnten und *Artemisia nitida* für (Ost-)Tirol bestätigt. Zu *Avenula pratensis* subsp. *hirtifolia* werden rezente Funde aus dem Burgenland und historische aus Wien präsentiert. Der indigene Status von *Ilex aquifolium* im Burgenland, von *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia* in Oberösterreich sowie von *Festuca guestfalica* in Salzburg wird bekräftigt. Zu *Orobanche elatior* s. str. werden aktuelle Funde und Präzisionierungen aus dem Burgenland, Nieder- und Oberösterreich zusammengestellt.

Neu für Österreich sind 14 Neophyten: *Allium hollandicum* im Burgenland, *Arabis rosea*, *Berberis ×ottawensis*, *Helleborus argutifolius*, *Mahonia ×decumbens*, *M. ×wagneri*, *Ornithogalum oligophyllum*, *Psephellus dealbatus* und *Sida hermaphrodita* in Niederösterreich, *Achillea clypeolata*, *Cicer arietinum*, *Selinum silaifolium* in Wien, *Agastache rugosa* in Salzburg sowie *Salix babylonica* (var. *pekinensis*) in Oberösterreich und Salzburg. *Allium tuberosum* ist neu für die Adventivflora von Niederösterreich und Wien, *Othocallis mischtschenkoana* ist neu für Niederösterreich und die Steiermark. Folgende Arten und Unterarten sind neu für die Adventivflora eines Bundeslandes: *Arundo donax* im Burgenland; *Asperula taurina*, *Corydalis cheilanthifolia*, *Hyacinthoides italica*,

Panicum virgatum und *Puschkinia scilloides* für Niederösterreich; *Alyssum murale*, *Asparagus verticillatus*, *Chasmanthium latifolium*, *Muscari armeniacum* und *M. azureum* für Wien; *Crepis foetida* subsp. *foetida* und *Elodea nuttallii* für Kärnten; *Iris sanguinea* für Salzburg; *Chenopodium giganteum* und *Tradescantia Andersoniana*-Hybriden für Tirol.

Berichtigungen zu (324) *Epipactis voethii* und (356) *Polystichum lonchitis* finden sich am Ende des Artikels.

Vorbemerkung

Auch in dieser Folge der „Floristischen Neufunde“ finden sich wieder eine Reihe interessanter Gefäßpflanzenfunde sowohl heimischer als auch neophytischer Taxa aus Österreich. Die Anordnung und Darstellung der Funde folgt den letzten „Floristischen Neufunden“ (Neilreichia 8: 181–238 [2016], Neilreichia 9: 289–354 [2018], Neilreichia 10: 197–274 [2019]). An häufiger verwendeten Abkürzungen finden sich „FKÖ“ für Angaben aus der „Floristischen Kartierung Österreichs“, die internationalen Kürzel der öffentlich zugänglichen Herbarien im Sinne des „Index Herbariorum“ (<http://sweetgum.nybg.org/science/ih/>) sowie „Hb.“ für Belege aus Privatherbarien. Am Ende jedes Fundberichts finden sich die Namen der AutorInnen (in Fettdruck), diese sind gegebenenfalls auch als solche zu zitieren. Ergänzungen der Redaktoren finden sich fallweise in eckigen Klammern und schließen mit der Chiffre „Red.“.

Folgende Onlinedatenbanken bieten zusätzliche Informationen sowohl zu hier publizierten, als auch zu anderen interessanten Funden (Belege und/oder Fotos):

Virtual Herbaria JACQ (Herbarien GJO, GZU, NBSI, W und WU): <http://jacq.org/#database>

Datenbank ZOBODAT (Herbarium LI): <http://www.zobodat.at>

Onlineportal von Stefan Lefnaer: <http://flora.lefnaer.com>

Onlineportal von Rolf Marschner: <http://botanische-spaziergaenge.at>

Forum Flora Austria – Forum des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs: <http://forum.flora-austria.at/>

Für Digitalisierungsarbeiten in „Virtual Herbaria JACQ“ möchten wir uns auch diesmal wieder bei Markus Hofbauer, Heimo Rainer, Dieter Reich und Astrid Scharfetter bedanken. Herzlichen Dank auch den Autoren und Autorinnen für ihre wertvollen Beiträge!

(376) *Achillea clypeolata*

(Asteraceae)

Wien, 22. Bezirk: (1) an der Sonnenallee nahe der U2-Haltestelle Seestadt, 16°30'35.3"E 48°13'29.0"N (7765/3); ca. 160 msm; ruderaler Straßenrand; 4. Oktober 2018: Thomas Barta no. 8624 (W), det. Christian Gilli & Thomas Barta. – (2) zwischen Seestadtstraße und Janis Joplin-Promenade: an der Sonnenallee und 100 Meter östlich davon; 16°30'40.4"E 48°13'28.6"N und W davon (7765/3); 155 msm; ruderaler Straßenrand und Ödland; 6. Juli 2019: Thomas Barta no. 8846 (W).

Neu für Österreich (adventiv). [Die Pflanzen wurden mit JÄGER & al. (2007) bestimmt und mit Belegmaterial aus dem Herbarium WU verglichen. Sie stimmen in

Bezug auf Wuchshöhe, Blattspreitenteilung, Behaarung, Schirmrispen- und Korbgröße sowie Blütenfarbe mit Belegen der aus Südosteuropa stammenden *A. clypeolata* überein. Dennoch kann eine Hybridnatur nicht ganz ausgeschlossen werden, denn im Staudenhandel sind verschiedene Sorten(gruppen), die zumindest z.T. hybridogener Natur sein dürften, zu finden (vgl. diesbezügliche Anmerkungen in JÄGER & al. 2007). Die Art wird weit seltener kultiviert als *Achillea filipendulina*. Sie findet sich als ausdauernde, anspruchslose, graufilzig behaarte, gelb blühende Staude, die Wuchshöhen bis 50 cm erreicht, aber immer wieder im Gartenfachhandel. Verwilderungen von *Achillea clypeolata* sind in Mitteleuropa bislang aus Deutschland bekannt (BUTTLER & THIEME 2018). – Red.]

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 27. Feb. 2020].
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>

Thomas Barta

(377) *Achillea distans* s. str. und Annäherungsformen

(Asteraceae)

Kärnten, Karnische Alpen:

(1) *Achillea distans* s. str.: Kötschach-Mauthen, E vom Würmlacher Polinik, ca. 740 m NNE der Oberen Frondellalm, „Schneiderwiese“, 13°01'38"E 46°37'40"N (9344/3); 1780 msm; Hochgrasflur; 27. August 2016: Georg Pflugbeil & Karin Moosbrugger (SZB). Die Bestimmung wurde 2016 von Friedrich Ehrendorfer (Wien) anhand von Fotos bestätigt.

(2) *Achillea distans* s. lat., Annäherungsform: Kirchbach, Ochsenbachalm, 1080 m SSE der Nölblinger Alm, 13°05'46"E 46°36'59"N (9344/4); 1710 msm; Hochgrasflur; 26. August 2016: Georg Pflugbeil & Karin Moosbrugger (SZB). Die Bestimmung wurde ebenfalls 2016 von Friedrich Ehrendorfer mit Hilfe von Fotos durchgeführt, wobei er diese „eher schmalblättrigen“ Exemplare als „an *A. millefolium* angenäherte *A. distans*“ bezeichnete.

Neu für Kärnten? Die Zahnblättrige Echt-Schafgarbe kommt laut Saukel in FISCHER & al. (2005) in Österreich gesichert nur in Niederösterreich und dem Burgenland vor, wo sie im Bereich der Thermenlinie und im Leithagebirge gedeiht. Die oberösterreichischen Angaben gelten als zweifelhaft, denn gesicherte Nachweise fehlen bislang, wie auch HOHLA & al. (2009) bestätigen. Als Hauptverbreitungsgebiet werden in FISCHER & al. (2005) allerdings die Süd- und Südostalpen angeführt. Somit verwundert es nicht, dass die Art auch in Kärnten beobachtet werden konnte, denn die Karnischen Alpen zählen zu den Südalpen. Vermutlich ist *A. distans* allerdings schon früher in Kärnten beobachtet worden, denn JANCHEN (1963) und LEUTE & ZEITLER (1967) zählen mehrere

Fundorte in diesem Bundesland (und vermutlich auch in Osttirol) auf. Auch die 2013 von Wilfried Franz (Klagenfurt) fotografierten, breitblättrigen Schafgarben im Bereich der „Schneiderwiese“ sind möglicherweise dieser Art zuzuordnen (schriftl. Mitteilung von Wilfried Franz am 9.12.2016). Der letztgenannte Fundort befindet sich nur etwa 350 m weiter nördlich als der oben unter (1) angeführte.

In den Karnischen Alpen konnten außer der oben unter (1) angeführten, breitblättrigen *A. distans* etwa 5,5 km weiter östlich (2) auch eher schmalblättrige Exemplare des Hybridschwarms zwischen *A. distans* und *A. millefolium* (s. str.) entdeckt werden. Der Status solcher Formen ist allerdings ungeklärt: Saukel hat sie in FISCHER & al. (2005) im Rax- und Schneeberg-Gebiet (Niederösterreich) informell als *A. „raxensis“* bezeichnet und auch manche früheren Angaben von *A. „tanacetifolia“* und *A. „stricta“* aus diesem Gebiet mit einbezogen. Ehrendorfer hat bei seiner Ansprache der Fotos den Begriff „*raxensis*“ aber nicht verwendet. – Beim Standort von (2) handelt es sich um eine subalpine Hochgrasflur unweit eines Vorkommens des Alpen-Mannstreus.

[Die Anwendung von Saukels „*raxensis*“-Konzept auf ähnliche Pflanzen außerhalb des Rax-Schneeberg-Gebiets würde eine über größere Entfernungen kohärente Sippe implizieren. Ob eine solche tatsächlich existiert oder aber eher nur parallele Hybridkontakte vorliegen, ist jedoch offen. Möglicherweise gehören auch Populationen, die im Zug der Floristischen Kartierung Österreichs früher in anderen Teilen Kärntens, der Obersteiermark und Niederösterreichs als „*A. stricta*“ verzeichnet wurden, in diesen Hybridschwarm. – Red.]

Danksagung

Die Fundmeldungen zu *Achillea distans* sind im Rahmen des Artikel 11-Monitorings entstanden. Für die Möglichkeit der Veröffentlichung sei dem Amt der Kärntner Landesregierung (Abteilung 8 – Umwelt, Energie und Naturschutz) und der Universität Salzburg (insbesondere Andreas Tribsch) sehr herzlich gedankt.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 2. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.
- JANCHEN E. (1963): *Catalogus florae Austriae*. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Ergänzungsheft. – Wien: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-7091-5121-1>
- LEUTE G. H. & ZEITLER F. (1967): Nachträge zur Flora von Kärnten I. – *Carinthia* II **157/77**: 137–164.

Georg Pflugbeil und Karin Moosbrugger

(378) *Agastache rugosa*

(Lamiaceae)

Salzburg, Salzburg Stadt: Altstadt, Rudolfskai, Kreuzung Basteigassen-Parkplatz, 13°03'06"E 47°47'53"N (8244/1); 420 msm; Pflasterfugen; 30. August 2019: Georg Pflugbeil (SZB).

Neu für Österreich (adventiv). Während *Agastache foeniculum* bereits in Oberösterreich (HOHLA & al. 2000, HOHLA 2014) sowie Wien (MARSCHNER & FISCHER 2011) nachgewiesen wurde, sind Adventivfunde der ähnlichen *Agastache rugosa* bisher in Österreich noch unbekannt. Im Gegensatz zu ersterer sind bei *A. rugosa* die Blattunterseiten nur an den Nerven behaart, der Blattgrund auch bei den mittleren und oberen Blättern herzförmig und die Hochblätter lanzettlich (JÄGER & al. 2007). In der Salzburger Innenstadt konnte eine junge Pflanze an einem Eisenpoller verwildert entdeckt werden. Direkt daneben befand sich ein städtisches Pflanzgefäß mit älteren und kräftig blühenden und fruchtenden Exemplaren von *Agastache rugosa*. In JÄGER & al. (2007) wird die Fähigkeit der Art zur Selbstausaat angeführt, daher scheint die Verwilderung durch ausgewaschenes und verfrachtetes Samenmaterial sehr wahrscheinlich.

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2014): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – *Stapfia* **101**: 83–100.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. – *Beitr. Naturk. Oberösterreich* **9**: 191–250.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): *Exkursionsflora von Deutschland* (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- MARSCHNER R. & FISCHER M. A. (2011): (99) *Agastache foeniculum*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): *Floristische Neufunde* (99–123). – *Neilreichia* **6**: 367.

Georg Pflugbeil**(379) *Allium hollandicum***

(Alliaceae)

Burgland: Breitenbrunn, östliche Ausläufer des Leithagebirges, NSG Thenauriegel (8066/3); ca. 200 msm; Rand eines Trockengebüsches bzw. Weingartens; 8. Mai 2009: Oliver Stöhr (Hb. Stöhr).

Neu für Österreich (adventiv). Dieser Fund wurde von STÖHR & al. (2009) unter *Allium atropurpureum* publiziert – fälschlicherweise, worauf bereits TILL & SAUBERER (2015) hingewiesen haben. Letztgenannte Autoren meinen, dass die Pflanzen im NSG Thenauriegel vermutlich *Allium christophii* zugehörig sind. Nach neuerlicher Analyse des angefertigten Herbarbeleges und des in STÖHR & al. (2009) publizierten Fotos des Blütenstands kann *Allium christophii* jedoch ausgeschlossen werden, u. a. aufgrund der Tatsache, dass die Staubblätter in etwa gleich lang wie die Perigonblätter sind. Nach dem Schlüssel in JÄGER & al. (2007) liegt hier vielmehr *Allium hollandicum* vor, das im Gartenhandel irrigerweise z.T. auch unter dem Namen *Allium „aflatunense“* angeboten wird. Insbesondere die stark warzigen Fruchtknoten, die beim Abblühen zurückge-

schlagenen und eingerollten Perigonblätter, die erst in der vorderen Hälfte verschmälert sind, die kahlen Blätter und die basal mit deutlichen Längsrippen versehenen Stängel weisen zwanglos auf diese sortenreiche Art unklarer Herkunft hin.

Zitierte Literatur

- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – Linzer Biol. Beitr. **41**: 1677–1755.
- TILL W. & SAUBERER N. (2015): Nachträge zur Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen I: Der erste Nachweis von *Allium atropurpureum* in Niederösterreich seit mehr als 90 Jahren und weitere Ergänzungen. – BCBEA **1**: 290–295. [Onlinepublikation: <http://www.bcbea.at>]

Oliver Stöhr

(380) *Allium tuberosum*

(Alliaceae)

Niederösterreich, Kremstal: Krems-Weinzierl, linksufrige Böschung des Kremsflusses schräg gegenüber vom Altstoffsammelzentrum Krems, direkt bei einer Sitzgelegenheit aus Beton, 15°37'32.0"E 48°24'37.1"N (7559/4); 195 msm; gemähte Böschung, Ruderalstelle mit *Chenopodium album*, *Setaria viridis*, *Amaranthus retroflexus* u. a.; 14. September: Robert Hehenberger (Fotos in JACQ), det. Christian Gilli; 28. September 2019: Clemens Pachschwöll CP1098 (WU 0108000, WU 0108001, Fotos in JACQ), det. Christian Gilli.

Wien, (1) 20. Bezirk: Friedrich-Engels-Platz, Engelshof [korrekt Wohnhausanlage Friedrich-Engels-Platz] No. 5 (nächst Wehlstraße) (7764/3); ca. 165 msm; Grünfläche unter Balkonen; 21. Oktober 2017: Wolfgang Adler (W 2018-0010744). – (2) 9. Bezirk: Universitätszentrum Althanstraße, am Verbindungsweg zwischen UZA I & II, 16°21'33.2"E 48°13'51.5"N (7764/3); ca. 165 msm; dutzende Exemplare; 9. Oktober 2019: Lorin Timaeus (iNaturalist), confirm. Christian Gilli.

Neu für Niederösterreich und Wien (adventiv). [*Allium tuberosum* wird in der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) nur in einer Anmerkung als neuerdings kultivierte Gemüsepflanze erwähnt und dabei in ein breit gefasstes *A. ramosum* (s. lat.) inkludiert. Die Art ist im Gartenhandel unter dem Namen Chinesischer Schnittlauch oder Schnittknoblauch zu erwerben und hält, als problemlos zu kultivierende und voll winterharte Art, in den letzten Jahr(zehnt)en vermehrt in Gärten Einzug. Im Ursprungsgebiet, Ostasien, gilt die Art als zweitwichtigste Nutzpflanze der Gattung. In Österreich findet man die essbaren Blätter und jungen Blütenstände jedoch bestenfalls in gut sortierten Asialäden als Importware zum Kauf.

Verwilderungen in Österreich wurden erst jüngst für Graz gemeldet, am Grazer Schlossberg scheint sich die Sippe seit mehreren Jahren konstant auszubreiten und gilt dort als lokal eingebürgert (LEONHARTSBERGER 2018, dort unter *A. ramosum* s. lat.). Dass sich die Art auf dem Schlossberg über Brutzwiebeln vermehrt, dürfte auf einen Irrtum

beruhen, vielmehr ist *A. tuberosum* im Spätsommer sehr blühfreudig, fruchtet reichlich und produziert eine Vielzahl an fertilen Samen (pers. Beob. Ch. Gilli).

Die in der gängigen Bestimmungsliteratur zu findenden morphologischen Merkmale (Blattquerschnitt, Blütenfarbe) zur Unterscheidung von *A. tuberosum* und dem nächst verwandten *A. ramosum* (XU & KAMELIN 2000, JÄGER & al. 2007, vgl. auch LEONHARTSBERGER 2018) scheinen irreführend. Nach BLATTNER & FRIESEN (2006), welche viele Akzessionen beider Arten in Kultur nahmen und vergleichend untersuchten, sind Blütezeit, Form der Tepalen und Länge der Filamente die entscheidenden Merkmale. Hinzu kommt, dass *A. tuberosum* nur aus Kultur, *A. ramosum* hingegen nur wild bekannt ist. Molekulargenetische Untersuchungen konnten auch eindeutig zeigen, dass es sich bei den beiden Sippen um klar getrennte Arten handelt (BLATTNER & FRIESEN 2006, OYUNTSETSEG & al. 2012). – Red.]

Zitierte Literatur

- BLATTNER F. R. & FRIESEN N. (2006): Relationship between Chinese Chive (*Allium tuberosum*) and Its Putative Progenitor *A. ramosum* as Assessed by Random Amplified Polymorphic DNA (RAPD). – In ZEDER M. A., BRADLEY D. G., EMSHWILLER E. & SMITH B. D. (Eds.): Documenting Domestication. New genetic and archaeological paradigms: pp. 134–142. – Berkeley, etc.: University of California Press.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum.
- LEONHARTSBERGER S. (2018): Einschätzung des Ausbreitungspotenzials einiger Kulturflüchtlinge aus dem Grazer Raum. – *Joannea Bot.* **15**: 71–98.
- OYUNTSETSEG B., BLATTNER F. R. & FRIESEN N. (2012): Diploid *Allium ramosum* from East Mongolia: A Missing Link for the Origin of the Crop Species *A. tuberosum*? – *Erforsch. biol. Ressourcen Mongolei* **2012**: 415–424.
- XU J.-M. & KAMELIN R. V. (2000): *Allium* L. – In ZHEGYI W. & RAVEN P. H. (Eds.) *Flora of China* **24**: 165–202. – St. Louis: Missouri Botanical Garden Press.

Robert Hehenberger, Wolfgang Adler und Lorin Timaeus

(381) *Alyssum murale* (= *Odontarrhena muralis*) (Brassicaceae)

Niederösterreich, Waldviertel: Burg Krumau am Kamp, Burgfelsen neben dem Heurigengasthof Prinz (7458/2); ca. 375 msm; südostexponierte Felsen über Marmor mit eingeschalteten graphitischen Lagen; große Population mit dutzenden Individuen, gemeinsam mit *Asplenium septentrionale*, *Aurinia saxitilis*, *Centaurea stoebe*, *Euphorbia cyparissias*, *Festuca guestfalica* (s. lat.), *Hedera helix*, *Hylotelephium maximum*, *Lactuca viminea*, *Ligustrum vulgare*, *Melica transsilvanica*, *Prunus avium*, *Sedum album*, *Sempervivum tectorum* s. str. u. a.; 16. Juni 2019: Robert Hehenberger (Fotos in JACQ). Wien, 13. Bezirk: Lainz, Thiergartenmauer [Tiergartenmauer] (7863/2); Juni 1904: Maria Assunta Arbesser von Rastburg (GZU-Arbesser 000023670).

Neu für das Waldviertel (lokal eingebürgert), neu für die historische Flora Wiens.

[Diese häufig kultivierte, aber selten verwildernde südosteuropäisch-südwestasiatische Zierpflanze, die auch als Nickel-Hyperakkumulator Bekanntheit erlangt hat, wurde bislang weder aus dem Waldviertel, noch aus Wien gemeldet. In Niederösterreich kommt sie laut JANCHEN (1977) in Klosterneuburg, in Mödling, beim Schloss Vöstenhof nächst Pottschach sowie laut KARRER (1991) auf Kalkfelsen bei Klammschottwien vor. Unpublizierte Angaben gibt es weiters von: Thermalbad Bad Vöslau (8063/1); ca. 280 msm; 1985: Rupert Stingl (FKÖ); Pfaffstatter [Pfaffstättner] Kogel bei Baden (7963/3); Waldlichtung; 20. Mai 1954: J. Brunner (GZU-Brunner 000330930); auf dem Kamm zw[ischen] der Pfaffstatter Hütte [Pfaffstättner Kogel, Rudolf-Proksch-Hütte] und dem Aninger [Anninger] (7963/3); auf einer Waldlichtung; 20. Mai 1954: J. Brunner (GZU-Brunner 000330929).

Im Waldviertel wurde *A. murale* auf Burgfelsen der Burg Krumau am Kamp gefunden. Von anderen niederösterreichischen Burgruinen liegen keine Meldungen vor (SCHARFETTER & HÜBL 2013), sehr wohl aber von der Burg Rannriedl im oberösterreichischen Mühlviertel, wo diese Art ebenfalls lokal eingebürgert ist (GRIMS 2008). Aus dem Mühlviertel gibt es folgende weitere Angaben: Hinterreith, E Glashüttenkreuz (7555/1); 840 msm; Granitgrus, SWW-exp. Böschung am Buchen-Fichtenwald; 9. Juli 1995: Gerald Brandstätter (FKÖ); Freistadt, beim Böhmertor (7453/3), 553 msm; an der Uferverbauung der Feldaist; 19. Juni 2012 und 10. August 2012: Michael Hohla (LI, LI).

Mittlerweile wird *Alyssum* sect. *Odontarrhena* aufgrund molekularphylogenetischer Daten in die separate Gattung *Odontarrhena* gestellt (REŠETNIK & al. 2013, LI & al. 2015), so z. B. bei ŠPANIEL & al. (2015), dort auch mit einem Gattungsschlüssel, und der Euro+Med Plantbase (<http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/>). Darum wird *Alyssum murale* in Zukunft auch in Österreich als einzige Art der „neuen“ (eigentlich 200 Jahre alten) Gattung *Odontarrhena* unter *Odontarrhena muralis* firmieren (FISCHER & ENGLMAIER 2018). – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A. & ENGLMAIER P. (2018): Vorläufiger Bericht über Neuerungen in der im Entstehen begriffenen vierten Auflage der Exkursionsflora. – *Neilreichia* **9**: 355–388. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196435>
- GRIMS F. (2008): Flora und Vegetation des Sawwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – *Stapfia* **87**: 1–262.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KARRER G. (1991): Beiträge zur Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **128**: 67–82.
- LI Y., FENG Y., LV G., LIU B. & QI A. (2015): The phylogeny of *Alyssum* (Brassicaceae) inferred from molecular data. – *Nordic J. Bot.* **33**: 715–721. <https://doi.org/10.1111/njb.00588>
- REŠETNIK I., ŠATOVIC Z., SCHNEEWEISS G. M. & LIBER Z. (2013) Phylogenetic relationships in Brassicaceae tribe Alyseae inferred from nuclear ribosomal and chloroplast DNA sequence data. – *Molec. Phylogen. Evol.* **69**: 772–786. <https://doi.org/10.1016/j.ympev.2013.06.026>
- SCHARFETTER E. & HÜBL E. (2013): Gefäßpflanzenflora niederösterreichischer Ruinen. – *Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **39**: 1–187.

ŠPANIEL S., KEMPA M., SALMERÓN-SÁNCHEZ E., FUERTES-AGUILAR J., MOTA J. F., AL-SHEHBAB I. A., GERMAN D.A., OLŠAVSKÁ K., ŠINGLIAROVÁ B., ZOZOMOVÁ-LIHOVÁ J. & MARHOLD K. (2015): AlyBase: database of names, chromosome numbers, and ploidy levels of Alysseae (Brassicaceae), with a new generic concept of the tribe. – *Pl. Syst. Evol.* **301**: 2463–2491. <https://doi.org/10.1007/s00606-015-1257-3>

Robert Hehenberger

(382) *Anemone blanda* (Ranunculaceae)

Wien: (1) 10. Bezirk: beim Filmteich im Erholungspark Laaerberg (7864/1); 238 msm; 7. April 2014: Rolf Marschner (Foto*). – WIG-Gelände am Laaerberg (Kurpark Oberlaa): Wegkreuzung östlich Teichkette Teich 1 und Teichkette Teich 2, 16°24'14.4"E 48°08'55.1"N (7864/3); 237 msm; Waldrand, Wegrund und unter Gebüsch, hunderte Individuen gemeinsam mit *Ficaria verna* subsp. *verna*, *Puschkinia scilloides* (Fotos in JACQ), *Othocallis siberica*, *Scilla luciliae* agg. und *Hedera helix* (kriechend); 28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll (WU 0120046, Fotos in JACQ). – (2) 13. Bezirk: Schlosspark Schönbrunn in der Nähe der Gloriette (7863/2); ca. 230 msm; 13. April 2018: Rolf Marschner (Foto*). – (3) 14. Bezirk: Friedhof Hütteldorf (7763/3); 240–250 msm; am Wegrund zwischen Ziersträuchern verwildert bis lokal eingebürgert; 31. März 2017: Thomas Barta (W). – (4) 22. Bezirk: Nationalpark Donauauen, 20 m südlich von der Dechantlacke in der Oberen Lobau (7864/2); 158 msm; Waldrand; 12. April 2009: Franz Essl (FKÖ).

Eingebürgert in Wien. Diese Art fehlt in ADLER & MRKVICKA (2003) noch, da erst von MELZER & BARTA (2005) vom Matzleinsdorfer Friedhof als neu für Wien (und Österreich) als Unbeständige publiziert. Inzwischen liegen weitere Funde für Wien vor, die belegen, dass diese Zierpflanze als eingebürgert zu gelten hat und sogar im Nationalpark Donauauen vorkommt.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums Wien.
- MELZER H. & BARTA T. (2005): *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* **37**: 1401–1430.

Clemens Pachschröll, Rolf Marschner, Thomas Barta und Franz Essl

(383) *Arabis rosea* (Brassicaceae)

Niederösterreich, Wienerwald: nördlicher Stadtrand von Baden, am Weg in den Kurpark nahe dem Musikerheim ober dem Beginn der Andreas-Hofer-Zeile, ca. 16°13'35"E 48°00'39"N (7963/3); 260–280 msm; felsiges Gelände im Schatten von Schwarzföhren, über Wettersteindolomit; seit März 2008: Hans Peter Fugger, 31. März 2017 (Foto in JACQ, WU 0120052).

Neu für Österreich (lokal eingebürgert). Samen dieses süditalienischen Endemiten dürften durch den Import von Steinplatten, Fliesen oder ähnlichem Baumaterial, beim Bau von Reihenhäusern, an oben genannten Fundort verschleppt worden sein. Bei der Entdeckung im März 2008 waren ungefähr 6 Exemplare vorhanden. Der Bestand hat sich 2019 trotz der Trockenheit deutlich vermehrt, eine Zählung am 19. Jänner 2020 erbrachte 76 Rosetten.

[Die belegten Pflanzen wurden mit EGGENBERG & al. (2018) und PIGNATTI (2019) bestimmt. *Arabis rosea* ist nah verwandt mit *A. collina*, von welcher sie sich in mehreren Merkmalen unterscheidet: Behaarung der oberen Stengelblätter (spärlich vs. dicht bei *A. collina*), Kronblattfarbe (rosa bis purpurn vs. weiß bis blassrosa bei *A. collina*), und Griffellänge nach der Anthese (0,8–2 mm vs. 0,5–1 mm bei *A. collina*). Weiters nickt der Blütenstand bei *A. rosea* vor der Anthese. Von *A. collina* liegen sowohl diploide als auch tetraploide Chromosomenzählungen vor, von *A. rosea* nur tetraploide (KRÄHENBÜHL & KÜPFER 1992). In der Flora Europaea wird die Sippe noch in eine breit gefasste *Arabis collina* inkludiert (JONES & AKEROYD 1993). In der französischen Flora (TISON & DE FOUCAULT 2014) und der aktuellen italienischen Checkliste (BARTOLUCCI & al. 2018) wird die Sippe auf Unterartrang akzeptiert. Die meisten Autoren behandelt sie jedoch auf Artrang (TITZ 1977, PIGNATTI 1982, EGGENBERG & al. 2018, LAUBER & al. 2018, PIGNATTI 2019, BRASSIBASE 2020), dieser Sichtweise folgen wir hier. In der Schweiz gilt die Art am Genfer und Neuenburger See bereits seit längerem als lokal eingebürgert (LAUBER & al. 2018, INFOFLORA 2020), auch in Frankreich sind Adventivvorkommen bekannt (TISON & DE FOUCAULT 2014). – Red.]

Zitierte Literatur

- BARTOLUCCI F., PERUZZI L., GALASSO G., ALBANO A., ALESSANDRINI A., ARDENGHI N. M. G., ASTUTI G., BACCHETTA G., BALLELLI S., BANFI E., BARBERIS G., BERNARDO L., BOUVET D., BOVIO M., CECCHI L., DI PIETRO R., DOMINA G., FASCETTI S., FENU G., FESTI F., FOGGI B., GALLO L., GOTTSCHLICH G., GUBELLINI L., IAMONICO D., IBERITE M., JIMÉNEZ-MEJÍAS P., LATTANZI E., MARCHETTI D., MARTINETTO E., MASIN R. R., MEDAGLI P., PASSALACQUA N. G., PECCENINI R., PENNESI R., PIERINI B., POLDINI F., PROSSER F., RAIMONDO F. M., ROMA-MARZIO F., ROSATI L., SANTANGELO A., SCOPPOLA A., SCORTEGAGNA S., SELVAGGI A., SELVI F., SOLDANO A., STINCA A., WAGENSOMMER R. P., WILHALM T., CONTI F. (2018): An updated checklist of the vascular flora native to Italy. – *Pl. Biosyst.* **152**: 179–303. <https://doi.org/10.1080/11263504.2017.1419996>
- BRASSIBASE (2020) BrassiBase – Tools & biological resources for Brassicaceae character and trait studies. Species Checklist v1.3. – <https://brassibase.cos.uni-heidelberg.de/> [aufgerufen am 19. Jän. 2020].
- EGGENBERG S., BORNAND C., JUILLERAT P., JUTZI M., MÖHL A., NYFFELER R. & SANTIAGO H. (2018): *Flora Helvetica Exkursionsführer*. – Bern: Haupt.
- INFOFLORA (2020): *Infoflora. Das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora*. – <https://www.infoflora.ch/de/> [aufgerufen am 19. Jän. 2020].
- JONES B. M. G. & AKEROYD J. R. (1993): 42. *Arabis* L. – In TUTIN T. G., BURGESS N. A., CHATER A. O., EDMONDSON J. R., HEYWOOD V. H., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Eds.): *Flora Europaea* **1**. 2nd ed.: pp. 352–356. – Cambridge (U.K.): University Press.
- KRÄHENBÜHL M. & KÜPFER P. (1992): Rappports (92–97). – In KAMARI G., FELBER F. & GARBARI F. (Eds.): *Mediterranean chromosome number reports 2*. – *Fl. Medit.* **2**: 255–258.
- LAUBER K., WAGNER G. & GYGAX A. (2018): *Flora Helvetica*. 6. Aufl. – Bern: Haupt.

PIGNATTI S. (1982): Flora d'Italia 1. – Bologna: Edagricole.

PIGNATTI S. (2019): Flora d'Italia 4. 2nd ed. – Bologna: Edagricole.

TISON J.-M. & DE FOUCAULT B. (2014): Flora Gallica. Flore de France. – Mèze: Biotope.

TITZ W. (1977): Notizie critiche sul genere *Arabis* (Brassicaceae) nella Flora d'Italia e dei territori confinanti. – Giorn. Bot. Ital. 111: 1–12.

Hans Peter Fugger

(384) *Artemisia nitida*

(Asteraceae)

Osttirol: Lienzer Dolomiten, Felsabbrüche westl. des „Weißstein“ (ober der Lienzer Dolomiten-Hütte), 2 km NNW Laserzswand (9242/2; UTM: 33T UM 3084); 1640–1700 msm; S-exp. Kalkfelsfluren; 20. Juli 1981: Luise Schrott & Walter Gutermann no. 15960 (Hb. Gutermann).

Bestätigung für (Ost-) Tirol, nördlichster Fundpunkt der Art. Die „Edelraute“ der Südlichen Kalkalpen (von den Bergamasker bis in die Julischen Alpen und zum Čaven im Ternowaner Wald) kommt ansonsten nur in den Alpi Apuane vor. Der Chasomophyt in Kalk- und Dolomit-Felsspalten, an Felsbändern und in berasteten Wandabsätzen wird nördlich des Gailtals nur vom Dobratsch angegeben (JANCHEN 1959: 708; FISCHER & al. 2008: 923). Angaben nördlich der Linie Pustertal–Gailtal sind ansonsten (Verwechslung mit *A. mutellina*!) zu überprüfen, so auch jene „aus den Lienzer Dolomiten (Laserz; vgl. DALLA TORRE & SARNTHEIN 1912)“ wie ich seinerzeit anmerkte (GUTERMANN 1979: 252). Diese alte, offenbar unbelegte Angabe Hutters aus Osttirol war sowohl bei JANCHEN (1959), bei POLATSCHKE (1997, auch in den Nachträgen bei POLATSCHKE & NEUNER 2013) sowie in unserer Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) unter den Tisch gefallen, ist aber seit 1981 durch obigen Fund bestätigt.

Zitierte Literatur

DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. (1912): Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein 6(3). – Innsbruck: Wagner'sche K. K. Universitätsbuchhandlung.

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

GUTERMANN W. E. (1979): Systematik und Evolution einer alten dysploid-polyploiden Oreophyten-Gruppe: *Artemisia mutellina* und ihre Verwandten (Asteraceae: Anthemideae). – Dissertation Univ. Wien.

JANCHEN E. (1959): Catalogus Florae Austriae. Ein systematisches Verzeichnis der auf österreichischem Gebiet festgestellten Pflanzenarten. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen), (Heft 3). – Wien: Springer.

POLATSCHKE A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 1. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 6. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 7. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Walter Gutermann

(385) *Arundo donax*

(Poaceae)

Burgenland, Nordburgenland: **(1)** ca. 1,4 km W Breitenbrunn, 16°43'04.0"E 47°56'29.1"N (8066/3); ca. 195 msm; eine Gruppe von Sprossen am Rand eines Deponegeländes; 23. Jänner 2010 und 10. Februar 2012: Kurt Nadler ([Forum Flora Austria](#)). – **(2)** 4 km SSE Podersdorf, 16°50'33.6"E 47°49'20.4"N (8167/3); ca. 120 msm; eine Gruppe von Sprossen am Rand einer Erddeponie; 15. Februar 2018: Kurt Nadler ([Forum Flora Austria](#)).

Neu für das Burgenland (adventiv). Das nicht in der österreichischen Flora (FISCHER & al. 2008) angeführte Pfahlrohr *Arundo donax* ist ein vor allem subtropisch und mittlerweile weltweit verbreiteter (<http://plantsoftheworldonline.org>) Sippenschwarm asiatischer Herkunft. Neuere genetische Studien (HARDION & al. 2014) legen nahe, den Art-Ursprung in den südlichsten Randbereichen Zentralasiens, jenen der genetisch uniformen, hochpolyploiden, unfruchtbaren, sich klonal vermehrenden „Mittelmeersippe“ von der Süd-Kaspis bis zum Indus-Tal zu suchen. Letztgenanntes Taxon stellt auch die wichtigsten neophytischen Vorkommen beispielsweise in Amerika und kommt für die vorliegend gemeldeten, genetisch nicht analysierten ostösterreichischen Bestände in Frage.

Das Pfahlrohr ist in (warm-)gemäßigten Klimazonen bedingt winterhart und wird in (Ost-)Österreich im Gartenfachhandel angeboten, kommt aber bei uns im Regelfall nicht zur Blüte. Verbreitet wird *Arundo donax* durch Rhizomabschnitte, Verwilderungen basieren somit auf vegetativer Vermehrung. Die oben genannten burgenländischen Funde betreffen jeweils kleine Gruppen von Sprossen und liegen an Rändern von Erd- bzw. Schuttdeponien. Sie wirken nicht aus aktiver Ansalbung stammend. Zumindest für den Breitenbrunner Standort kann der Nachweis eines längerjährigen Überdauerns in mikroklimatisch extrem exponierter Lage erbracht werden. Auch der zweite Fund war mehrjährig etabliert. Die einzigen bisher aus Österreich publizierten Funde betreffen die Stadt Salzburg (PILSL & al. 2008) sowie Oberösterreich (HOHLA 2014, wobei dort eine abweichende Varietät dokumentiert ist).

Mein Dank ergeht an Norbert Griehl für die Bereitstellung von Literatur und an Christian Gilli für kritische Anmerkungen.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HARDION L., VERLAQUE R., SALTONSTALL K., LERICHE A. & VILA B. (2014): Origin of the invasive *Arundo donax* (Poaceae): a trans-Asian expedition in herbaria. – *Ann. Bot. (Oxford)* **114**: 455–462. <https://doi.org/10.1093/aob/mcu143>
- HOHLA M. (2014): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – *Stapfia* **101**: 83–100.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – *Sauteria* **17**: 1–596.

Kurt Nadler

(386) *Asparagus verticillatus*

(Asparagaceae)

Wien, (1) 10. Bezirk: nahe dem SE-Ende der Grenzstraße W–WSW der Schnellbahn-Haltestelle Zentralfriedhof, 16°25'26.5"E 48°09'07.5"N (7864/2); 185 msm; grasige Bahnböschung; 28. Juli 2018: Thomas Barta no. 7954 (W). – 11. Bezirk: (2) an der Gadnergasse nahe der Schnellbahn-Haltestelle Zentralfriedhof, 16°25'28"E 48°09'12"N (7864/2); 180 msm; ruderale Stellen am Straßenrand; 4. Juni 2018: Thomas Barta no. 8288 (W). – (3) knapp S der Kreuzung Ailecgasse / Sofie-Lazarsfeld-Straße, 16°26'14"E 48°08'19"N (7864/4); 170–180 msm; ruderaler grasiger Wegrand; 13. Juni 2018: Thomas Barta no. 8117 (W) [am selben Ort schon vor ca. 10 Jahren gefunden].

Neu für Wien (adventiv). [Die Pflanzen wurden mit JÄGER & al. (2007) bestimmt. Es handelt sich um eine als Zierpflanze kultivierte, kletternde *Asparagus*-Art, deren natürliches Verbreitungsgebiet sich von Südosteuropa bis in den Iran erstreckt. Die Art war in Österreich bislang nur von einem Einzelfund an der tschechisch-österreichischen Grenze nördlich von Schrattenberg bei Poysdorf in Niederösterreich bekannt (DANIHELKA & al. 2017). Da sich die Art zumindest an einer Fundstelle bereits seit 10 Jahren hält, ist von einer lokal einsetzenden Etablierung auszugehen. – Red.]

Zitierte Literatur

- DANIHELKA J., CHYTRÝ K., PROKEŠOVÁ H. & SEDLÁČEK V. (2017): Chřest přeslenitý (*Asparagus verticillatus*) lokálně zdomácnělý na jižní Moravě (*Asparagus verticillatus* locally naturalised in south Moravia (SE Czech Republic)). – Zprávy Čes. Bot. Společ., Praha **52**: 155–162.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>

Thomas Barta**(387) *Asperula taurina***

(Rubiaceae)

Niederösterreich, W-Rand des Wiener Beckens: Ortsgebiet von Baden, im Doblhoffpark knapp E von Schloss Doblhoff, ca. 16°13'23"E 48°00'31"N (7963/3); 235 msm; flächendeckend verwildert unter Ziersträuchern; 16. April 2018: Thomas Barta no. 8664 (W).

Neu für Niederösterreich (adventiv). [Diese Art submediterran getönter Laubmischwälder, die in Österreich nur in Vorarlberg heimisch ist, wird auch als Zierpflanze kultiviert. Von einer initialen Pflanzung im Park ist auszugehen, der über Dutzende Quadratmeter flächendeckende Bestand deutet auf eine lokale Ausbreitung außerhalb ehemaliger Kulturen hin. Von einer ähnlichen Situation berichtet HOHLA (2011) in Oberösterreich. – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia **6**: 55–79.

Thomas Barta

(388) *Astragalus hypoglottis* (subsp. *gremlii*) (Fabaceae)

Kärnten, Gailtaler Alpen: SSE vom Jaukensattel, direkt am 233er-Wanderweg zwischen dem Lenzhof und dem Jaukensattel (9344/2); ca. 1450 msm; ein kleiner Bestand in südexponierten, vollsonnigen Kalkfelsen oberhalb einer Forststraße; 3. Mai 2020: Norbert Griehl ([Forum Flora Austria](#), [Fotos in JACQ](#)), confirm. Oliver Stöhr.

Wiederfund für Österreich. Bei der Art handelt es sich um einen submediterranen Oreophyten, der von Nordspanien bis zur Balkanhalbinsel verbreitet ist. Pflanzen aus dem östlichen Areal, genauer aus den südlichen Kalkalpen, dem Apennin und den Illyrischen Gebirgen werden als subsp. *gremlii* von der Nominatsippe abgetrennt. Die Unterart unterscheidet sich aber nur geringfügig von der Stammart. Die österreichischen Pflanzen sind dieser subsp. *gremlii* zuzuordnen (GUTERMANN 2000).

Astragalus hypoglottis, der Purpur-Tragant, war bis zum Jahr 1978 aus Österreich nicht bekannt. 1978 sammelte die damalige Diplomandin Elisabeth Wassermann *Oxytropis carinthiaca*-Pflanzen am Südhang der Jauken in Kärnten. Diese Pflanzen lagen ein Jahr später Walter Gutermann zur Revision vor. Dabei entdeckte er unter den *O. carinthiaca*-Pflanzen auch eine von *Astragalus hypoglottis* – ein Neufund für Österreich (GUTERMANN 2000). Es konnte nachträglich nicht mehr festgestellt werden, wo genau der Purpur-Tragant gesammelt wurde, ein Wiederfund blieb aus. Nun war auch nicht sicher, in welchen Quadranten Wassermanns Fund zu legen ist. GUTERMANN (2000) schreibt versehentlich „9344/1 oder 9344/3“ (gemeint war 9344/1 oder 9244/3) und vermutet als Aufsammlungsort die Jauken-Südhänge zwischen 1800 und 2000 msm, HARTL & al. (1992) legen den Fund im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens in den Quadranten 9344/1. Die neu entdeckte Population ist sicher nicht mit jener von Elisabeth Wassermann identisch, deren Arbeits- und damit auch Fundgebiet einige Kilometer weiter westlich gelegen war (WASSERMANN 1980).

Obwohl erst Anfang Mai, standen die ersten Blütenstände schon in Blüte, die allermeisten waren aber gerade erst knospig oder noch nicht einmal das. Es ist anzunehmen, dass die Pflanzen an dieser Stelle zumindest bis Ende Juni blühend angetroffen werden können.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GUTERMANN W. (2000): (26) *Astragalus hypoglottis* subsp. *gremlii*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (22–50). – Fl. Austr. Novit. **6**: 50–51.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G. H., NIKLFELD H. & M. PERKO (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- WASSERMANN E. (1980): Die Flora der Jauken und des Gailtales zwischen Kötschach und Dellach (Kärnten). – Hausarbeit Inst. Bot. Univ. Wien.

Norbert Griehl

(389) *Avenula pratensis* subsp. *hirtifolia*

(= *Helictochloa pratensis* subsp. *hirtifolia*)

(Poaceae)

Burgenland, Nordburgenland: **(1)** Parndorfer Platte: Heidel ca. 2 km NW Nickelsdorf, Rücken und nordseitige Abhänge gegen die Bahnlinie (8068/1; UTM: 33T XP 5313); 140–150 msm; Trockenrasen über Löss und Schotterböden; 4. Juni 1985: Walter Gutermann no. 20305 (Hb. Gutermann), confirm. C. Gilli. – **(2)** Parndorfer Platte: Naturschutzgebiet „Heidl“, ca. 1 km NW Nickelsdorf (8068/1); ca. 130 msm; 9. Juni 1999: Franz Tod ([WU 0120041](#)), rev. C. Gilli. – **(3)** Parndorfer Platte: Nickelsdorf, Naturschutzgebiet Heidel (8068/1); Trockenrasen auf saurem Schotter; 18. Mai 2008: Wolfgang Adler (W 2008-18574), rev. C. Gilli. – **(4)** SE von Siegendorf, knapp NE der Rochuskapelle 16°33'20.5"E 47°46'29.5N (8265/1); 180–190 msm; Trockenrasen; 3. Juni 2018: Thomas Barta und Johann Bauer no. 8889 (W), confirm. C. Gilli. – **(5)** Naturschutzgebiet E von Siegendorf, 16°34'54.5"E 47°46'41.2"N (8265/1); 170–180 msm; Trockenrasen; 1. Mai 2019: Thomas Barta & Johann Bauer no. 8871 (W), confirm. C. Gilli.

Wien, 18. Bezirk: Türkenschanze (7764/3 od. 7763/4); ca. 235 msm; **(1)** s.d. (um 1800): Josef Heyne (W: Hb. Jacquin), rev. C. Gilli. – **(2)** s. d. (um 1800): anonym Sammler (W: Hb. Portenschlag), rev. C. Gilli. – **(3)** 16. Juli 1869: Johann Braidler ([WU 0120042](#), [WU 0120043](#)), rev. C. Gilli. – **(4)** 30. Mai 1875: Ernst Hackel (W 1916-24980), rev. C. Gilli. – **(5)** Juni 1880: Günther Beck von Mannagetta (W 1916-24982), rev. C. Gilli. – **(6)** 27. Mai 1904: Altmann (W 1969-6899), rev. C. Gilli.

(Fast) neu für das Burgenland. Diese in Österreich als sehr selten eingestufte Unterart von *Avenula pratensis* wird in FISCHER & al. (2008) nur für Niederösterreich angegeben. Sie unterscheidet sich von der Nominat-Unterart durch das Laubblatt-Indument. Spreiten und Blattscheiden der Innovationstriebe sind bei subsp. *hirtifolia* wenigstens in der Jugend abaxial flaumig behaart, verkahlen aber meist im Laufe der Vegetationsperiode, bei subsp. *pratensis* sind sie hingegen von Anfang an kahl (HOLUB 1980, CONERT 1998, FISCHER & al. 2008, KAPLAN & al. 2019).

Die aus Mähren beschriebene Sippe wird für die Tschechische Republik, die Slowakei und Österreich angegeben (HOLUB 1980, CONERT 1998, VALDÉS & SCHOLZ 2009). In Tschechien scheinen die beiden Unterarten geographisch getrennt zu sein. Die mährischen Populationen werden, im Gegensatz zu den böhmischen, zu subsp. *hirtifolia* gerechnet (KAPLAN & al. 2016: 281, unter *Helictochloa*), wenngleich dort entsprechende Karten für die beiden Unterarten fehlen. In der Slowakei kommt *A. pratensis* subsp. *hirtifolia* nur im Südwesten vor (HOLUB 1971). In Ungarn dürfte die Art insgesamt fehlen, auch wenn die Arealgrenze knapp an ungarisches Gebiet heranreicht (HOLUB 1971) und die Art in der ungarischen Flora (KIRÁLY 2009) für die Gegend um Sopron angegeben wird. Im aktuellen ungarischen Verbreitungsatlas (BARTHA & al. 2015) findet sich bei Sopron eine einzelne Angabe allein für *A. adsurgens*, *A. pratensis* wird hingegen nicht erwähnt.

Die ersten Angaben von *Avenula pratensis* subsp. *hirtifolia* für Österreich gehen auf Alois Teyber zurück (TEYBER 1913: 486–487, als *Avenastrum pratense* var. *hirtifolium*).

Er berichtet über die Sippe aus Anlass seines Fundes bei „Garmans nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach“ und nennt zusätzliche Lokalitäten in Niederösterreich und Wien: „Bisamberg, Türkenschanze in Wien, Laaerberg, Krems a. d. Donau, Hainburg“, die in Wiener Herbarien (WU, W) belegt sind. Die Sippe war somit bereits in alter Zeit auch für Wien bekannt. Von der Türkenschanze existieren mehrere Belege aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert in den Herbarien W und WU (s. o.). Der Großteil der Belege aus dem pannonisch getönten Niederösterreich (Weinviertel, Marchtal, Hainburger Berge, Wiener Becken, Wachau, unteres Kamptal) in den Herbarien W, WU und LI sind nach eigenen Untersuchungen der subsp. *hirtifolia* zuzuschlagen (Gilli, unpubl.).

Auch für das heutige Burgenland findet sich in der Literatur bereits eine Angabe der hier behandelten Unterart. So erwähnt HOLUB (1971) aufgrund von Herbarstudien in den ungarischen Herbarien BP und BPU einen Beleg aus Gols („In pascuis siccis ad Gols Cottus Moson, 1827 My.“) den er (unter *Avenochloa pratensis*) zur subsp. *hirtifolia* stellt. Die oben gelisteten Belege ergänzen diese ältere Angabe. Typische subsp. *pratensis* aus dem Burgenland ist dem Erstautor dieses Beitrags bei Herbarstudien noch nicht untergekommen, eine Auswertung des Herbars in Illmitz (NBSI) steht allerdings noch aus.

Die Art gilt nach ADLER & MRKVICKA (2003) in Wien als ausgestorben. In FISCHER & al. (2008) wird nur subsp. *pratensis* für das Bundesland genannt, worauf sich diese Angabe begründet, ist unbekannt. Der FKÖ liegt eine rezente Angabe zu *A. pratensis* von Thomas Barta aus dem Jahr 2003 vor („Steinernes Kreuz NW Stammersdorf – südliche Umgebung des Herrenholzes“). Die Art konnte dort 2020 von Thomas Barta nicht mehr gefunden werden, die ehemaligen Trockenrasen sind durch Beweidung ruderalisiert. In der „Liste der Gefäßpflanzen des Bisamberges und der Alten Schanzen“ (FISCHER & NIKLFELD 2013) ist die Art gelistet, wird aber nur für die „Trockenrasen und Halbtrockenrasen insbesondere am Westhang“ angegeben.

Im Überschneidungsgebiet der Areale von *Avenula pratensis* und *A. adsurgens* sind Zwischenformen bekannt, so z. B. ein Beleg im Hb. Gutermann aus dem Günser Gebirge. Solche Introgressionsformen erwähnt HOLUB (1971) auch aus dem relativ weit außerhalb des bekannten *A. adsurgens*-Areal liegenden Leithagebirge. Übergangsformen von subsp. *hirtifolia* zu subsp. *pratensis*, mit selbst an jungen Blättern nur sehr schwach ausgeprägter Behaarung finden sich nach TEYBER (1913) „in der Wiener Gegend und weiter westlich“ sowie im Grenzbereich zwischen Pannonikum und Böhmischer Masse (Gilli unpubl.).

Der taxonomische Wert dieser in Österreich nur in den wärmsten Lagen auftretenden Sippe ist umstritten. Die Behaarung könnte als Anpassung an das trockenwarme Klima im pannonischen Verbreitungsgebiet interpretiert werden, wo auch die Ostgrenze des Art-Areal verläuft. CONERT (1998) schrieb in seiner Bearbeitung für Hegis Flora von Mitteleuropa zu subsp. *hirtifolia*: „Auf diese Sippe sollte geachtet werden, damit ihre systematische Stellung endgültig beurteilt werden kann.“. Daran hat sich nichts geändert, der taxonomische Wert dieser Unterart ist weiterhin unsicher, tiefergehende Studien mit modernen Methoden fehlen.

Note bene: Aus nomenklatorischen Gründen müssen alle in der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) unter der Gattung *Avenula* geführten Arten in die neue Gattung *Helictochloa* gestellt werden. Und zwar deshalb, weil eine frühere, und damit prioritäre Typisierung des Gattungsnamens *Avenula* mit dem Gattungstypus *Avenula pubescens* bisher übersehen bzw. ignoriert wurde. Das hat auch zur Folge, dass der Gattungsname *Homalotrichon* illegitim (nom. illeg., nom. superfl.) wird und der uns allen vertraute Flaumhafer (*Homalotrichon pubescens* in FISCHER & al. 2008) wieder *Avenula pubescens* heißen muss (ROMERO-ZARCO 2011).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums Wien.
- BARTHA D., KIRÁLY G., SCHMIDT D., TIBORCZ V., BARINA Z., CSIKY J., JAKAB G., LESKU B., SCHMOTZER A., VIDÉKI R., VOJTKÓ A. & ZÓLYOMI Z. (Eds.) (2015): Magyarország edényes növényfajainak elterjedési atlasza / Distribution atlas of vascular plants of Hungary. (Atlas Florae Hungariae). – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó / University of West Hungary Press.
- CONERT H. J. (1998): Teil 3: Poaceae (Echte Gräser oder Süßgräser). – In CONERT H. J., JÄGER E., KADEREIT J. W., SCHULTZE-MOTEL W., WAGENITZ G. & WEBER H. E. (Eds.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, begr. von Gustav Hegi I. – Berlin: Parey.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (2013): Liste der Gefäßpflanzenarten des Bisambergs und der Alten Schanzen. – In WIESBAUER H., ZETTEL H., FISCHER M. A. & MAIER R. (Eds.): Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien. 2., aktualisierte Fassung: pp. 291–308. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
- HOLUB J. (1971): Neue oder wenig bekannte Pflanzen der Ungarischen Flora. – Ann. Univ. Sci. Budapest. Rolando Eötvös, Sect. Biol. **14**: 91–104.
- HOLUB J. (1980): *Avenula* (Dumort.) Dumort. – In TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Eds.): Flora Europaea **5**: pp. 210–216. – Cambridge (U.K.) etc.: University Press.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., CHRTEK J. JUN., KIRSCHNER J., KUBÁT K., ŠTECH M. & ŠTĚPÁNEK J. (Eds.) (2019): Klíč ke květeně České republiky. Ed. 2. – Praha: Academia.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., ŠTĚPÁNKOVÁ J., EKRT L., CHRTEK JR. J., ZÁZVORKA J., GRULICH V., ŘEPKA R., PRANČL J., DUCHÁČEK M., KÚR P., ŠUMBEROVÁ K. & BRŮNA J. (2016): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 2. – Preslia **88**: 229–322. <https://doi.org/10.23855/preslia.2017.115>
- KIRÁLY G. (Ed.) (2009): Új magyar fűvészkönyv. Magyarország hajtásos növényei. – Jósavfő: Aggteleki Nemzeti Park Igazgatóság.
- ROMERO-ZARCO C. (2011): *Helictochloa* Romero Zarco (Poaceae), a new genus of oat grass. – Candollea **66**: 87–103. <https://doi.org/10.15553/c2011v661a6>
- TEYBER A. (1913): Beitrag zur Flora Österreichs. – Österr. Bot. Z. **63**: 486–493. <https://doi.org/10.1007/BF01680743>
- VALDÉS B. & SCHOLZ H. (2009): Poaceae (pro parte majore). Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. <http://www.emplantbase.org/home.html> [aufgerufen am 4. Feb. 2020]

**Christian Gilli, Thomas Barta, Johann Bauer
und Walter Gutermann**

(390) *Berberis ×ottawensis* (= *B. thunbergii* × *vulgaris*) (Berberidaceae)
Niederösterreich, Weinviertel: Wolkersdorf, Kirchenplatz, unterhalb der Wolkersdorfer Pfarrkirche, 16°31'12"E 48°22'59"N (7665/1); 177 msm; etwa 3 Jungpflanzen auf einer ruderalen Böschung; 9. September 2016: Rudolf Rožánek ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für Österreich (adventiv). Bei obigem Fund handelt es sich um drei Jungpflanzen, die einige Meter von der Mutterpflanze entfernt spontan aus endozoochor von Vögeln verbreiteten Diasporen aufgekommen sind und das Ausbreitungspotential dieser Kulturhybride zeigen (ähnlich wie bei *Berberis thunbergii* – einer der Elternarten). Besagte Exemplare am Kirchenplatz wurden später niedergemäht. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie aber wieder am selben Ort oder in der Umgebung auftreten, erscheint nicht gering. Der Fund fand bereits in ROŽÁNEK (2017: 236) Eingang.

Am besten erkennt man *Berberis ×ottawensis* an den, im Vergleich zur Thunberg-Berberitze größeren Blättern (3–6 cm lang) und an gelegentlich auftretenden Blattranddornen, deren Anzahl variiert (von keinem bis einigen an jeder Seite). Diese Variation ist je nach gärtnerischer Sorte unterschiedlich ausgeprägt (WALTERS & al. 1989, ROLOFF & BÄRTELS 2006). Die geringe Anzahl bzw. das (stellenweise) Fehlen der Blattranddornen unterscheidet sie auch von *B. vulgaris* (dem anderen Elternteil). Angaben von adventiven Vorkommen von *Berberis thunbergii* sollten daher auch stets auf etwaige Zugehörigkeit zu dieser gärtnerischen Hybride überprüft werden.

Ein zweiter Fundort (entdeckt am 30. September 2019) befindet sich ebenfalls in Wolkersdorf in einem verwilderten Gebüsch am Fuße des Rodelberges, nicht weit von der Boindfeldstraße und dem Biomasse-Kraftwerk entfernt (16°31'31"E 48°22'54"N, 177 msm). Hier ist allerdings nicht klar, ob es sich bei diesem sich selbst überlassen wirkenden Gehölzkomplex um eine Anpflanzung von Sträuchern und Bäumen handelt (die nicht mehr gepflegt werden) oder um zum Teil spontane Verwilderungen.

Zitierte Literatur

- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2006): Flora der Gehölze. Bestimmen. Eigenschaften und Verwendung. 1. Aufl. – Stuttgart: Ulmer.
ROZANEK R. (2017): Naturführer Band VIII – Kleinstadtvielfalt 1. Im Zentrum. – [Pöllauberg bei Hartberg]: Living Edition.
WALTERS S. M., ALEXANDER J. C. M., BRADY C. D., CULLEN J., GREEN P. S., HEYWOOD V. H., MATTHEWS V. A., ROBSON N. K. B., YEO P. F. & KNEES S. G. (1989): The European Garden Flora. 3. – Cambridge: University Press.

Rudolf Rožánek

(391) *Callitriche cophocarpa* (Callitrichaceae)
Burgenland, Nordburgenland, Leithagebirge: **(1)** Breitenbrunn, Hinterwaldriegel, ca. 3,3 km WNW der Kirche, 16°41'47"E 47°57'21"N (8066/1); ca. 345 msm; ca. 5 m² großer Bestand in einem künstlich angelegten Tümpel; 24. August 2019: Markus Hofbauer MH-1614 ([WU 0110044](#)) und 30. Mai 2020: Markus Hofbauer MH-1719 ([WU 0109734](#), [WU 0109735](#)). – **(2)** Purbach, ca. 4 km NNW der Kirche, im östlichen

Eck einer rechteckigen Waldlichtung, 16°40'35"E, 47°56'48"N (8066/3); ca. 350 msm; künstlich angelegter Tümpel; 7. Juli 2020: Markus Hofbauer MH-1761 (WU 0120502). – (3) Purbach südöstlicher Bereich des „Entensees“, ca. 4 km NNW der Kirche, an der Gemeindegrenze zu Breitenbrunn, 16°40'47"E, 47°56'54"N (8066/3); ca. 345 msm; im seichten Wasser eines Erlenbruchs; 7. Juli 2020: Markus Hofbauer MH-1765 (WU 0120503).

Niederösterreich, Leithagebirge: Sommerein, unmittelbar neben der burgenländischen Landesgrenze, ca. 3,7 km und 3,8 km S der Kirche, 16°39'47"E 47°57'31"N und 16°39'50"E 47°57'28"N (8066/1); ca. 400 msm; auf einem Forstweg in und am Rand von tiefen, wassergefüllten Spurrinnen wachsend; 20. Juli 2019: Markus Hofbauer MH-1557 (WU 0110043) und MH-1558 (WU 0110042).

Neu für das Burgenland und das Leithagebirge. Die sichere Ansprache der Arten aus dem *Callitriche palustris* agg. gestaltet sich aufgrund fehlender Merkmale im Feld oft als schwierig, da eine sichere Bestimmung meist nur mit reifen Früchten oder durch eine mikroskopische Analyse von Pollen möglich ist (LANSDOWN 2008). Wohl mit ein Grund warum aus dem Burgenland bislang nur zwei Arten, *C. hamulata* und *C. palustris* s. str. bekannt waren (JANCHEN 1977, FISCHER & al. 2008, FISCHER & al. 2015).

Zusammenstellung der wichtigsten Feldmerkmale der drei aus dem Burgenland bekannten Arten mit Ergänzungen zu FISCHER & al. (2008); vgl. LANSDOWN (2008) und KAPLAN & al. (2019):

Callitriche cophocarpa: Die linealischen Unterwasserblätter können zwar wie bei *C. hamulata* an der Spitze U-förmig ausgerandet, aber sollten dann nicht verbreitert sein. Reife Früchte bleichbraun, etwa so lang wie breit, Ränder sehr schwach geflügelt bis kantig. Griffel aufrecht abstehend, manchmal im Fruchtzustand nach unten gekrümmt, aber nicht eng an die Frucht angepresst. Männliche und weibliche Blüten häufig auf getrennten Ästen.

Callitriche hamulata: Linealische Unterwasserblätter manchmal an der Spitze schraubenschlüsselartig verbreitert und deutlich U-förmig ausgerandet (diese Blattform ist charakteristisch für *C. hamulata*, aber nicht immer ausgebildet). Reife Früchte (dunkel)braun, etwa so lang wie breit, Ränder durchgehend geflügelt. Griffel stets nach unten gekrümmt, eng an der Frucht anliegend und scheinbar aus der Mitte der flächigen Breitseite der Frucht entspringend. Die in FISCHER & al. (2008: Abb. 757/2) abgebildete Frucht ist irreführend, da diese suggeriert, die Griffel würden stets seitlich, auf der Schmalseite der Frucht anliegen, was aber bei reifen Früchten normalerweise nicht der Fall ist. Männliche Blüten (falls vorhanden/sichtbar) normalerweise an den gleichen Ästen wie weibliche.

Callitriche palustris s. str.: Linealische Unterwasserblätter an der Spitze weder verbreitert noch deutlich ausgerandet (manchmal etwas eingekerbt). Reife Früchte dunkelbraun bis schwarzbraun, etwas länger als breit und an der Basis meist verschmälert (auch bei unreifen Früchten schon sichtbar), Ränder meist nur im oberen Teil der Frucht geflügelt. Griffel aufrecht abstehend. Männliche Blüten (falls vorhanden/sichtbar) normalerweise an den gleichen Ästen wie weibliche.

Für das Leithagebirge gab es bisher nur eine Angabe für *C. palustris* s. str. JANCHEN (1977), die Art kann für dort bestätigt werden: **(1)** Purbach, südlich der niederösterreichischen Landesgrenze, ca. 5,1 km NW der Kirche, 16°39'6"E 47°56'55"N (8066/3); ca. 400 msm; auf feuchtem Schlamm in einem Wasserauffangbecken bei einer Forststraße; 24. August 2019: Markus Hofbauer MH-1605 (WU 0110036). – **(2)** Purbach, unweit der niederösterreichischen Landesgrenze, ca. 5,8 km NNW der Kirche, 16°39'36"E 47°57'34"N (8065/4): ausgetrockneter, nahezu vollständig verwachsener Tümpel (Wildschweinsuhle?) bei einem Hochstand, gemeinsam mit *Peplis portula*; 24. August 2019: Markus Hofbauer MH-1607 (WU 0110037).

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FISCHER M. A. & al. (2015): Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. – <http://burgenlandflora.at> [aufgerufen am 31. Mai 2020]
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., CHRTEK J. JUN., KIRSCHNER J., KUBÁT K., ŠTECH M. & ŠTĚPÁNEK J. (2019): Klíč ke květeně České republiky, 2. Aufl. – Praha: Academia.
- LANSDOWN R. V. (2008): Water-starworts (*Callitriche*) of Europe. – BSBI Handbook 11. – London: Botanical Society of the British Isles.

Markus Hofbauer

(392) *Carex melanostachya*

(Cyperaceae)

Niederösterreich, Weinviertel: Bezirk Gänserndorf, Bad Pirawarth, N des Kurzentrums entlang des Talgrundes des Klein-Harras-Bachs, 16°36'48"E 48°27'11"N (7565/2); ca. 180 msm; kleiner, ca. 5 m² einnehmender (vermutlich klonaler) Bestand randlich einer Rinderweide, lokal feucht durch angrenzende Viehtränke; 7. Mai 2019: Andreas Berger, Christian Gilli & Markus Hofbauer s.n. (WU 0120040).

Fund aus dem zentralen Weinviertel (vermutlich verschleppt). Diese in der aktuellen Roten Liste (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) als stark gefährdet eingestufte Seggenart hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Österreich entlang der March und am Neusiedler See, wo sie in feuchten bis sumpfigen, z.T. schwach salzigen Wiesen des Verbands Cnidion dubii vorkommt. Sie gilt als kontinentale Stromtalpflanze und hat auch eine ruderale Tendenz, wie Funde von Abzugs-, Straßen- und Bahngräben zeigen (MELZER & BARTA 2005, MELZER & BARTA 2008). Aus dem zentralen Weinviertel war die Art bislang nicht bekannt, eine Einschleppung von Diasporen durch Weidevieh o.Ä. liegt nahe. Jedenfalls konnte die Art trotz Suche im Uferbereich des nahe gelegenen Klein-Harras-Bachs sowie im Retentionsbecken nördlich des Wuchsorts (dort u. a. *Carex distans*, *Carex hirta*, *Carex otrubae*) nicht gefunden werden.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- MELZER H. & BARTA T. (2005): *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **37**: 1401–1430.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **40**: 517–550.
- NIKLFIELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKLFELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: 33–130. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) **10**. – Graz: austria medienservice.

Andreas Berger, Christian Gilli und Markus Hofbauer**(393) *Celtis occidentalis*** (Cannabaceae)

Niederösterreich, Marchfeld: Marchegg, 1,1 km W Schloss Marchegg N Hochwasserschutzdamm im Naturschutzgebiet „Untere Marchauen“, ca. 16°53'33"E 48°16'53"N (7767/1); 140 msm; Hartholzau mit *Quercus robur*, *Acer campestre* und *Populus alba*; 30. Oktober 2019: Norbert Helm.

Potentielle Etablierungstendenz in Niederösterreich. Bei dem Fund handelt es sich um zwei vermutlich gepflanzte, fruchtende Altbäume der aus Nordamerika stammenden Art, in deren unmittelbarem Umkreis (50 m) weitere 80 Jungpflanzen, sowie einige Wurzelschösslinge gefunden wurden. Weitere 16 Jungbäume mit einer Höhe von bis zu 5 m wurden 150–200 m weiter nördlich, ebenfalls im selben Hartholzau-Bestand vorgefunden. Zwei Jungbäume wurden rund 800 m nordöstlich der Altbäume, in einem weiteren Hartholzau-Bestand entdeckt. Unbeständige Verwilderungen von *Celtis occidentalis* waren bislang aus dem Burgenland, Niederösterreich und Wien bekannt (WALTER & al. 2002). Die hohe Zahl der in der Marchau gefundenen Jungpflanzen weist auf das Potential der Art hin, sich lokal in naturnahen Waldbeständen zu etablieren. Um eine weitere Ausbreitung der Art im Naturschutzgebiet zu verhindern, wurden alle aufgefundenen Jungpflanzen samt Wurzelballen händisch entfernt, sowie alle stärkeren Jungbäume und Altbäume geringelt.

Zitierte Literatur

- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Norbert Helm

(394) *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia* (Asteraceae)

Oberösterreich: Münchenholz N Steyr, wärmegetönter Waldsaum (7952/2); ca. 300 msm; 30. August 2017: Oliver Stöhr ([Forum Flora Austria](#)).

Indigener Status in Oberösterreich bestätigt. Diese Unterart von *Centaurea jacea* ist im pannonischen Osten Österreichs in verschiedenen Lebensräumen häufig anzutreffen, außerhalb dieses Gebietes jedoch selten; in der Exkursionsflora von FISCHER & al. (2008) wird sie für Oberösterreich nur in Klammer geführt, wodurch unbeständige, höchstens lokal eingebürgerte Vorkommen ausgedrückt werden sollen. Allerdings sind gerade im Oberösterreichischen Zentralraum, einhergehend mit anderen thermophilen Sippen, einige Nachweise dieser Sippe bekannt geworden, die ein Indigenat auch in diesem Bundesland vermuten lassen (so bei HOHLA & al. 2009, vgl. auch Literaturangaben darin). Das Vorkommen im Ennstal bei Münchenholz dürfte jedenfalls stabil und indigen sein, da *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia* hier an einer Niederterrassenkante in einem thermophilen Waldsaum eingemischt ist, in dem u. a. auch *Melampyrum nemorosum*, *Seseli libanotis* subsp. *libanotis* sowie weitere wärmeliebende Saumarten vorkommen. Die Bestimmung ist unzweifelhaft, da die Pflanzen durch schmale Hüllen, unbefranste Hüllblattanhängsel, schmal-lanzettliche Blätter und rosa Blüten auffielen. Die mehrere Individuen umfassende Population ist in diesen Merkmalen durchwegs konstant, einige Pflanzen wiesen auch die charakteristisch rutenartig verlängerten Zweige auf.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.

Oliver Stöhr**(395) *Chasmanthium latifolium*** (Poaceae)

W i e n , 9. Bezirk: AKH-Gelände, gegenüber vom Café Clinicum, am Rand einer Gebüschgruppe, 16°20'41.4"E 48°13'10.3"N (7764/3); 198 msm; zwei gut etablierte Individuen mit kräftigen Rhizomen, bei der gärtnerischen Bepflanzung vermutlich versehentlich verschleppt, kaum Ausbreitungstendenz; 14. Juli 2019: Lorin Timaeus ([Forum Flora Austria](#), [Fotos in JACQ](#)); 27. September 2019: Peter Englmaier (Hb. Englmaier).

Neu für Wien (adventiv, subspontan). Dieses nordamerikanische, in Österreich eher selten kultivierte Ziergras (vgl. ENGLMAIER & MÜNCH 2019) wurde bislang nur aus Nordtirol als verwildert gemeldet (PAGITZ & LECHNER-PAGITZ 2015) sowie in Graz als Kulturrelikt aufgefunden (S. Leonhartsberger in ENGLMAIER & MÜNCH 2019).

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. & MÜNCH M. (2019): Potenziell verwilderungsfähige Gräserarten aus dem Zierpflanzen- und Saatguthandel: Steht die nächste Invasionswelle vor der Tür? – *Neilrechia* **10**: 97–125. <https://doi.org/10.5281/zenodo.2630531>
- PAGITZ K. & LECHNER-PAGITZ C. (2015): Neues zur Neophytenflora Nord- & Osttirols (Österreich). – *Neilrechia* **7**: 29–44.

Lorin Timaeus

(396) *Chenopodium giganteum* (Chenopodiaceae)

T i r o l, Nordtirol, Chiemgauer Alpen: am östlichen Rand von Niederndorf, 12°13'14.5"E 47°39'05.8"N (8339/1); 500 msm; acht Pflanzen auf einem Schotterhaufen; 4. August 2019: Hans Smettan (Herbar- und Fotobeleg H. Smettan), confirm. R. Böcker, Univ. Hohenheim.

Neu für Nordtirol (adventiv). Als Begleiter des hier am 15. September 2019 210 cm groß gewordenen Riesen-Gänsefußes zeigten sich vor allem Ruderalarten. Genannt seien *Chenopodium album*, *Epilobium ciliatum*, *Lactuca serriola*, *Panicum capillare* und *Persicaria lapathifolia*. Auch in Nordbayern konnte in den letzten Jahrzehnten die aus Indien stammende Art mehrfach festgestellt werden (LIPPERT & MEIEROTT 2014: 84). Ende August blühten die Pflanzen und hatten Mitte September reife Samen, obwohl FISCHER & al. (2008: 354) angeben, dass *Chenopodium giganteum* in Österreich nicht blühen würde und seine Samen nicht reif würden.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- LIPPERT W. & MEIEROTT L. (2014): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – München: Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.

Hans Smettan

(397) *Cicer arietinum* (Fabaceae)

W i e n, 22. Bezirk: nahe der Schnellbahn-Haltestelle Hirschstetten, an der Guido-Lammer-Gasse nahe der Kreuzung mit der Kartouschgasse, ca. 16°28'11"E 48°13'59"N (7764/4); 160 msm; wenige blühende und fruchtende Pflanzen an ruderalem Straßenrand; 22. Juli 2019: Thomas Barta no. 8899 (W).

Neu für Österreich (adventiv). [Die Kichererbse *Cicer arietinum* findet sich in der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) nur in einer Fußnote und soll bei uns sehr selten kultiviert werden. Als Bestandteil von Falafel und Hummus sind Kichererbsen heute auch der breiten Öffentlichkeit bekannt. Im pannonisch geprägten Ostösterreich wird sie in den letzten Jahren versuchsweise in größerem Maßstab angebaut, da sie als mediterrane Kulturpflanze mit den immer trockener und heißer werdenden

Sommern gut zurechtkommt (NEUGSCHWANDTNER & al. 2013). Der kleine Bestand am Straßenrand dürfte aber auf unachtsam weggeworfene oder verschleppte Samen zurückzuführen sein. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- NEUGSCHWANDTNER R. W., WICHMANN S., GIMPLINGER D. M., WAGENTRISTL H. & KAUL H.-P. (2013): Chickpea Performance Compared to Pea, Barley and Oat in Central Europe: Growth Analysis and Yield. – Turk. J. Field Crops **18**: 179-184.

Thomas Barta

(398) *Corydalis cheilanthifolia*

(Fumariaceae)

Niederösterreich, Weinviertel: Wolkersdorf, Schlossparksiedlung (gegenüber der Volksschule Wolkersdorf), 16°31'19"E 48°22'40"N (7665/1); 173 msm; 4 Individuen verwildert an einer feuchten und schattigen Stelle am Fuße eines Mehrparteienhauses in einem geschotterten Randstreifen; 11. April 2016: Rudolf Rožánek (Fotos in JACQ).

Neu für Niederösterreich (adventiv). Man erreicht den Wolkersdorfer Fundort des Farnblättrigen Lerchensporns über einen Durchgang, der Stiege 5 mit einem dahinterliegenden Innenhof verbindet. In der Nähe befindet sich ein Gebüsch mit Mahonien und Stink-Storchschnabel. Im April 2016 blühten die vier verwilderten Individuen reich. Die Population gibt es mindestens seit fünf Jahren und existiert bis heute (ROZANEK 2018: 72). In der Umgebung dieses Adventivvorkommens konnten keine kultivierten Exemplare dieser Zierpflanze (in Beeten oder Balkonkästen) ausfindig gemacht werden. Die Überwinterung der Pflanzen erfolgt jedes Jahr über Rosetten mit farnähnlichen Blättern (Name!). Diese aus China stammende, in mehreren Provinzen (u. a. Sichuan) beheimatete Art (JÄGER & al. 2007) trotz der intensiven Rasenpflege in der Schlossparksiedlung, muss allerdings jährlich einen erheblichen Blüten- bzw. Fruchtverlust hinnehmen. [Zu weiteren österreichischen Adventivfunden aus Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark siehe HOHLA & al. (2015). – Red.]

Zitierte Literatur:

- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – Stapfia **103**: 127–150.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W.Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- ROZANEK R. (2018): Wolkersdorfer Naturführer Band IX: Kleinstadtvielfalt 3. Siedlungsräume. – [Pöllau-berg bei Hartberg]: Living Edition.

Rudolf Rožánek

(399) *Crepis foetida* subsp. *foetida*

(Asteraceae)

Kärnten, Klagenfurter Becken: Klagenfurt am Wörthersee, (1) ca. 150 m S Bahnhof Viktring, 14°17'58"E 46°36'11"N (9351/4); 440 msm; Schotterfläche neben Gleisen; 21. September 2018: Georg Pflugbeil, Gerhard Kleesadl & Günther Nowotny (SZB). – (2) N vom Bahnhof Viktring, 14°17'58"E 46°36'19"N (9351/4); 440 msm; schottrige Ruderalflur; 21. September 2018: Gerhard Kleesadl (LI 838432, KL).

Neu für Kärnten (adventiv). *Crepis foetida* subsp. *rhoeadifolia* gilt laut FISCHER & al. (2008) im pannonischen Raum als häufig und im restlichen Österreich nur als selten. Dennoch kann sie auch in letzteren Gebieten beständige Populationen ausbilden, wie PFLUGBEIL & PILSL (2013) anführen. Im Gegensatz dazu geht der bisher einzige gesicherte Nachweis von subsp. *foetida* auf KLEESADL (2017) zurück, der diese in Linz auf einem Gleisrandstreifen nachweisen konnte. Er beschreibt, dass die Exemplare von subsp. *foetida* weniger kräftig und somit weniger auffallend sind als die von subsp. *rhoeadifolia*. Auch sind die Korbstände nicht sparrig, stattdessen setzen sie sich auf lang gestielten Körben zusammen, die sich vertikal aufrichten. In FISCHER & al. (2008) werden zudem die kürzeren äußeren Hüllblätter und die größeren Früchte angeführt. *Crepis foetida* s. lat. ist am Bahnhof Viktring schon seit längerem bekannt: so schrieb MELZER (1998), dass dort ein Exemplar gefunden wurde, aber aufgrund der Ausdehnung der Gleisanlagen von einer größeren Anzahl auszugehen ist. Allerdings hat dieser dezidiert subsp. *rhoeadifolia* publiziert (sub *Crepis rhoeadifolia*). Zur Überprüfung des Fundes konnte im Herbarium LI kein zugrunde liegender Beleg gefunden werden, obwohl von Helmut Melzer nach PFOSSER & al. (2013) neben laufend erfolgten Einlieferungen im Jahre 2009 auch sein Hauptherbarium an das Herbarium LI kam.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- KLEESADL G. (2017): Floristische Neu- und Wiederfunde aus Ober- und Niederösterreich. – *Stapfia* **107**: 29–50.
- MELZER H. (1998): *Bromus hordeaceus* L. subsp. *pseudothominei* (P. Smith) H. Scholz – eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und weitere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. – *Carinthia* II **188/108**: 463–472.
- PFLUGBEIL G. & PILSL P. (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil I: Neophyten. – *Mitt. Haus der Natur* **21**: 25–83.
- PFOSSER M., BRANDSTÄTTER G., KLEESADL G., HAUER G., WIESMÜLLER H., HUMER N., HIERSCHLÄGER M., KOLLER J., GRASSER M., SAGEDER P. & KUMP A. (2013): Die Botanischen Sammlungen und die Botanische Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **23**: 77–96.

Georg Pflugbeil und Gerhard Kleesadl**(400) *Dipsacus strigosus***

(Dipsacaceae)

Tirol, Nordtirol, Chiemgauer Alpen: am Fuß des Höhenberges bei Niederndorf, 12°12'31.7"E 47°39'16.1"N (8339/1); 500 msm; eine Gruppe von etwa 20 Pflanzen im

schattigen Waldsaum; 8. August 2019: Hans Smettan (Hb. Smettan, Herbar- und Foto-beleg), confirm. R. Böcker, Univ. Hohenheim.

Neu für den Tiroler Teil der Chiemgauer Alpen (adventiv). Begleiter der im September bis zu 210 cm hohen Pflanzen waren *Impatiens glandulifera*, *Aegopodium podagraria* und *Urtica dioica*. Vom bayerischen Teil der Chiemgauer Alpen ist die Schlanke Karde seit 2007 bekannt (SMETTAN 2008: 69). In Nordtirol wurde die aus Südosteuropa eingeschleppte Art erstmals 2004 bei Hall in Tirol festgestellt (PAGITZ 2008: 116–117).

Zitierte Literatur

- PAGITZ K. (2008): Neuheiten, besonders Neophyten, in der Tiroler Flora. – *Neilreichia* **5**: 115–129.
SMETTAN H. (2008): Floristisches aus den Chiemgauer Alpen (Bayern). – *Florist. Rundbr.* **41**: 59–96.

Hans Smettan

(401) *Elodea nuttallii* (Hydrocharitaceae)

Kärnten, Rosental/Rož: **(1)** Altarm der Drau ca. 370 m SE der Kirche von Selkach/Želuče, 14°05'53"E 46°32'25"N (9450/4); 460 msm; mesotropher Altarm der Drau, Grund schlammig; 2. August 2018: Dieter Reich, Agnes Groß, Markus Hofbauer, Georg Haindrich & Ruth Sander ([WU 0108608](#)). – **(2)**: Drauschleife Wernberg, zwischen Drautschen/Dravče und Gottestal/Skočidol, ca. 1 km NW der Kirche von Gottestal/Skočidol, 13°55'36"E 46°37'05"N (9349/4); 480 msm; mesotropher Altarm der Drau, Grund schlammig; 2. August 2018: Dieter Reich, Agnes Groß, Markus Hofbauer, Georg Haindrich & Ruth Sander ([WU 0108609](#)). – **(3)**: Altarm der Drau zwischen St. Lamprecht/Št. Lampret und Rosegg/Rožek, ca. 250 m SW der Brücke über den Altarm, 14°01'02"E 46°35'33"N (9450/1); 470 msm; mesotropher Altarm der Drau, Grund schlammig; 2. August 2018: Dieter Reich, Agnes Groß, Markus Hofbauer, Georg Haindrich & Ruth Sander (unbelegt).

Erste belegte Funde für Kärnten (eingebürgert). *Elodea nuttallii* ist eine neophytische, aus Nordamerika stammende Wasserpflanze. In ESSL & RABITSCH (2002: 392) noch als potentiell invasiv geführt, wird sie heute als klar invasiv eingestuft (JOSEFSSON 2011, EPP0 2020). Die Art wird in FISCHER & al. (2008) für Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg genannt. Für Kärnten wurde *E. nuttallii* bis jetzt nur für den Millstätter See als Beifund angegeben. An den dort untersuchten Wuchsorten von *Najas flexilis* wird sie als selten bis häufig geführt (PALL 2011). An zwei oben genannten Fundorten an der Drau konnten wir große und gut etablierte Populationen von *E. nuttallii* beobachten, jeweils gemeinsam mit heimischen Wasserpflanzen wie *Myriophyllum spicatum*, *M. verticillatum*, *Potamogeton crispus*, *P. natans* oder *Ranunculus aquatilis* agg.. Diese Befunde entsprechen der Einschätzung bei PALL & al. (2013), dass es durch *E. nuttallii* nicht zu monodominanten Beständen und einer Verdrängung heimischer Arten kommt.

Zitierte Literatur

- Eppo (2020): Eppo Global Database – <https://gd.eppo.int> [aufgerufen am 27. Jän. 2020].
- ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.) (2002): Neobiota in Österreich. – Wien: Umweltbundesamt.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JOSEFSSON M. (2011): NOBANIS – Invasive Species Fact Sheet – *Elodea canadensis*, *Elodea nuttallii* and *Elodea callitrichoides*. – Online Database of the European Network on Invasive Alien Species – NOBANIS, www.nobanis.org [aufgerufen am 27. Jän. 2020].
- PALL K. (2011): *Najas flexilis* (Najadaceae or Hydrocharitaceae), a Natura 2000 species – new for Austria. – *Neilreichia* 6: 11–26.
- PALL K., MAYERHOFER V. & MAYERHOFER S. (2011): Makrophyten. – In OFENBÖCK G. (Ed.): Aquatische Neobiota in Österreich. Stand 2013. – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

**Dieter Reich, Agnes Groß, Georg Haindrich,
Ruth Sander und Markus Hofbauer**

(402) *Eryngium alpinum*

(Apiaceae)

K ä r n t e n , Karnische Alpen: Kötschach-Mauthen, Plöckenpass, Cellon, Osthang, ca. 410 m NW der Grenzgebäude, 12°56'29"E 46°36'23"N (9343/4); 1610 msm; Hochgrasflur; 20. August 2016: Georg Pflugbeil & Karin Moosbrugger.

Beim Alpen-Mannstreu handelt es sich um einen distelähnlich aussehenden Doldeblütler, der im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU gelistet wird. In Österreich gibt es nur etwa ein Dutzend Populationen, wovon sich der Großteil in den westlichen Karnischen Alpen befindet. In Vorarlberg kennt man die Art nur von zwei bis drei natürlich begründeten Fundorten. Die Kärntner Vorkommen sind in sehr übersichtlicher Weise in FRANZ (2008) dargestellt. Wilfried Franz (Klagenfurt) konnte die meisten Fundorte selbst bestätigen, eine Ausnahme stellt allerdings die Population am Cellon dar, die ausschließlich einer persönlichen Mitteilung von Herrn Gressl entstammt. Laut schriftlicher Mitteilung von W. Franz (2020) konnte das Vorkommen trotz intensiver Nachsuche mit den Gewährsleuten Herbert und Astrid Zojer (Kötschach-Mauthen) im Jahr 2005 nicht lokalisiert und dokumentiert werden. Umso erfreulicher ist es, dass der Bestand im Jahr 2016, im Zuge des Artikel 11-Monitorings des Alpen-Mannstreus entdeckt und dokumentiert werden konnte. Dieser befindet sich in einer Hochgrasflur ca. 70 m weiter westlich (und gut 55 m höher gelegen) als die in FRANZ (2008) angegebenen Koordinaten. Er setzt sich aus etwa 170 Individuen zusammen und stellt somit eine der größeren österreichischen Populationen dar.

Danksagung

Die Fundmeldung zu *Eryngium alpinum* ist im Rahmen des Artikel 11-Monitorings entstanden. Für die Möglichkeit der Veröffentlichung sei dem Amt der Kärntner Landesregierung (Abteilung 8 – Umwelt, Energie und Naturschutz) und der Universität Salzburg (insbesondere Andreas Tribsch) sehr herzlich gedankt.

Zitierte Literatur

FRANZ W. R. (2008): Verbreitung und Gesellschaftsanschluss von *Betonica hirsuta*, *Pedicularis hacquetii* und *Eryngium alpinum* in den Gailtaler Alpen (Kärnten) und Karnischen Alpen/Alpi Carnic[h]e (Kärnten/Italien). – *Carinthia II* **198/118**: 389–404.

Georg Pflugbeil und Karin Moosbrugger

(403) *Festuca guestfalica* (s. lat.) (Poaceae)

Salzburg, Flachgau **(1)**: Henndorfer Wald 4,5 km E von Henndorf, etwa in der Mitte der Jägerwiese, 13°14'57"E 47°54'28"N (8045/3); 640 msm; feuchte Magerwiese an einem Entwässerungsgraben; 28. Mai 2011: Peter Pils (Hb. Pils 22070), confirm. Helmut Wittmann. – **(2)**: Neumarkt am Wallersee, NSG/ESG Wengermoor, „Wierer Moos“ [13°10'48"E 47°55'13"N ± 500 m] (8045/3); 505 msm; Streuwiese in Wallersee-uferrnähe; 11. Juni 2006: Oliver Stöhr no. 6487 (Hb. Pils 18226), det. Helmut Wittmann. Salzburg, Tennengau **(1)**: Adnet, Adnetter Moor bei Waidach [13°07'43"E 47°41'36"N] (8344/2); 470 msm; Streuwiese; 8. Juni 2008: Oliver Stöhr no. 6663 (Hb. Pils 19056), det. Peter Pils. – **(2)**: Sankt Koloman, Wiese ca. 530 m SE Hellweg, 13°10'50"E 47°39'30"N (8345/1); 670 msm; steile und nährstoffarme Wiesenböschung mit *Carex montana* und *Sesleria caerulea*; 11. Juni 2016: Dieter Reich (WU 0091446), det. Dieter Reich & Christian Gilli 2016, confirm. Peter Englmaier 2018.

Rezente autochthone Nachweise für Salzburg. *Festuca guestfalica*, eine tetraploide Sippe aus dem *F. ovina* agg., wird in FISCHER & al. (2008) für Salzburg nicht angegeben. Aus diesem Bundesland existieren jedoch sowohl historische (FRITSCH 1890) als auch neuere Angaben (REITER 1947, REITER 1952, LEEDER & REITER 1959) unter *F. ovina* var. *firmula*, und zwar für die Stadt Salzburg, den Pongau und den Tennengau. Eine Nachsuche in SZB, in dem das Herbarium von Matthias Reiter liegt, erbrachte zahlreiche Belege von *F. ovina* var. *firmula*. So liegen dort Belege aus: Straßwalchen, der Umgebung der Stadt Salzburg, Puch bei Hallein (viele), Strobl am Wolfgangsee (viele), Adnet, Golling, Bischofshofen (viele), Sulzau, Taxenbach/Kitzloch (viele), Bad Gastein (viele), Böckstein und Bruck an der Glocknerstraße (viele). Diese Angaben entsprechen weitgehend der Verbreitungskarte Nr. 680 (*Festuca ovina*) in WITTMANN & al. (1987), da in diesem Werk die diploiden und tetraploiden Sippen dieser Artengruppe (noch) nicht unterschieden wurden.

Die Art wird für Salzburg in zahlreichen Fundpunkten der FKÖ und der Biotopkartierung Salzburg (LAND SALZBURG 2019) angegeben, allerdings bleibt die Identität dieser durchwegs unbelegten Funde unklar. In der Salzburger Roten Liste (WITTMANN & al. 1996) wird stattdessen fälschlicherweise nur *F. ovina* s. str. genannt. Rezent wurde *F. guestfalica* für Salzburg nur einmal und *en passant* in einer unkommentierten Artenliste (ORTNER 2010) publiziert, ist von diesem Fundort allerdings nicht belegt (pers. Mitt. E. Ortner). Für Funde südlich der Stadt Salzburg, also im Bereich der Alpen, wird bisher bezweifelt, ob diese als indigen anzusehen sind oder ob es sich nur um Verschlep-

pungen handelt (ENGLMAIER & MÜNCH 2020), zumal sich die Art häufig in kommerziell vertriebenen Rasensaatgutmischungen findet (HOHLA 2006, ENGLMAIER 2009). In diesem Zusammenhang interessant ist, dass die alten Angaben in LEEDER & REITER (1959) für den Tennen- und Pongau sowie die Belege von M. Reiter in SZB ebenfalls v. a. naturferne oder zumindest gestörte Standorte umfassen.

Bei den oben von uns genannten Vorkommen handelt es sich aber durchwegs um Nachweise an ungestörten und naturnahen Standorten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass *F. guestfalica* im Land Salzburg verbreitet vorkommt, teilweise auch autochthon, wobei die Art sich auf die weitgehend kalkarmen Gebiete beschränkt und in diesen Bereichen sicher nicht häufig ist.

Der Fund in St. Koloman wurde im Rahmen der Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg in dieser Gemeinde gemacht. Der Dank gilt Mag. G. Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. (2009): Die Ansaat borstblättriger Schwingelarten (*Festuca* spp.): Naturnahe Begrünung oder Florenverfälschung? – Gredleriana **9**: 61–82.
- ENGLMAIER P. & MÜNCH M. (2020): Schmalblättrige Schwingel-Arten (*Festuca* spp.) aus dem Zierpflanzen- und Saatguthandel: Namenswirrwarr bei begrenztem Invasionspotenzial. – Neilreichia **11**: 9–26. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4016727>
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRITSCH K. (1890): Flora von Österreich-Ungarn. III. Salzburg. – Österr. Bot. Z. **40**: 280–283.
- HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 11–83.
- LAND SALZBURG (2019): Biotopkartierung Salzburg. – Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 5, Ref. Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Informationsebene Naturschutz.
- LEEDER F. & REITER M. (1959): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur Salzburg.
- ORTNER E. (2010): Die „Felsensteppe“ am Rainberg – Botanisches Juwel oder nur mehr klägliches Rest? – Halm Jahresbericht **2010**: 18–20.
- REITER M. (1947): Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **86/87**: 72–80.
- REITER M. (1952): Über einige Gräser des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **92**: 152–155.
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen. – Land Salzburg, Naturschutz-Beiträge **8/96**.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2**: 1–403.

Dieter Reich, Peter Pils und Oliver Stöhr

(404) *Helleborus argutifolius* (= *H. lividus* subsp. *corsicus*) (Ranunculaceae)
Niederösterreich, Weinviertel: Wolkersdorf, Ecke Heide/Kirschenallee (ca. 30 Meter vom Obersdorfer Fußballplatz entfernt), 16°31'31"E 48°22'27"N (7665/1); ca.

170 msm; 1 Exemplar verwildert an einem Mauerfuß; 2. Mai 2009: Rudolf Rožánek ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für Österreich (adventiv). Ein Exemplar, das sich kurz nach der Blüte im bereits fruchtenden Zustand befand. Es handelt sich um ein adventives Vorkommen, das sich vermutlich aus einem der nahe gelegenen Gärten „speiste“. Es zeigt allerdings, dass die Art Auswilderungspotential besitzt und in Zukunft vielleicht doch öfters in ähnlicher Situation auftreten oder Bestandteil ruderaler Pflanzengesellschaften werden könnte. In ihrer Heimat (Korsika, Sardinien) ist die Korsische Nieswurz in der Bergregion in felsigen Bereichen schattiger Schluchten zu finden. Daher erscheint die Mauer (Waschbeton als künstlicher Fels) als ein logischer Ort der Verwilderung. Die Art unterscheidet sich von unseren heimischen Vertretern der Gattung sowohl durch noch stärkere Derbheit und Dreizähligkeit der Grundblätter als auch die – selbst für eine Nieswurz auffällige – scharfe und kräftige, stachelige Zähnung der Fiederränder (JÄGER & al. 2007). Der Fund wurde bereits in ROŽÁNEK (2019) erwähnt.

[Die Sippe wird zuweilen als Unterart (subsp. *corsicus*) zu dem auf Mallorca endemischen *Helleborus lividus* gestellt. TISON & DE FOUCAULT (2014) argumentieren allerdings für den Artrang, eine Sichtweise, der wir hier folgen. – Red.]

Zitierte Literatur

- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- ROZANEK R. (2019): Naturführer Band X. Kleinstadtvielfalt 3. Dem Rande zu. – Oberneuburg [Pöllauberg bei Hartberg]: Living Edition.
- TISON J.-M. & DE FOUCAULT B. (2014): Flora Gallica. Flore de France. – Mèze: Biotope.

Rudolf Rožánek

(405) *Hornungia petraea*

(Brassicaceae)

Niederösterreich, Westrand des Weinviertels: (seit Ende 2015 stillgelegte) Bahnhaltestelle Ravelsbach der Franz-Josefs-Bahn zwischen Gaindorf und Minichhofen, 15°53'12.4"E 48°33'22.3"N (7461/1); 262 msm; Annuellenflur auf trockenem, sandig-kiesigem Boden zwischen den Gleisanlagen, zusammen mit *Arabidopsis thaliana*, *Arenaria serpyllifolia* s. str., *Cerastium pumilum* agg., *Draba verna* s. str., *Erigeron canadensis*, *Erodium cicutarium*, *Geranium pusillum*, *Holosteum umbellatum*, *Microthlaspi perfoliatum* s. str., *Saxifraga tridactylites*, *Senecio vernalis*, *S. vulgaris* u. a.; 18. März 2012: Christian Gilli no. 7 (Hb. Gilli), 27. April 2013: Christian Gilli no. 208 ([WU 0120035](#)), 15. März 2020: Christian Gilli ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für das Weinviertel (adventiv). Die autochthonen Vorkommen dieser in der aktuellen österreichischen Roten Liste als gefährdet eingestuft Art (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) sind in Österreich auf den Alpenostrand und das Wiener Becken südlich der Donau, sowie Hainburger Berge, Spitzer Berg, Leithagebirge und

wenige Punkte im Nordburgenland beschränkt (JANCHEN 1977). Das Auftreten weitab des bekannten natürlichen Areals von *Hornungia petraea* ist sicher auf Verschleppung von Samenmaterial zurückzuführen. Der Autor kann nicht ausschließen, unbeabsichtigt selbst daran schuld zu sein. Die Art fand hier jedenfalls geeignete Bedingungen, um seit knapp 10 Jahren regelmäßig im Frühjahr in mehreren Hundert Individuen einen ca. 10 Meter langen und 1 Meter breiten Bereich zwischen den beiden Gleisen zu besiedeln. Die Art hält sich hier trotz regelmäßigem Pestizideinsatz seitens der ÖBB, wohl deshalb weil der Spritzmitteleinsatz erst stattfindet, wenn die Art bereits ihren Lebenszyklus abgeschlossen hat und in Form der Samen die Sommermonate überdauert. Über ein weiteres adventives Vorkommen dieser Art im Norden Wiens berichtet LEFNAER (2020) in diesem Band.

Zitierte Literatur

- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- LEFNAER S. (2020): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau, 3. – *Neilrechia* **11**: 27–45. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4016738>
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In Niklfeld H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie [N. F.] 10: 33–152. – Graz: austria media service.

Christian Gilli

(406) *Hyacinthoides italica* (= *Scilla italica*) (Hyacinthaceae)

Niederösterreich, Alpenvorland, Ybbstal: Doislau SE Amstetten, orographisch rechtes Ufer der Ybbs. (1) ca. 0,4 km NE Kote 260, 14°55'07.9"E 48°06'20.9"N (7855/4); 260 msm; Auwald; kleiner Bestand von etwa 50 Exemplaren; 13. April 2020: Frank Harmetzky (Fotos in JACQ). – (2) ca. 1,1 km NE Kote 260, 14°55'36.4"E 48°06'33.2"N (7855/4); 257 msm; Auwald, großer Bestand von etwa 500 Exemplaren; 13. April 2020: Frank Harmetzky (Fotos in JACQ). – (3) am Zauchbach ca. 0,4 km W der Brücke über die Ybbs, 14°56'04.9"E 48°06'09.2"N (7855/4); 256 msm; Auwald, großer Bestand von etwa 200 Exemplaren; 15. April 2020: Frank Harmetzky (Fotos in JACQ). Bestimmung: Arthur Händler (Gießen) anhand von Fotos.

Neu für Niederösterreich (lokal eingebürgert). Die Doislau ist ein Auwaldgebiet an der Ybbs. Es liegt zwischen Amstetten, Euratsfeld, und Ferschnitz und St. Georgen und ist Teil des Europaschutzgebiets „Niederösterreichische Voralpenflüsse“. Der Auwald stockt hier fast ausschließlich auf einer dicken Schicht aus Kalkschotter. Die Doislau ist wärmebegünstigt. Auf den Heißländern finden sich besondere Orchideen wie *Neotinea tridentata*, *Ophrys holoserica* und bis 2012 auch *Ophrys apifera* mit dem wahrscheinlich westlichsten Vorkommen im österreichischen Alpenvorland (GRIEBL 2013). Eine weitere Besonderheit ist die montane Edellaubwaldart *Anemone trifolia*. Im Auwald herrschen Eschen (*Fraxinus excelsior*) vor. Die Eschenbestände sind

durch Krankheit zwar geschädigt, aber immer noch intakter als in den Nachbargebieten. *Hycanthis italica* kommt in der Doislau voll eingebürgert und ausschließlich im Auwald vor. Sie blüht Anfang bis Mitte April (meist blau, selten weiß) und wächst auf Flächen mit wenig bis keinem Unterholz, auf halb- bis vollschattigen Auwaldstandorten. Die Bestände werden von der Ybbs unregelmäßig überschwemmt. Mir sind seit 2012 drei Populationen bekannt, die knapp 1 km auseinander liegen. Die Artbestimmung erfolgte erst 2020 durch Arthur Händler. Alle drei Populationen konnten 2020 bestätigt werden. Sie sind in gutem Zustand und teilweise in Ausbreitung. [Verwilderungen dieser attraktiven, blaublühenden, aber eher selten kultivierten Zierpflanze aus dem westlichen mediterranen Raum sind in Österreich bislang nur aus der Stadt Salzburg bekannt, dort aber nur historisch als *Scilla italica* aus dem Mirabell- und Kapuzinergarten (HINTERHUBER 1862, SAUTER 1868). Rezente Angaben aus Salzburg gibt es keine (PILSL & al. 2008, PFLUGBEIL & PILSL 2013). In JANCHEN (1960), JANCHEN (1975) und FISCHER & al. (2008) wird die Art nur als Zierpflanze ohne Orts- oder Bundesländerangaben geführt. Im Gegensatz zu Großbritannien, Schweden und Norwegen sind eingebürgerte Vorkommen in Mitteleuropa, mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, noch nicht bekannt (BUTTLER & THIEME 2018, VAN KLEUNEN & al. 2019). – Red.]

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 8. Mai 2020].
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GRIEBL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen. – Linz: Freya.
- HINTERHUBER J. (1862): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Österr. Bot. Z. **12**: 305–320. <https://doi.org/10.1007/BF01963436>
- JANCHEN E. (1960): Catalogus Florae Austriae. Heft 4. – Wien: Springer.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **4**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KLEUNEN M. VAN, PYŠEK P., DAWSON W., ESSL F., KREFT H., PERGL J., WEIGELT P., STEIN A., DULLINGER S., KÖNIG C., LENZNER B., MAUREL N., MOSER D., SEEBENS H., KARTESZ J., NISHINO M., ALEKSANYAN A., ANSONG M., ANTONOVA L. A., BARCELONA L. A., BRECKLE S. W., BRUNDU G., CABEZAS F. J., CÁRDENAS D., CÁRDENAS-TORO J., CASTAÑO N., CHACÓN E., CHATELAIN C., CONN B., DE SÁ DE-CHOU M., DUFOR-DROR J.-M., EBEL A. L., FIGUEIREDO E., FRAGMAN-SAPIR O., FUENTES N., GROOM Q. J., HENDERSON L., INDERJIT, JOGAN N., KRESTOV P., KUPRIYANOV A., MASCIADRI S., MEERMAN J., MOROZOVA J., NICKRENT D., NOWAK A., PATZELT A., PELSER P. B., SHU W.-S., THOMAS J., ULUDAG A., VELAYOS M., VERKHOSINA A., VILLASEÑOR J. L., WEBER E., WIERINGA J. J., YAZLIK A., ZEDDAM A., ZYKOVA E. & WINTER M. (2019): The Global Naturalized Alien Flora (GloNAF) database. – Ecology **100**: e02542 (2 pp.). <https://doi.org/10.1002/ecy.2542>
- PFLUGBEIL G. & PILSL P. (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. – Mitt. Haus der Natur **21**: 25–83.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – Sauteria **17**: 1–597.
- SAUTER A. E. (1868): Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **8**: 81–283.

(407) *Ilex aquifolium*

(Aquifoliaceae)

Wien, (1) 2. Bezirk: Unterer Prater, zwischen Kleingartenanlage und Belvedereallee (7864/2); ca. 160 msm; Auwald; 29. Dezember 2013: Rolf Marschner (**Fotos***), 17. Februar 2015: Rolf Marschner (**Foto***). – (2) Unterer Prater, nahe Belvedereallee, bzw. Birkenwiese (7864/2); ca. 160 msm; Auwald; 20. Februar 2011: Rolf Marschner (**Fotos***), 13. Jänner 2012: Rolf Marschner (**Foto***). – (3) Unterer Prater, Fasangarten (7864/2); ca. 160 msm; Auwald; Rolf Marschner: 1. Februar 2013 (**Fotos***). – (4) Prater, knapp S der Kreuzung Hauptallee / Lusthausstraße 16°25'49"E 48°11'43"N (7864/2); ca. 160 msm; Auwald; 14. März 2018: Thomas Barta no. 7746 (W). – (5) 13. Bezirk: Schönbrunner Park (7863/2); 19. Jänner 2009: Thomas Barta. – (6) 14. Bezirk: bei Hütteldorf, in einem Graben am Satzberg ca. 0,4–0,5 km ESE des Gipfels (Kote 435) (7763/4); 310–330 msm; Buchenwald; 23. März 2012: Thomas Barta no. 1914 (W). – (7) Grenze 14./16. Bezirk: nahe dem W-Teil der Loiblstraße am Fuß des Gallitzinbergs (7763/4); 330 msm; Laubwald; 18. Jänner 2018: Thomas Barta no. 7052 (W). – (8) 16. Bezirk: nahe Neuwaldegg, ca. 0,55–0,7 km SE vom Gipfel des Heubergs (Kote 464) (7763/4); 320–340 msm; Buchenwald; 13. März 2012: Thomas Barta no. 1723 (W). – (9) 16. Bezirk: neben Johann-Staud-Straße 0,55 km ESE der Jubiläumswarte (Kote 449) (7763/4); 400 msm; Laubwald; 19. Jänner 2018: Thomas Barta no. 7051 (W). – (10) 17. Bezirk: knapp W der Eselstiege N–NNE vom Schloss Wilhelminenberg (7763/4); 300–320 msm; Laubwald; 13. März 2012: Thomas Barta no. 1724 (W). – (11) 17. Bezirk: bei Neuwaldegg, ca. 0,5–0,6 km NE vom Gipfel des Heubergs (Kote 464) (7763/4); 320–340 msm; Buchenwald; 14. März 2012: Thomas Barta no. 1721 (W). – (12) 17. Bezirk: zwischen dem südlichsten Teil der Amundsenstraße und dem Moosgraben (7763/4); 260–270 msm; Laubmischwald; 16. März 2012: Thomas Barta no. 1927 (W); *ibid.*, 16. Februar 2014: Rolf Marschner (**Fotos***). – (13) 17. Bezirk: W von Neustift am Walde, nahe der Höhenstraße 0,45–0,5 km W–WNW der Waldandacht (= Kapelle am N-Ende des Promenadewegs) (7763/2); 360–380 msm; Laubwald; 15. November 2017: Thomas Barta no. 7404 (W). – (14) 17. Bezirk: am Fuß des Heubergs (Kote 464) bei Neuwaldegg 0,9–0,95 km ENE–NE des Schottenhofs, 16°16'08"E 48°14'05"N (7763/4); 310–320 msm; Schwarzföhrenmischwald; 6. Jänner 2018: Thomas Barta no. 6858 (W). – (15) 19. Bezirk: unterhalb der Höhenstraße ca. 0,7–0,75 km E–ESE vom Fischerhaus (7763/2), 360 msm; Laubwald; 26. März 2011: Thomas Barta no. 871 (W). – (16) 19. Bezirk: 0,35–0,4 km E–ENE der Kreuzung Höhenstraße/Cobenzlgasse (7763/2); 320–340 msm; Laubwald; 28. März 2011: Thomas Barta no. 873 (W). – (17) 19. Bezirk: knapp SE der Kreuzung Höhenstraße / Sieveringer Straße, ca. 0,55 km S vom Fischerhaus (7763/2); 380 msm; lichter trockener Laubwald; 15. März 2012: Thomas Barta no. 1925 (W).

Burgenland, Nordburgenland: (1) Rosaliengebirge S von Neudörfel, 16°18'29.1"N 47°46'56.9"E (8263/2); 310–320 msm; eine Jungpflanze in einem Föhrenmischwald; 3. November 2019: Thomas Barta no. 8838 (W). – (2) Rosaliengebirge S von Neudörfel, 16°18'26.8"E 47°46'45.8"E (8263/2); ca. 330–340 msm; ein ca. 1 m hoher Strauch in einem Fichten-Laubmischwald; 10. November 2019: Thomas Barta no. 8839 (W).

Zahlreiche Angaben aus Wien, neu für das Nordburgenland (jeweils adventiv); Bekräftigung des Indigenats im Mittelburgenland. [Die obige Fundliste soll zeigen, dass *Ilex aquifolium* in Wien immer wieder, meist als Einzelindividuum, verwildert zu finden ist. In ADLER & MRKVICKA (2003) wird nur ein einziger Adventivfund bei Neuwaldegg erwähnt, ein weiterer findet sich in MELZER & BARTA (2001). Diese Angaben dürften für die aktuelle Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) übersehen worden sein, denn die Art wird dort für Wien nicht angegeben.

Aus dem Burgenland wird die Art, unter Berufung auf Otto Guglia als Gewährsmann, erstmals von JANCHEN (1963) genannt: „Wächst auch im Bgl [Burgenland]: Zwischen Schwarzenberg (NÖ, östliche Buckelige Welt) und Landsee (Mittel-Bgl, westl. v. St. Martin) westlich und östlich des die Landesgrenze bildenden Kohlgrabens, in Bergwäldern vereinzelt; schließt sich sehr natürlich an das lang bekannte Vorkommen von Hollenthon und Horndorf südl. v. Wiesmath an (O. Guglia 1962)“. Aus dem Nordburgenland kennt JANCHEN (1977) keinen natürlichen Standort („kult. im Schloßpark von Eisenstadt“), und er betrachtet das Vorkommen bei Landsee als autochthon: „Bucklige Welt (mehrfach, auch im angrenzenden Mittel-Bgl.)“. In der vorletzten Roten Liste des Burgenlandes (WEBER 2005) wird die Stechplame als „potentiell gefährdet“ geführt. Im Gegensatz dazu wird sie in FISCHER & FALLY (2006) nur als kultiviert gelistet. In der Onlineflora des Burgenlands (FISCHER & al. 2015) findet sich bei der Art ebenfalls die Angabe „Im Burgenland nur kultiviert“. Der FKÖ liegt eine rezente Angabe von Franz Essl aus dem Jahr 2005 von einem Nadelholzforst ca. 400 m südwestlich vom Basaltsteinbruch Pauliberg vor, allerdings notierte Essl nur „1 juv. Ex. [ein juveniles Exemplar]“. Der Steinbruch liegt ca. 2 km NE des oben genannten Kohlgrabens. Ob es sich bei dem Fund um Ausläufer des autochthonen Vorkommens oder um einen Adventivfund handelt, bleibt zu klären, eine Nachsuche wäre wünschenswert. – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums Wien.
- FISCHER M. A. & FALLY J. (2006): Pflanzenführer Burgenland. 2., vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl. – Deutschkreuz: Eigenverlag Mag. Dr. Josef Fally.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FISCHER M. A. & al. (2015): Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. <http://burgenlandflora.at> [aufgerufen am 27. Feb. 2020].
- JANCHEN E. (1963): Catalogus florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Ergänzungsheft. – Wien: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-7091-5121-1>
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- MELZER H. & BARTA T. (2001): *Cotula coronopifolia*, die Laugenblume, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **33**: 877–903.
- WEBER E. (2005): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes. 3. Aufl. – Veröffentl. d. Internat. Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing **9**: 1–50.

Thomas Barta und Rolf Marschner

(408) *Iris sanguinea*

(Iridaceae)

Salzburg: Flachgau, Nußdorf, Lukasedt, Tongrube, Südende, 12°58'08"E 47°56'07"N (8043/4); 410 msm; schottrige, wechselfeuchte Brache; 2. Juni 2019: Georg Pflugbeil & Günther Nowotny (SZB).

Neu für Salzburg (adventiv). Bei *Iris sanguinea* handelt es sich um ein der Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) sehr ähnliches Taxon, das teilweise auch nur als Varietät von *I. sibirica* betrachtet wird und Hybriden mit dieser bildet. Einkreuzungen in die autochthonen Populationen von *I. sibirica* sind daher zu befürchten (vgl. FISCHER & al. 2008, KLEESADL 2011). *Iris sanguinea* ist durch die rotvioletten Blüten und die roten oder grünen Hochblätter, die nur im obersten Teil papierartig sind, von *Iris sibirica* zu unterscheiden, die blauviolette Blüten und papierartige, braune Hochblätter besitzt (JÄGER & al. 2007). Ein weiterer sehr auffälliger Unterschied ist die Zeichnung der Platte. Bei *Iris sanguinea* ist der innere weiße Bereich stark vom äußeren rotvioletten abgegrenzt, während die weiße Färbung bei *I. sibirica* weiter nach außen reicht und die Abgrenzung verwaschener ist. Nachweise von *Iris sanguinea* sind in Österreich bisher nur aus dem oberösterreichischen Mühl- (KLEESADL 2011) und Innviertel (HOHLA 2013) bekannt, Hybriden mit *Iris sibirica* zudem aus Niederösterreich (WALTER & al. 2002). Bei der Beobachtung im Salzburger Flachgau handelt es sich um einen auffallend kräftigen Horst, der bereits am 10. Mai 2019 entdeckt und fotografiert werden konnte. Die genaue Bestimmung im vegetativen Zustand war damals allerdings noch nicht möglich, dies gelang anhand der blühenden Pflanze Anfang Juni. Von einer Verwilderung über Gartenabfälle kann ausgegangen werden, denn in unmittelbarer Nähe befanden sich weitere Gartenpflanzen, wie *Lonicera henryi* oder *Forsythia ×intermedia*.

Danksagung

Die Fundmeldung zu *Iris sanguinea* ist im Rahmen der Biotopkartierungsrevision entstanden, die für das Amt der Salzburger Landesregierung (Abteilung 5 – Natur, Umwelt, Gewerbe) durchgeführt wurden.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs – *Stapfia* **99**: 35–51.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band **5**: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs – *Stapfia* **95**: 6–15.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In Essl F. & Rabitsch W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Georg Pflugbeil und Günther Nowotny

(409) *Kickxia spuria* (Antirrhinaceae bzw. Plantaginaceae)
 Niederösterreich, Waldviertel: Bezirk Melk, westl. Zehentegg bei Heiligenblut, 15°16'36"E 48°18'49"N (7657/1); 509 msm; basische Ackerbrache über Marmor, gemeinsam mit *Ajuga chamaepitys*, *Anagallis arvensis*, *Anthemis arvensis*, *Aphanes arvensis*, *Chenopodium polyspermum*, *Clinopodium acinos*, *Microrrhinum minus* s. str., *Stachys annua*, *Teucrium botrys* u. a.; 8. August 2019: Robert Hehenberger CP1108 (WU 0108612, Fotos in JACQ).

Neu für das Waldviertel. [Dieses im Pannonikum seltene, in Österreich sonst sehr seltene Ackerbeikraut basenreicher Getreideäcker und Ackerbrachen war bislang für das Waldviertel nicht bekannt. Für den Bezirk Melk südlich der Donau existieren zwei ältere Fundangaben (SCHWEIGHOFER 2001), die knapp außerhalb der Böhmisches Masse liegen. *Kickxia spuria* konnte am obigen Fundort zusammen mit einigen weiteren selten gewordenen Beikräutern auf einer, durch den geologischen Untergrund auf Marmor, basischen Ackerbrache in wenigen Individuen entdeckt werden. Im oberösterreichischen Anteil der Böhmisches Masse wurde die Art rezent bei Gramastetten in einer kleinen Population gefunden (KLEESADL 2009), etwas weiter zurückliegende Funde aus dem Mühlviertel bei Klendorf und Breitenbruck finden sich in POSCH (1972). *Kickxia spuria* gilt in Oberösterreich als „vom Aussterben bedroht“ (HOHLA & al. 2009), eine Gefährdungskategorie, die sicher auch auf den niederösterreichischen Anteil der Böhmisches Masse zutrifft. Der Fund wurde bereits in HEHENBERGER (2019) publiziert, soll aber hier samt Herbarbelegsdokumentation wiederholt werden, um ihn einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. – Red.]

Zitierte Literatur

- HEHENBERGER R. (2019): Acker(un)kräuter bei Zehentegg/Jauerling. – LANIUS-Information **28**: 3–4. <http://lanius.at/Wordpress/wp-content/uploads/LANIUS-Info-3-4-2019.pdf>
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.
- KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **19**: 49–112.
- POSCH R. (1972): Die Ackerunkrautvegetation des Mühlviertels. – Diss. Universität Wien
- SCHWEIGHOFER W. (2001): Flora des Bezirkes Melk: Gefäßpflanzen. – Melk: Kuratorium zur Herausgabe einer Bezirkskunde für den Bezirk Melk.

Robert Hehenberger

(410) *Limodorum abortivum* (Orchidaceae)
 Burgenland, (1) Mittelburgenland, Bernsteiner Gebirge: an der Straße zwischen Kogl und Pilgersdorf, knapp NE Kogl, ca. 16°18'17"E 47°26'50"N (8563/4); ca. 555 msm; Straßenböschung mit angrenzendem Wald; mehrere Exemplare; 20. Mai 2015: Josef Weinzettl (Fotos in JACQ), Nachsuche am 6. Juni 2020 erfolglos. – (2) Südburgen-

land, Günser Gebirge: Rechnitz, Nussgrabenleiten N Nussgrabenbach, ca. 16°25'04"E 47°19'40"N (8664/4); ca. 560 msm; Eichenwald (*Quercus petraea*) zusammen mit *Abies alba*, *Ajuga reptans*, *Campanula persicifolia*, *Carpinus betulus*, *Chamaecytisus supinus*, *Digitalis grandiflora*, *Euphorbia cyparissias*, *Lathyrus niger*, *Ligustrum vulgare*, *Luzula luzuloides*, *Melittis melissophyllum*, *Tilia cordata*, *Veronica chamaedrys*, u. a.; 2 Individuen; 3. und 10. Juni 2020: Gerhard Koller (Fotos in JACQ), 6. Juni 2020: Josef Weinzettl (Fotos in JACQ).

Neu für das Südburgenland. [*Limodorum abortivum* war bislang nur aus dem Nord- und Mittelburgenland bekannt (SAUERZOPF 1955, JANCHEN 1977, FISCHER & al. 2015) und gilt in diesem Bundesland als „vom Aussterben bedroht“ (FISCHER & FALLY 2006). Weder in der Verbreitungskarte von GRIEBL (2013) noch im ungarischen Verbreitungsatlas (BARTHA, KIRÁLY & al. 2015) finden sich in der Region Angaben. Der Fund im Mittelburgenland wurde zwar bereits in die Onlineflora des Burgenlandes übernommen (FISCHER & al. 2015; Foto auf der Artseite), die Funddetails blieben bislang jedoch unpubliziert. – Red.]

Zitierte Literatur

- BARTHA D., KIRÁLY G., SCHMIDT D., TIBORCZ V., BARINA Z., CSIKY J., JAKAB G., LESKU B., SCHMOTZER A., VIDÉKI R., VOJTKÓ A. & ZÓLYOMI Z. (Eds.) (2015): Magyarország edényes növényfajainak elterjedési atlasza / Distribution atlas of vascular plants of Hungary. (Atlas Florae Hungariae). – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó / University of West Hungary Press.
- FISCHER M. A. & FALLY J. (2006): Pflanzenführer Burgenland, 2., vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl. – Deutschkreutz: Eigenverlag Josef Fally.
- FISCHER M. A. & al. (2015): Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. – <http://burgenlandflora.at> (aufgerufen am 5. Juni 2020)
- GRIEBL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen. – Linz: Freya.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- SAUERZOPF F. (1955): Orchideen der Heimat. – Burgenl. Heimatbl. 17: 147–151.

Gerhard Koller und Josef Weinzettl

(411) *Mahonia × decumbens* (= *M. aquifolium* × *repens*) (Berberidaceae)
Niederösterreich, Weinviertel: Wolkersdorf, Schlossparksiedlung, 16°31'18"E 48°22'41"N (7665/1); ca. 175 msm; verwildert in einem Gebüsch; 24. Dezember 2014 Rudolf Rožánek (Hb. Rožánek, Fotos in JACQ); 14. März 2016: Rudolf Rožánek (Foto in JACQ).

Neu für Österreich (adventiv). Dieser Fund wurde mit dem Schlüssel in GUTTE & al. (2013) angesprochen und schon in ROZANEK (2018) erwähnt. Exemplare dieser Kulturhybride wachsen immer wieder verwildert zwischen gepflanzten Sträuchern in Hecken (mit *Spiraea* spp., *Ligustrum vulgare*, *Berberis julianae* etc.). Dies lässt sich wohl damit erklären, dass die blauen Beeren von Vögeln aufgenommen und Mahonien so endozoochor verbreitet werden. Laut der „Flora von Sachsen“ (GUTTE & al. 2013)

verwildert diese Sippe im Siedlungsbereich, an Waldrändern und in Ruderalflächen. So wie *M. ×wagneri* findet auch diese Hybridsippe bisher nicht ausreichend Beachtung. Paradoxerweise scheint gerade eine der Elternarten (*Mahonia aquifolium*) deutlich seltener zu verwildern als die Kulturhybriden *M. ×decumbens* und *M. ×wagneri* (JÄGER 2017). Dies kann der Autor nur bestätigen, denn auch er fand „gute“ *M. aquifolium* nur an wenigen Stellen im Gemeindegebiet von Wolkersdorf. *Mahonia ×decumbens* erkennt man an den meist intermediär zwischen den Stammeltern entwickelten Merkmalen. Die unregelmäßige Zähnung, mit unterschiedlichen Abständen zwischen den einzelnen Blättchen, deren Dornen im Winkel zwischen 15° und 90° vom Blattrand abstehen, kennzeichnen diese Kulturhybride gut. Auch ist der Spreitengrund gestutzt bzw. gerade und nicht schön abgerundet wie bei *M. aquifolium*.

Zitierte Literatur

- GUTTE P., HARDTKE H.-J. & SCHMIDT P. A. (2013): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. Ein pflanzenkundlicher Führer. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
 ROZANEK R. (2018): Wolkersdorfer Naturführer Band IX: Kleinstadtvielfalt 2. Siedlungsräume. – [Pöllau-berg bei Hartberg]: Living Edition.

Rudolf Rožánek

(412) *Mahonia ×wagneri* (= *M. aquifolium* × *pinnata*) (Aquifoliaceae)
 Niederösterreich, Weinviertel: Wolkersdorf, Obersdorfer Hauptstraße, 16°30' 57"E 48°22'45"N (7665/1); ca. 183 msm; subspontanes vegetatives Exemplar am Rande einer Hecke; 10. Dezember 2014: Rudolf Rožánek (Hb. Rožánek, [Fotos in JACQ](#)).

Neu für Österreich (adventiv). Dieser Fund wurde ebenfalls mit dem Schlüssel in GUTTE & al. (2013) angesprochen und schon in ROZANEK (2018) erwähnt. Bei *Mahonia ×wagneri* handelt es sich um eine gärtnerische Hybride, deren Eltern *Mahonia aquifolium* und *Mahonia pinnata* sind. Merkmale beider Eltern konnten an diesem Exemplar gut nachvollzogen werden. Die Anzahl der Fiederblätter (bis 11) verweisen auf *M. pinnata*, auch der keilförmige Fiederngrund. Die Fiedernoberseite ist matt bis nur leicht glänzend, die Gestalt der Fiederblätter mehr als zwei Mal so lang wie breit. Die Pflanze wuchs in der Nähe der Kultur, in einem Spalt direkt neben einem Kanalgitter, wurde bekämpft (gekappte Hauptachse) und später bei Pflegearbeiten entfernt.

[Verwilderungen dieser wie voriger Kulturhybride sind aus Deutschland bekannt (BUTTLER & THIEME 2018). Laut FRANK (2018) verwildert *M. ×wagneri* in Sachsen-Anhalt sogar häufig. Nach JÄGER (2017: 326) sind die meisten in Deutschland verwilderten Pflanzen vermutlich zu *M. ×decumbens* (= *M. aquifolium* × *repens*) und *M. ×wagneri* zu stellen. Eine Zusammenfassung dieser Problematik aus belgischer Sicht liefert VERLOOVE (2010). Ob in Österreich ebenfalls meist Hybriden verwildern, bleibt zu klären, da bei uns traditionellerweise nur *M. aquifolium* (s. lat.) angegeben wird (FISCHER & al. 2008). Diese Neufunde sollen jedenfalls dazu anregen, in Zukunft bei verwilderten Mahonien genauer hinzuschauen und zum Bestimmen Spezialliteratur wie BÖHLMANN

(2009), GUTTE & al. (2013), SCHMIDT & SCHULZ (2017) und ROLOFF & BÄRTELS (2018) zu konsultieren. – Red.]

Zitierte Literatur

- BÖHLMANN D. (2009): Hybriden bei Bäumen und Sträuchern. – Weinheim: Wiley-VCH.
- BUTTNER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. <http://www.kp-buttner.de> [aufgerufen am 6. Mai 2020].
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRANK D. (2018): Die Lorbeerkirsche (*Prunus laurocerasus* L.) – ein oft gepflanzter Zierstrauch mit invasivem Potential. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt **23**: 27–39.
- GUTTE P., HARDTKE H.-J. & SCHMIDT P. A. (2013): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. Ein pflanzenkundlicher Führer. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2018) Flora der Gehölze, 5. aktualisierte Aufl. – Stuttgart: Eugen Ulmer.
- ROZANEK R. (2018): Wolkersdorfer Naturführer Band IX: Kleinstadtviefalt 2. Siedlungsräume. – [Pöllau bei Hartberg]: Living Edition.
- SCHMIDT P. A. & SCHULZ B. (Eds.) (2017): Fischen Gehölzflora, 13. vollst. neu bearb. Aufl. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- VERLOOVE F. (2010): [*Berberis aquifolium*]. – In Manual of the alien plants of Belgium. – Meise: Botanic Garden. <http://alienplantsbelgium.be> [aufgerufen am 7. Mai 2020].

Rudolf Rožánek

(413) *Muscari armeniacum* (Hyacinthaceae)

Wien: (1) 2. Bezirk: SSW bis SSE Hst. Praterkai (7864/2); ca. 160 msm; unbeständig; 3. April 2003: Thomas Barta. – (2) 2. Bezirk: Prater Südost (7864/2); ca. 160 msm; synanthrop; 21. April 2010: Thomas Barta. – (3) 2. Bezirk: Linke Donaukanalböschung zwischen Erdberger Brücke und Ostbahnbrücke (7864/2); ca. 158 msm; grasige Böschungen, gemeinsam mit *Lamium purpureum*; großer Bestand; 4. April 2005 und 27. März 2008: Rolf Marschner (Fotos*), 3. April 2012: Rolf Marschner (Fotos*). – (4) 2. Bezirk: Stadlauer Lände (7764/4); ca. 160 msm; südseitige Dammböschung; 4. April 2016: Rolf Marschner (Foto*), 4. April 2017: Rolf Marschner (Fotos*). – (5) 3. Bezirk: Ghegastraße, vor Haus Nr. 42 des Kleingartenvereins Landstraßer Gürtel, 16°23'19.4"E 48°11'10.2"N (7864/1); 196 msm; synanthrop im Grasstreifen zwischen Kleingarten (dort nicht kultiviert!) und Gehweg, eine Handvoll blühende Individuen gemeinsam mit *Taraxacum officinale* agg.; 17. April 2020: Clemens & Tetiana Pachswoöll (Fotos in JACQ). – (6) 10. Bezirk: Friedhof Oberlaa, 100–300 m nördlich von der Ortskirche Oberlaa (7864/3); ca. 180 msm; kiesige Ruderalflur; 7. April 2008: Franz Essl (FKÖ). – (7) 10. Bezirk: Altes Landgut bei der Autobahn-Ausfahrt Favoriten, nahe dem E-Ende des Anningerwegs (7864/1); 245–250 msm; grasige Böschung, verwildert; 5. April 2016: Thomas Barta no. 4799 (W). – (8) 10. Bezirk: Laaer-Berg-Straße, in der Nähe der Kreuzung zur Theodor-Sickel-Gasse, Böschung zum Erholungsgebiet Laaer Wald, 16°23'34.5"E 48°09'42.3"N (7864/1); 254 msm; ein wüchsiges Individuum auf einer ruderalen Böschung, gemeinsam mit *Taraxacum officinale* agg. und *Stellaria media* agg.;

28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll (**Fotos in JACQ**). – (9) 10. Bezirk: WIG-Gelände am Laaerberg (Kurpark Oberlaa): Wegkehre zwischen Teichkette Teich 2 und dem Kinderspielplatz, 16°24'15.8"E 48°08'55.7"N (7864/3); 239 msm; am Waldrand und unter Gebüsch häufig; gemeinsam mit *Ficaria verna* subsp. *verna*, *Muscari azureum*, *Narcissus ×incomparabilis* und *Othocallis siberica*; 28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll CP1111 (**WU 0120049, Fotos in JACQ**). – (10) 11. Bezirk: an der Bahnlinie SE Hst. Grillgasse (7864/1); ca. 180 msm; synanthrop; 21. April 2005: Thomas Barta. – (11) 11. Bezirk: nahe der Hst. Grillgasse (7864/1); ca. 180 msm; unbeständig; 25. April 2005: Thomas Barta. – (12) 12. Bezirk: Längenfeldgasse, kurz vor der Kerschensteingasse (7864/1); ca. 210 msm; unter Bäumen einer ruderalen Böschung, gemeinsam mit *Ficaria verna* subsp. *verna* und *Galium aparine*; große Population; 21. April 2013: Rolf Marschner (**Fotos***). – (13) 22. Bezirk: Nationalpark Donauauen, 20 m südlich von der Dechantlacke in der Oberen Lobau (7864/2); ca. 158 msm; Waldrand; 12. April 2009: Franz Essl (FKÖ). – (14) 22. Bezirk: ehem. Verschiebebahnhof Breitenlee (7764/2); Brachland, gemeinsam mit *Lamium purpureum*; ca. 160 msm; 3. April 2016: Rolf Marschner (**Fotos***).

Neu für Wien (eingebürgert). Diese oft kultivierte Zierpflanze wird zwar in ADLER & MRKVICKA (2003) für Wien als kultiviert angeführt, verwilderte Vorkommen fehlen dort aber, so auch (für Wien) in SPETA (2008). *Muscari armeniacum* wurde aber schon von SCHINNINGER & al. (2002) kommentarlos in einer Gefäßpflanzenliste für die Bahnbrache des stillgelegten, heute großteils verbauten Frachtenbahnhofs Wien-Nord publiziert, was bislang übersehen wurde. Es handelte sich damals um ein Individuum (R. Rožánek, per E-Mail). Aus den anderen Bundesländern sind Verwilderungen aus Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol bekannt (WALTER & al. 2002, ESSL & STÖHR 2006, STÖHR 2011). Aufgrund vieler unpublizierter Kartierungsangaben v. a. aus Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich (FKÖ) kann man in Österreich von einer Einbürgerungstendenz sprechen.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums Wien.
- SCHINNINGER I., MAIER R. & PUNZ W. (2002): Der stillgelegte Frachtenbahnhof Wien-Nord. Standortbedingungen und ökologische Charakteristik der Gefäßpflanzen einer Bahnbrache. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **139**: 1–10.
- SPETA F. (2008): Hyacinthaceae. – In FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (Eds.): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl.: pp. 1069–1077. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- STÖHR O. (2011): Notizen zur Flora von Osttirol, IV. – Wiss. Jahrbuch Tiroler Landesmus. **4**: 418–433.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

**Rolf Marschner, Thomas Barta, Franz Essl,
Clemens Pachschröll und Tetiana Pachschröll**

(414) *Muscari azureum*

(Hyacinthaceae)

Wien, 10. Bezirk: WIG-Gelände am Laaerberg (Kurpark Oberlaa): (1) Wegkehre zwischen Teichkette Teich 2 und dem Kinderspielplatz im WIG-Gelände am Laaerberg (Kurpark Oberlaa), 16°24'15.8"E 48°08'55.7"N (7864/3); 239 msm; am Waldrand und unter Gebüsch häufig (hunderte Individuen), gemeinsam mit *Ficaria verna* subsp. *verna*, *Muscari armeniacum*, *Narcissus ×incomparabilis* und *Othocallis siberica*; 28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll CP1110 (WU 0120051, Fotos in JACQ). – (2) Wegrand südöstlich Teichkette Teich 2, 16°24'13.3"E 48°08'53.1"N (7864/3); 233 msm; Wegrand und unter Bäumen; etwa ein Dutzend Individuen gemeinsam mit *Ficaria verna* subsp. *verna*; 28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll CP1114 (WU 0120050, Fotos in JACQ).

Wien, 21. Bezirk: SE-Teil der Insel des Floridsdorfer Wasserparks, ca. 16°23'48"E 48°15'02"N (7764/1); 163 msm; gärtnerisch verwahrloste und vermooste Stelle unter Ziersträuchern, dutzende Individuen; 11. März 2016: Hermann Falkner (Foto in JACQ), det. C. Pachschröll, 2020.

Neu für Wien (adventiv). Bislang war diese verwilderte Zierpflanze in Österreich nur aus Niederösterreich bekannt, wo sie 1973 von Rotraud Dirnberger an der Thermenlinie bei Pfaffstätten entdeckt wurde (SPETA 2008). In der Literatur wurde *M. azureum* für Österreich erstmals von ADLER & SPETA (1994) erwähnt. Obwohl das Pfaffstättner Vorkommen unter Floristen gut bekannt ist, und auch z. B. in FISCHER (2004) erwähnt wird, wurden die genauen Fundorte bislang nicht publiziert. Es handelt sich um zwei große, wahrscheinlich ursprünglich angesalbte, mittlerweile lokal eingebürgerte Populationen in pannonischen Trockenrasen (Scorzonero austriacae-Caricetum humilis, WILLNER & al. 2013) bei Pfaffstätten, beide in 7963/3: (1) Naturdenkmal Iriswiese bei der Einöde, ca. 16°14'43"E 48°01'19"N, ca. 300 msm; (2) namenloser Trockenrasen bei der Einöde zwischen Kleinem Kiental und Eckweg, ca. 16°14'18"E 48°01'26"N, ca. 355 msm (N. Sauberer, per E-Mail). Vor allem die Population im Naturdenkmal Iriswiese ist auch fotografisch gut dokumentiert, nicht nur bei FISCHER (2004: 369), sondern auch im Internet: 10. März 2007, 29. März 2010, 21. März 2011: Rolf Marschner (Fotos*); 10. März 2016: Rolf Marschner (Fotos*); 11. und 17. März 2017: Markus Sabor (Fotos*). Kartierungsdaten liegen weiters von Franz Essl (2003) und Thomas Barta (31. März 2004) vor (FKÖ).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & SPETA F. (1994): Hyacinthaceae. – In ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. (Eds.): Exkursionsflora von Österreich. 1. Aufl.: pp. 891–898. – Stuttgart: Ulmer.
- FISCHER R. (2004): Blütenvielfalt im Pannonikum. – Eching: IHW-Verlag.
- SPETA F. (2008): Hyacinthaceae. – In FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (Eds.): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl.: pp. 1069–1077. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- WILLNER W., SAUBERER N., STAUDINGER M., GRASS V., KRAUS R., MOSER D., RÖTZER H. & WRBKA T. (2013): Syntaxonomic revision of the Pannonian grasslands of Austria – Part II: Vienna Woods (Wienerwald). – *Tuexenia* 33: 421–458.

Clemens Pachschröll, Tetiana Pachschröll und Hermann Falkner

(415) *Ornithogalum oligophyllum* (inkl. *O. balansae*) (Hyacinthaceae)
 N i e d e r ö s t e r r e i c h , Weinviertel: Wolkersdorf, Kirschenallee, auf der linken Seite
 (Richtung Boindlfeld), 16°31'21"E 48°22'36"N (7665/1); 172 msm; auf einem verunkrauteten
 Grünstreifen; 29. März 2012: Rudolf Rožánek ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für Österreich (adventiv). Der Wenigblättrige Milchstern verwilderte in Wolkersdorf in einem Grünstreifen, der sich entlang von Einfamilienhäusern und Gärten zieht. Bei den zwei verwilderten Individuen handelte es sich um Spontanvorkommen in Gartennähe ohne den Anschein einer Auspflanzung. Die beiden Individuen wurden bei Mäharbeiten nicht geschont und verschwanden zwei Jahre später wieder (ROZANEK 2019: 215). Schon auf den ersten Blick unterscheidet sich diese Milchstern-Art von den heimischen Vertretern der Gattung insofern, als die zwei bis drei grundständigen Blätter aufgrund der Breite (bis zu 2 cm) und Oberflächenbeschaffenheit (leicht glänzend) auffallen. Im „Zierpflanzen-Rothmaler“ (JÄGER & al. 2007) wird sie mit *O. balansae* synonymisiert, das ein kritisches Taxon darstellt und offenbar nur schwierig abzutrennen ist. Die Heimat von *O. oligophyllum* sind felsige Grashänge und Hochgebirgswiesen von der südlichen Balkanhalbinsel über Kaukasus und Transkaukasus bis in den westlichen Iran (JÄGER & al. 2007). Bereits GUTTE & al. (2013) listeten diese in Parkrasen verwilderte Art in der Flora von Sachsen auf und maßen ihr so viel Bedeutung zu, dass sie dort sogar in den Gattungsschlüssel aufgenommen wurde. *Ornithogalum oligophyllum* gilt in Deutschland als sich etablierend, wobei nur Angaben aus Sachsen vorliegen (BUTTLER & THIEME 2018). Da ruderale Grünstreifen von Botanikern nicht so intensiv untersucht werden, ist *O. oligophyllum* anderswo in Österreich vielleicht nur übersehen worden.

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 15. Dez. 2019].
- GUTTE P., HARDTKE H. J. & SCHMIDT P. A. (Hrsg.) (2013): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. Ein pflanzenkundlicher Exkursionsführer. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- ROZANEK R. (2019): Wolkersdorfer Naturführer Band X: Kleinstadtvielfalt 3. Dem Rande zu. – [Pöllau-berg bei Hartberg]: Living Edition.

Rudolf Rožánek

(416) *Orobanche elatior* s. str. (Orobanchaceae)
 B u r g e n l a n d , (1) Nordburgenland: Naturschutzgebiet Marzer Kogel (8264/4);
 8. Juni 2013: Josef Weinzettl ([Fotos in JACQ](#)), rev. Óscar Sánchez Pedraja (Liérganes)
 anhand eines Fotos, confirm. Jiří Zázvorka (Průhonice) anhand von Fotos. – (2) Süd-
 burgenland: knapp E Goberling, ca. 16°17'22"E 47°21'46"N (8663/2); 31. Mai 2001: Josef
 Weinzettl ([Fotos in JACQ](#)), rev. Óscar Sánchez Pedraja (Liérganes) anhand eines Fotos,
 confirm. Jiří Zázvorka (Průhonice) anhand von Fotos.

Niederösterreich, (1) westliches Weinviertel: zwischen Limberg und Niederschleinz, Grünland 0,1–0,2 km westlich der Knell-Mühle, ca. 1,1 km W–WNW Kirche von Niederschleinz, 15°52'35.7"E 48°35'48.0"N (7461/1); ca. 260 msm; Magerwiese; rund zwei Dutzend blühende und knospende Triebe, auf den Wurzeln von *Centaurea scabiosa* subsp. *scabiosa* parasitierend, Krone blass hautfarben (nur leicht rötlich überhaucht, Nervatur dunkler: bräunlich rosa), Narbe gelb; 1. Juni 2019: Christian Gilli, Walter Gutermann no. 42062 (Hb. Gutermann), Manfred A. Fischer, Stefan Lefnaer (WU, Fotos*), Rolf Marschner (Fotos*), det. Holger Uhlich (Welterod) anhand von Fotos, confirm. Jiří Zázvorka (Průhonice) anhand von Fotos. – (2) Alpenostrand, Hoher Lindkogel bei Baden, Bergkuppe zw. Kalkgraben und Weichseltal, ca. 16°10'20"E 48°00'10"N (7963/3 oder 8063/1); 510 msm; Narbe gelb, Blütenkrone trüb-fleischfarben, geruchlos, auf *Centaurea scabiosa* subsp. *badensis* parasitierend; lichter felsiger grasiger Schwarzföhrenwald mit *Pinus nigra*, *Amelanchier ovalis*, im Unterwuchs *Laserpitium siler*, *Sesleria caerulea* s. str., *Galium lucidum* und *Dorycnium germanicum*; 24. Juni 1958: Hans Metlesics no. 7533 (LI) als „*Orobanche major*“, rev. Oscar Sánchez Pedraja (Liérganes) anhand eines Herbarbelegfotos, confirm. Jiří Zázvorka (Průhonice) anhand eines Herbarbelegfotos. – (3) Hainburger Berge: südlicher Hangfuß des Hexenbergs zwischen (0,4 km WNW der Kirche von) Hundsheim und der sog. „Neuen Siedlung“ (vormals „Kalkofen-Siedlung“), 16°56'02"E 48°07'10"N (7867/4); ca. 230 msm; mäßig trockene Wiesenbrache mit *Achillea collina*, *Arrhenatherum elatius*, *Bromus hordeaceus*, *B. erectus*, *B. inermis*, *B. sterilis*, *Centaurea scabiosa* subsp. *scabiosa* (stellenweise dominierend), *Falcaria vulgaris*, *Galium pycnotrichum*, *Medicago* ×*varia*, *Plantago lanceolata*, *Securigera varia*, *Tragopogon dubius*, *Vicia tenuifolia*, *Viola arvensis*, u. a.; Stängel gelblich, teilweise (besonders gegen den Grund) rosa überlaufen, Indument durchwegs dicht- und helldrüsig, Krone anfangs fast elfenbeinfarben, dann gelblich und hell purpurrosa überlaufen (hautfarben), mit bräunlicher Nervatur, Narbe ockergelb, über 2 Dutzend blühende Individuen, auf den Wurzeln von *Centaurea scabiosa* subsp. *scabiosa* parasitierend; 30. Mai 2020: Walter Gutermann und Christian Gilli no. 42179 (Hb. Gutermann, WU 0120033, Fotos in JACQ).

Oberösterreich, Traunviertel: Kienberg 7,8 km SE Molln, S vom Gipfel (8152/1); 540 msm; (1) thermophile *Molinia*-Hochgraswiese = Brachestadium einer Kalkmagerwiese des Alpenbereichs; 25. Juni 1994: Gerhard Pils (Fotos in Archiv Pils). – (2) S-exponierte Magerwiesenbrache, mit *Centaurea scabiosa*, *Galium* sp. und *Laserpitium latifolium*; 24. Juni 2003: Gerhard Kleesadl (LI).

Aktuelle Funde und Präzisierungen für das Burgenland, Nieder- und Oberösterreich. Bis vor kurzem wurden *Orobanche elatior* s. str. und *Orobanche kochii* nicht voneinander unterschieden, weshalb die Angaben in der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) für die Sammelart (*O. elatior* s. lat. bzw. *O. elatior* agg.) zu verstehen sind. Erst ZÁZVORKA (2010) konnte die morphologischen Unterschiede der beiden Sippen nach SCHULTZ (1847: 66, dort als *O. kochii* und *O. stigmatodes*) erneut klar herausarbeiten sowie die Taxonomie der beiden Arten klären. Diese Zweiteilung konnte mittlerweile durch molekularphylogenetische Befunde untermauert werden (PIWOWARCZYK & al. 2018).

Beide Arten parasitieren in Mitteleuropa vor allem auf den Wurzeln von *Centaurea scabiosa* und sind nur bei genauer Merkmalsanalyse sicher voneinander zu unterscheiden. Eine Gegenüberstellung der Merkmale findet sich in ZÁZVORKA (2010), FISCHER & al. (2011) und FRANZ (2013). Nicht oft genug kann betont werden, dass es wichtig ist, neben dem Wirt auch die Farbmerkmale (In-vivo-Fotos!) festzuhalten, um in dieser schwierigen Gattung Arten sicher ansprechen zu können. *Orobanche elatior* s. str. und *O. kochii* unterscheiden sich auch in ihrer Verbreitung: *O. elatior* s. str. ist eine Art des temperat bis subatlantisch geprägten West- und Zentraleuropas, während *O. kochii* eine deutlicher wärmeliebende, kontinentale Art ist, die von Zentraleuropa bis Zentralasien vorkommt (ZÁZVORKA 2010, SÁNCHEZ PEDRAJA & al. 2016+, KAPLAN & al. 2019).

Bei der Bearbeitung der Artengruppe für Zentraleuropa griff ZÁZVORKA (2010) auf umfangreiches Herbarmaterial zurück, leider wurden dabei keine österreichischen Herbarien ausgewertet. Deshalb finden sich im Anhang seiner Arbeit keine Angaben von *Orobanche elatior* s. str. für Österreich, und die wenigen österreichischen Angaben für *O. kochii* basieren ausschließlich auf alten, vom Gattungsmonographen Günther Beck (1856–1931) gesammelten Belegen, die im Herbarium PRC (Karls-Universität Prag) aufbewahrt werden. Einzig der in der Arbeit gewählte Lektotypus von *O. kochii* stammt aus Österreich: es ist der von Joseph Karl Maly (1797–1866) am Grazer Schlossberg gesammelte Beleg, der im Herbarium Leiden [L 0835152, Abb. 12 in ZÁZVORKA (2010)] aufbewahrt wird.

Angeregt durch die Arbeit von ZÁZVORKA (2010) wurde *Orobanche kochii* in den letzten Jahren mehrfach aus dem pannonischen Österreich gemeldet (DŘEVOJAN & al. 2015, SAUBERER & TILL 2015, LEFNAER 2018).

Dagegen ist *Orobanche elatior* s. str. in Österreich bislang nur von einem rezenten Fund aus Kärnten bekannt. Dort wurde sie von Wilfried Franz 2010 und 2012 an einer Straßenböschung bei Schachnern SE Heiligenblut im Mölltal dokumentiert (FRANZ 2013). In dieser Gegend dürfte die Art schon lange vorkommen; ein Beleg mit der Fundortsbezeichnung „Heiligenblut“ aus dem Jahr 1906 wird in SÁNCHEZ PEDRAJA & al. (2016+) zitiert (P04384979).

Die Präzisierungen für das Burgenland basieren auf den durch Óscar Sánchez Pedraja (SÁNCHEZ PEDRAJA & al. 2016+) und Jiří Zázvorka revidierten Fotobelegen, die teilweise auch in der Onlineflora des Burgenlands (FISCHER & al. 2015+), dort noch unter *O. elatior* agg., einsehbar sind. Die Pflanze bei Goberling, die auch in WEINZETTL (2006: 44; Bild links oben sowie rechts unten) abgebildet ist, weicht durch die Färbung von typischer *O. elatior* s. str. ab, ist aber aufgrund des Habitus, der gleichmäßig gebogenen Kronröhre und der schmalen Schuppenblätter vorläufig zu *O. elatior* s. str. zu stellen. Solche Pflanzen mit atypischer, weil rötlicher Färbung sind auch aus dem angrenzenden Ungarn bekannt und bedürfen weiterer Studien (J. Zázvorka unpubl.). Das Vorkommen bei Goberling konnte in den letzten Jahren nicht mehr bestätigt werden (Beobachtung J. Weinzettl).

Bei Recherchen zu den aktuellen niederösterreichischen Funden ist der Erstautor auf einen von Hans Metlesics in der Nähe des Hohen Lindkogels gesammelten Beleg

aus dem Jahr 1958 in LI gestoßen, der in SÁNCHEZ PEDRAJA & al. (2016+) unter *O. elatior* zitiert wird. Dieser konnte aufgrund eines Belegfotos auch von J. Zázvorka eindeutig als *O. elatior* s. str. identifiziert werden. Der überraschende Fund am Westrand des Weinviertels gelang bei einer Vereinsexkursion (vgl. auch den Artikel „Aus dem Vereinsleben“ in diesem Band) auf einer wechsellückigen Magerwiese am westlichen Ortsende von Niederschleinz. Das massenhafte Auftreten von *Rhinanthus alectorolophus* (subsp. *alektorolophus*) auf derselben Wiese deutet auf eine kürzlich erfolgte, wohl anthropogene Störung hin. Gut möglich, dass erst dadurch die Besiedlung durch *O. elatior* s. str. erfolgte. Die Population am Fuß der Hainburger Berge stockt zwar ebenfalls im Gelände anthropogen überformter Weingärten, Brachen und Pferdekoppeln, macht aber durchaus den Eindruck eines natürlichen Vorkommens.

Für Oberösterreich ist in der floristischen Literatur nur das eine rezente Vorkommen an der Südseite des Kienbergs bei Molln seit dem Jahr 1994 dokumentiert (PILS 1999 mit Foto, vgl. auch HOHLA & al. 2009). Die von Gerhard Pils aufgenommenen Fotos zu diesem Fund konnten von Jiří Zázvorka eindeutig *Orobanche elatior* s. str. zugeordnet werden. Von der gleichen Lokalität existiert auch ein Herbarbeleg aus dem Jahr 2003 (s. o.), den Gerhard Kleesadl im Zuge der erfolgreichen Nachsuche der Art angelegt hat. Die Population am Kienberg besteht nach wie vor, die Fläche ist seit 2016 als Naturschutzgebiet Jaidhaus ausgewiesen.

Kritische Belegstudien in den österreichischen Herbarien sind notwendig, um weitere Angaben von *O. elatior* s. lat. einer der beiden Arten zuordnen zu können.

In der aktuellen Roten Liste (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) wird *Orobanche elatior* (hier noch inkl. *O. kochii*) als „stark gefährdet“ eingestuft. Diese Einstufung ist wohl auf beide Sippen, aufgrund ihrer Seltenheit und der kleinen Populationen, übertragbar.

Nota bene: *Orobanche kochii* muss in Zukunft *O. centaurina* heißen (ZÁZVORKA & al. 2019).

Zitierte Literatur

- DŘEVOJAN P., HRADILOVÁ L. & NOVÁK P. (2015): Funde seltener und gefährdeter Pflanzenarten im Weinviertel (Niederösterreich). – *Neireichia* 7: 95–98.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2011): Ergänzungen und Aktualisierungen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – *Neireichia* 6: 327–363.
- FISCHER M. A. & al. (2015): Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. – <http://burgenlandflora.at> [aufgerufen am 1. Mai 2020]
- FRANZ W. (2013): *Orobanche laserpitii-sileris*, *O. lycoctoni* und *O. lutea* var. *porphyrea* (Orobanchaceae) – neu für Kärnten – sowie bisher nicht bekannte Fundorte einiger seltener Sommerwurz-Arten in diesem Bundesland. – *Carinthia* II 203/123: 429–448.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NÄDLER K., NIKL FELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* 91: 1–324.

- KAPLAN Z., DANIHELKA J., CHRTEK JR. J., ZÁZVORKA J., KOUTECKÝ P., EKRT L., ŘEPKA R., ŠTĚPÁNKOVÁ J., JELÍNEK B., GRULICH V., PRANČL J. & WILD J. (2019): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 8. – *Preslia* **91**: 257–368. <https://doi.org/10.23855/preslia.2019.257>
- LEFNAER S. (2018): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau. – *Neilreichia* **9**: 133–142. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196232>
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKLFELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: 33–130. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) **10**. – Graz: austria medienservice.
- PILS G. (1999): Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. Naturräumliche Grundlagen. Menschlicher Einfluß. Exkursionsvorschläge. – Steyr: Ennsthaler.
- PIWOWARCZYK R., DENYSENKO-BENNETT M., GÓRALSKI G., KWOLEK D., SÁNCHEZ PEDRAJA Ó., MIZIA P., CYGAN M. & JOACHIMIAK A. J. (2018): Phylogenetic relationships within *Orobanche* and *Phelipanche* (Orobanchaceae) from Central Europe, focused on problematic aggregates, taxonomy, and host ranges. – *Acta Biol. Cracov., Ser. Bot.* **60**: 45–64. <http://doi.org/10.24425/118044>
- SÁNCHEZ PEDRAJA Ó., MORENO MORAL G., CARLÓN L., PIWOWARCZYK R., LAÍNZ M. & SCHNEEWEISS G. M. (2016+): Index of Orobanchaceae. – <http://www.farmalierganes.com/Otropsdf/publica/Orobanchaceae%20Index.htm> [aufgerufen am 30. März 2020].
- SAUBERER N. & TILL W. (2015): Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. – *BCBEA* **1**: 3–63 [Onlinepublikation: <http://www.bcbea.at>].
- SCHULTZ F. (1847): *Orobanche kochii*, eine neue deutsche Art. – *Flora* **30**: 65–67.
- WEINZETTL J. [MIT UNTERSTÜTZUNG VON FISCHER M. A.] (2006): Ständelwurz / *Epipactis* sowie Sommerwurz / *Orobanche* und Blauwürger / *Phelipanche* im Burgenland. – Deutschkreutz: Eigenverlag J. Fally.
- ZÁZVORKA J. (2010): *Orobanche kochii* and *O. elatior* (Orobanchaceae) in Central Europe. – *Acta Mus. Morav. Sci. Biol.* **95**: 77–119.
- ZÁZVORKA J., SÁNCHEZ PEDRAJA Ó., MORENO MORAL G., CARLÓN RUIZ L., DOMINA G., LAÍNZ GALLO M. & PIWOWARCZYK R. (2019): *Orobanche centaurina* Bertol. the correct name for *O. kochii* F. W. Schultz (Orobanchaceae). – *Flora Montiber.* **75**: 53–56.

**Christian Gilli, Walter Gutermann, Manfred A. Fischer,
Gerhard Kleesadl, Stefan Lefnaer, Rolf Marschner, Gerhard Pils,
Josef Weinzettl und Jiří Zázvorka**

(417) *Othocallis mischtschenkoana* (= *Scilla mischtschenkoana*) (Hyacinthaceae)
Niederösterreich, Wolkersdorf im Weinviertel: **(1)** am Fuße des „Rodelbergs“ zwischen Wald- und Traungasse, 16°31'33"E 48°22'55"N (7665/1); 178 msm; Gebüschrand, vermutlich mit Gartenabfällen dorthin verschleppt, Einzelexemplar; 13. März 2014: Rudolf Rožánek. – **(2)** Antoniusgasse, 16°31'31"E 48°22'22"N (7665/1); 171 msm; Rasenfläche, verwildert ohne Bezug zu einem Garten, Einzelexemplar; 15. März 2020: Rudolf Rožánek (**Fotos in JACQ**). – **(3)** Bahnstraße, 16°31'05"E 48°22'22"N (7665/1); 180 msm; Pflaster und Mauerfuß, mehrere Exemplare; 27. März 2018: Rudolf Rožánek (**Foto in JACQ**).

Steiermark, Graz: **(1)** Stadtbezirk Gries, Oeverseepark, 15°25'39"E 47°03'48"N (8958/2); 352 msm; unter Gebüsch beim Teich, Kulturrelikt; 19. März 2012: Susanne Leonhartsberger 1138 (**GJO 0064352**). – **(2)** Stadtbezirk Innere Stadt, Schlossberg,

Herbersteingarten, 15°26'16.7"E 47°04'23.9"N (8985/2); 393 msm; ungepflegte Kulturfläche bis Ruderalfläche, Kulturrelikt; 17. März 2013: Susanne Leonhartsberger (Foto in JACQ). – (3) Stadtbezirk Lend, Metahofpark, am Ausgang zur Babenbergerstraße, 15°25'16"E 47°04'21"N (8958/2); 367 msm; unter einem großen Baum, gepflanzt und über die Kulturfläche hinaus verwildert; 12. März 2016: Ilse Wendelin 93 (GJO 0083864), det. Susanne Leonhartsberger.

Neu für Niederösterreich und die Steiermark (adventiv). [Obwohl in SPETA (2008) keine Bundesländerangaben vermerkt sind, wurden Verwilderungen dieser Zierpflanze schon von ADLER & MRKVICKA (2003) für Wien publiziert, bislang die einzigen für Österreich. In Wien kommt *O. mischtschenkoana* im Kurpark Oberlaa (ADLER & MRKVICKA 2003) und laut JACQ in weiteren Parks (z. B. im Floridsdorfer Wasserpark) sowie auch selten ruderal vor. Zur Unterscheidung der ebenfalls gern kultivierten und ähnlichen aussehenden *Puschkinia scilloides*, die aber eine Nebenkrone besitzt, sei auch auf JÄGER & al. (2007) verwiesen. – Red.]

Zitierte Literatur

- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- SPETA F. (2008): Hyacinthaceae. – In FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (Eds.): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl.: pp. 1069–1077. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Rudolf Rožánek und Susanne Leonhartsberger

(418) *Panicum virgatum* (Poaceae)
 Niederösterreich, Wiener Becken: Stadtgemeinde Baden, KG Braiten, Ecke Veste Rohr/Rohrfeldgasse, 16°14'42.64"E 47°59'56.15"N (8063/3); 222 msm; Straßenrand; 20. Oktober 2019: Walter Till 190156 (WU 0109421, WU 0109422, WU 0109423) und 24. Oktober 2019: Walter Till 190157 (WU 0109416, WU 0109417, WU 0109418, WU 0109419, WU 0109420).

Neu für Niederösterreich (lokal etabliert). Die Pflanzen wurden mit FRECKMANN & LELONG (2003) bestimmt. *Panicum virgatum* ist sicher durch Diasporen aus benachbart gelegenen Anpflanzungen verwildert. Die ausdauernde Art hat aber bereits einen etwa 10 m langen Bestand entwickelt und muss somit als seit mehreren Jahren lokal etabliert gelten.

[Dieses in Nordamerika und Teilen Mittelamerikas heimische Präriegras bildet durch kurze Ausläufer aufgelockerte Horste. Es ist ausdauernd und kann sich an Ort und Stelle auch in Mitteleuropa mehrere Jahre halten, ist also nicht wie in ENGLMAIER & WILHALM (2018) skizziert annuell und ephemer. *Panicum virgatum* ist vielseitig nutzbar und wird auch in mehreren, meist rot gefärbten Sorten als Ziergras im Gartenhandel vertrieben (ENGLMAIER & MÜNCH 2019). Aufgrund ihrer Attraktivität und Anspruchs-

losigkeit findet die Art vor allem in öffentlichen Grünflächen vermehrt Verwendung. Wohl mit ein Grund, weshalb die Gattung *Panicum* vom Bund deutscher Staudengärtner zur „Stau­de des Jahres 2020“ gewählt wurde. Mit vermehrten Verwilderungen ist in den nächsten Jahren zu rechnen. Bislang ist die Art aus Wien, Oberösterreich und Salzburg adventiv gemeldet (ENGLMAIER & WILHALM 2018). – Red.]

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. & MÜNCH M. (2019): Potenziell verwilderungsfähige Gräserarten aus dem Zierpflanzen- und Saatguthandel: Steht die nächste Invasionswelle vor der Türe? – *Neilreichia* **10**: 97–125. <https://doi.org/10.5281/zenodo.2630531>
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. – *Neilreichia* **9**: 177–245. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196285>
- FRECKMANN R. W. & LELONG M. G. (2003): *Panicum* L. – In BARKWORTH M. E., CAPELS K. M., LONG S. & PIEP M. B. (Eds.): *Flora of North America* **25**: pp. 450–488. – New York: Oxford University Press.

Walter Till

(419) *Phelipanche purpurea* (s. str.) (Orobanchaceae)
 Niederösterreich, Waldviertel: **(1)** Oberes Kremstal, südexponierte Forststraße zwischen „Am Zwickl“ und der Zwettler Leiten, ca. 1,7 km WNW der Kirche von Nöhagen, 15°24'28"E 48°27'21"N (7558/1); ca. 540 msm; subruderaler Forststraßenrand, auf *Achillea collina* parasitierend, gemeinsam mit *Arrhenatherum elatius*, *Clinopodium vulgare*, u. a.; 30. Juni 2018: Robert Hehenberger & Clemens Pachs­chwöll (**Fotos in JACQ**). – **(2)** Mühldorf, zwischen Nieder- und Oberranna, ca. 230 m NNW der Kirche in Niederranna, 15°20'46.9"E 48°22'41.1"N (7658/1); 403 msm; subrudera­le Straßenböschung; auf *Achillea collina* parasitierend; 11. Juni 2016: Christian Gilli (Hb. Gilli, **Fotos in JACQ**). – **(3)** Schiltern, Kinderspielplatz am Hausberg etwa 100 m NE der Kirche, ca. 15°37'40"E 48°31'00"N (7459/4); 380 msm; etwa 10 Pfl. verteilt im Rasen, auf *Achillea* sp. parasitierend gemeinsam mit *Bellis perennis*, *Plantago lanceolata* u. a.; 20. Juni 2020: Martin Scheuch, 23. Juni 2020: Robert Hehenberger (**Fotos in JACQ**).

Rezente Funde für die Böh­mische Masse. Nachdem in Österreich erst seit FISCHER & al. (2005) *Phelipanche bohemi­ca* von *Ph. purpurea* auf Art­niveau abgegrenzt wird, sind ältere Literaturdaten von *Ph. purpurea* ohne Kenntnis der Wirtspflanze zum *Ph. purpurea* agg. zu stellen. *Phelipanche bohemi­ca* parasitiert auf *Artemisia campestris*, *Ph. purpurea* hingegen auf Arten der Gattung *Achillea* (FISCHER & al. 2005, PUSCH & GÜNTHER 2009) und selten auf *Artemisia vulgaris* (PUSCH & GÜNTHER 2009, KAPLAN & al. 2019). Aus der Böh­mischen Masse Österreichs gibt es nur aus dem südlichen Waldviertel und der angrenzenden Wachau Kartierungsangaben des *Ph. purpurea* agg. Die aus der randpannonischen Wachau sind mit ziemlicher Sicherheit zu *Ph. bohemi­ca* zu stellen, von wo sie schon lange bekannt ist (TEYBER 1909, JANCHEN 1977, PUSCH &

GÜNTHER 2009) und in mehreren Populationen in „besseren“ Trockenrasen vorkommt (Hehenberger & Pachschröll, unpubl.). Literaturdaten von Bernhards bei Kottes (KISSLING 1888, BECK 1930) und dem Dunkelsteinerwald (JANCHEN 1977), sowie Kartierungsdaten aus 7757/2, 7558/2 und 7559/2 (FKÖ unpubl.) können, wegen fehlender Wirtsangaben und der neuen Taxonomie von FISCHER & al. (2005), PUSCH (2006) und PUSCH & GÜNTHER (2009), die nicht der von BECK (1890, 1930) entspricht, auch nur zum Aggregat gestellt werden. Es liegt aber die Vermutung nahe, dass es sich großteils um *Ph. purpurea* handelte. Diese Annahme kann mit den oben angeführten Funden bekräftigt werden. Auch ökologisch passen nährstoffreiche Wiesen, Straßengraben und Brachen von der collinen bis in die submontane Stufe gut zu den beiden Funden. In der Böhmisches Masse Österreichs ist *Phelipanche purpurea* sicherlich eine Seltenheit, nur im südlichen Waldviertel bestätigt und im Dunkelsteinerwald zu erwarten. Auch in Tschechien fehlt *Ph. purpurea* s. str. in höheren Lagen der Böhmisches Masse und kommt v. a. in Nordwestböhmen und Südmähren vor (KAPLAN & al. 2019). Ein weiterer Grund für das Fehlen im Großteil der Böhmisches Masse könnte die ökologische Vorliebe für basenreiche Böden sein (KAPLAN & al. 2019), die es im Waldviertel nur im Osten, in der „Bunten Serie“ gibt (OBERHAUSER 1980).

Zitierte Literatur

- BECK G. (1890): Monographie der Gattung *Orobanchae*. – Cassel: Theodor Fischer.
- BECK G. (1930): IV. 261. Orobanchaceae. – In ENGLER A. (Ed.): Das Pflanzenreich. Regni Vegetabilis Conspectus: 1–348. – Leipzig: Wilhelm Engelmann.
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 2. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., CHRTEK J. JR., ZÁZVORKA J., KOUTECKÝ P., EKRT L., ŘEPKA R., ŠTĚPÁNKOVÁ J., JELÍNEK B., GRULICH V., PRANČL J. & WILD J. (2019): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 8. – *Preslia* **91**: 257–368. <https://doi.org/10.23855/preslia.2019.257>
- KISSLING B. (1888): Notizen zur Pflanzengeographie Nieder-Oesterreichs. – *Österr. Bot. Z.* **37**: 379–380. <https://doi.org/10.1007/BF01648563>
- OBERHAUSER R. (Ed.) (1980): Der Geologische Aufbau Österreichs. – Wien: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-7091-3744-4>
- PUSCH J. (2006): Die Böhmisches Sommerwurz (*Orobanchae bohémica* Čelak.). Ein Beitrag zur Abgrenzung, Verbreitung und Gefährdung dieses zentraleuropäischen Endemiten. – *Veröff. Naturkundemus. Erfurt* **25**: 127–148.
- PUSCH J. & GÜNTHER K.-F. (2009): Familie Orobanchaceae s. str. Sommerwurzgewächse. – In WAGENITZ G. (Ed.): *Hegi Illustrierte Flora von Mitteleuropa VI/1A*, Lief. 1 (99 pp.). – Jena: Weissdorn.
- TEYBER A. (1909): Über interessante Pflanzen aus Niederösterreich und Dalmatien. – *Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien.* **59**: (60) – (68).

**Robert Hehenberger, Clemens Pachschröll,
Martin Scheuch und Christian Gilli**

(420) *Poa humilis*

(Poaceae)

Tirol, Wetterstein-Gruppe: Moos SW Leutasch, Feuchtwiesengebiet am „Raabach“ [Ostbach der ÖK 50], ca. 22 km WNW Innsbruck (8632/2, UTM: 32T PT 6046); ca. 1160 msm; Flachmoor; 19. Juli 1987: Walter Gutermann no. 22332 (Hb. Gutermann). Salzburg, Lungau: Tamsweger Becken, Tamsweg (8848/4); s. d. (um 1900): Friedrich Vierhapper sen., als „*P. pratensis* var. *eragrostiformis*“ (WU 0120039).

Neu für Tirol und Salzburg. Dass *Poa humilis* ein im Gebiet wenig bekanntes Rispengras ist, liegt wohl nicht nur am Ausklingen dieser stärker boreal getönten Art im südlichen Mitteleuropa, sondern auch an ihrer Variabilität (Heterogenität?) und an der oft unzureichenden Beachtung maßgeblicher, wenn auch diffiziler Merkmale. Nachdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass es unumgänglich ist, die Ausbildung der Hüllspelzen, der Spreitenbasis und der Innovationstriebe genau zu beachten und nicht nur an einem Einzelexemplar zu überprüfen. Die durch ihren Namen suggerierte geringe Halmhöhe (so in der Exkursionsflora: „20–30 cm“ bei FISCHER & al. 2008) trifft wohl nur für Pflanzen extremer (magerer und eher trockener) Standorte zu; deutsche Florenwerke billigen ihr Höhen bis 50 cm zu, und SCHOLZ (1963: 140) ergänzt: „seltener bis 100 cm“ (!) – so auch meine Tiroler Exemplare. Scholz hat ferner auch darauf hingewiesen, dass die blaugrüne Färbung und die Bereifung der Pflanzen ebenso wie die Verzweigung ihrer untersten Rispenäste erheblich von modifikativ wirksamen Umständen abhängig sind (vgl. auch die Anmerkungen von MELZER 1979: 187) und daher nur bedingt verwendet werden sollten. Für *P. humilis* ist der lockerrasige Wuchs kennzeichnend, ihre am Grund der Blühtriebe abzweigenden, ± horizontalen vegetativen Sprosse (Rhizome) kriechen deutlich weiter als bei *P. pratensis* (vgl. die Abbildung bei HUBBARD 1968: 192). Besonders charakteristisch sind die Indumentverhältnisse am Spreitengrund: dieser ist fein bewimpert, die häutige Ligula ist abaxial kurz (<0,2 mm) behaart (Lupe!) – Merkmale, die meist nur im Bereich unterer Stängelblätter ausgeprägt sind und mit dem Alter schwinden. Ebenso ist eine abaxiale Behaarung der Blattscheiden bezeichnend, aber längst nicht bei allen Populationen vorhanden. Die untere Hüllspelze ist im Gegensatz zu *P. pratensis* in der Regel (aber nicht immer) 3-nervig, die beiden seitlichen Nerven sind viel schwächer als der bis zur Spitze laufende Mediannerv, sie sind nur proximal gut sichtbar. Der Längenunterschied der beiden Hüllspelzen ist weniger deutlich als bei *P. pratensis*, die Hüllspelzen von *P. humilis* sind aber deutlicher zugespitzt.

Diese bestimmungskritische Art des *Poa pratensis* agg. wurde in Österreich erst spät, und zwar erstmals aus dem Mühlviertel gemeldet, und bis heute ist Oberösterreich das Bundesland mit den meisten Fundmeldungen. Sie ist dort, anschließend an böhmische Funde, entlang dem Grenzverlauf zur Tschechischen Republik, vom Plöckenstein-Gebiet bis in die Umgebung von Reichenthal bekannt (vgl. KRAML & LINDBICHLER 1997) und weiter südöstlich davon im Gebiet des Erstnachweises (Kammererberg: GROSSMANN 1976, als *P. subcaerulea*). Die älteste mir vorliegende Aufsammlung aus Österreich ist allerdings die oben angeführte aus dem Lungau, von der nicht sicher ist, ob dieses Vorkommen nicht auf Verschleppung beruht wie jenes aus dem Innviertel

(HOHLA 2009) und andere, neuerdings bekannt gewordene (z. B. DIRAN 2016). Jene aus der Böhmisches Masse setzen Angaben aus den „Hochlagen der silikatischen Mittelgebirge“ Bayerns (dort „bislang wenig beachtet, wohl aber verbreitet“: L. Meierott in SCHEUERER & AHLMER 2003: 200) und Böhmens fort und dürften zumindest teilweise autochthon sein. Für das Mühlviertel wird ein Vorkommen in Initialen nicht allzu extremer Trockenrasen auf Silikatgrus (mit \pm ausgeglichener Feuchte-Versorgung) berichtet (KURZ 2010: Tabelle 16, als *P. „subcoerulea“*). Im Norden ihres Areals (Großbritannien, skandinavische Länder) sind naturnahe Vorkommen der *P. humilis* außer an solch offenen Pionierstandorten aber auch in Wiesen-Gesellschaften dauerhaft feuchter, humoser Standorte verbürgt; dementsprechend sollten auch jene aus Niederösterreich, wo sie im Waldviertel wie im Wiener Becken in Feuchtwiesen oder Flachmooren beobachtet wurde (MELZER 1979) ebenso autochthon sein wie der obige Fund in Nordtirol.

Zitierte Literatur

- DIRAN R. (2016): Beiträge zur Adventivflora von Wien und Niederösterreich. – *Neilreichia* **8**: 27–39.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GROSSMANN A. (1976): *Poa subcaerulea* Smith – neu für Österreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **8**: 375–381.
- HOHLA M. (2009): *Bromus pumpellianus*, *Mimulus ringens* und *Poa bigelovii* – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **19**: 151–175.
- HUBBARD C. E. (1968): Grasses. A guide to their structure, identification, use, and distribution in the British Isles, ed. 2. – Harmondsworth: Penguin Books.
- KRAML A. & LINDBICHLER N. (1997): Kartierungsergebnisse des 7. südböhmisch-oberösterreichischen Botanikertreffens im Böhmerwald, 8.–14. Juli 1996. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **5**: 235–304.
- KURZ O. (2010): Grünlandvegetation und Landnutzungswandel in den Mühlviertler Mittelgebirgen. Eine Untersuchung zu Zusammenhängen zwischen Agrarstruktur, bäuerlicher Grünlandbewirtschaftung und floristischer und soziologischer Vielfalt. – *Stapfia* **92**: 45–109.
- MELZER H. (1979): Neues zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* **11**: 169–192.
- SCHEUERER M. & AHLMER W. (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Augsburg: Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe **165**.
- SCHOLZ H. (1963): Zur Gramineenflora Mitteleuropas. – *Ber. Deutsch. Bot. Ges.* **76**: 135–146.

Walter Gutermann

(421) *Psephellus dealbatus* (= *Centaurea dealbata*) (Asteraceae)

Niederösterreich: Weinviertel: Wolkersdorf, (1) Heide (unweit des Obersdorfer Fußballplatzes), 16°31'32"E 48°22'28"N (7665/1); ca. 171 msm; 1 Exemplar verwildert an einem Mauerfuß; 7. Mai 2019: Rudolf Rožánek (Fotos in JACQ). – (2) Weinbergstraße, ca. 16°31'21"E 48°23'17"N (7665/1); ca. 197 msm; 2 Exemplare verwildert an einem Mauerfuß; 7. Juni 2020: Rudolf Rožánek.

Neu für Österreich (adventiv). Ein handelt es sich um ein üppig ausgeprägtes Exemplar, das im Laufe der Vegetationsperiode zu gutem Fruchtansatz kam und mit JÄGER & al. (2007) – dort als *Centaurea dealbata* – angesprochen wurde. *Psephellus dealbatus* ist

eine häufige Gartenzierpflanze, die besonders in Bauerngärten zum Zug kommt (z. B. in der Gemeinde Wolkersdorf in der Obersdorfer Hauptstraße) und von dort aus gestörte Stellen oder Mauerstandorte der Umgebung besiedeln kann. Wegen ihrer Neigung zu Adventivvorkommen ist auch in anderen Teilen Österreichs mit ihr zu rechnen. Aus den Nachbarländern Deutschland, Ungarn und Tschechien sind solche Vorkommen schon bekannt (BALOGH & al. 2004, BUTTLER & THIEME 2018, KAPLAN & al. 2018), aus Tschechien sogar eingebürgert aus 29 Quadranten (KAPLAN & al. 2018). Das entscheidende Merkmal gegenüber dem sehr ähnlichen, aber in Mitteleuropa bislang nicht verwildert gefundenen *Psephellus hypoleucus* sind die rundlich-dreieckigen Hüllblattanhängsel von *P. dealbatus* (JÄGER & al. 2007), welche bei *P. hypoleucus* schmal lanzettlich-dreieckig sind. Beide Arten sind im Kaukasus und angrenzenden Gebieten beheimatet und werden bei uns in verschiedenen Sorten in Staudenbeeten kultiviert. Die Blätter sind unterseits grau- bis weißfilzig behaart, oberseits kommt es zu Verkahlungen, daher wirken sie zweifarbig (vergleicht man Ober- mit Unterseite). Die Form der Grundblätter lässt sich am besten mit einfach fiederschnittig charakterisieren, wobei einzelne Abschnitte wieder spitz gelappt sein können. Die Blätter sind generell sehr variabel.

[Wir folgen WAGENITZ & HELLOWIG (2000) sowie SUSANNA & GARCIA-JACAS (2007, 2009) und akzeptieren die Gattung *Psephellus*, welche damit neu für Österreich ist. – Red.]

Zitierte Literatur

- BALOGH L., DANCZA I. & KIRÁLY G. (2004): A magyarországi neofitonok időszerű jegyzéke és besorolásuk inváziós szempontból [Actual list of neophytes in Hungary and their classification according to their success]. – In MIHÁLY B. & BOTTA-DUKÁT Z. (Eds.): Biológiai inváziók Magyarországon – Özönnövények [Biological Invasions in Hungary – Invasive Plants]: pp. 61–92. – Budapest: TermészetBÚVÁR Alapítvány Kiadó.
- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 19. Jän. 2020].
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- KAPLAN Z., KOUTECKÝ P., DANIHELKA J., ŠUMBEROVÁ K., DUCHÁČEK M., ŠTĚPÁNKOVÁ J., EKRT L., GRULICH V., ŘEPKA R., KUBÁT K., MRÁZ P., WILD J. & BRŮNA J. (2018): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 6. – *Preslia* **90**: 235–346. <https://doi.org/10.23855/preslia.2018.235>
- SUSANNA A. & GARCIA-JACAS N. (2007): Tribe Cardueae. – In KADEREIT J. W. & JEFFREY C. (Eds.): The families and genera of vascular plants **8**: 123–147. – Berlin etc.: Springer.
- SUSANNA A. & GARCIA-JACAS N. (2009): Tribe Cardueae. – In FUNK V. A., SUSANNA A., STUESSY T. F. & BAYER R. J. (Eds.): Systematics, evolution, and biogeography of Compositae: pp. 293–313. – Vienna: IAPT.
- WAGENITZ G. & HELLOWIG F. H. (2000) The genus *Psephellus* Cass. (Compositae, Cardueae) revisited with a broadened concept. – *Willdenowia* **30**: 29–44.

Rudolf Rožánek

(422) *Puschkinia scilloides*

(Hyacinthaceae)

Wien: **(1)** 2. Bezirk: Prater, Wiese E Südosttangente bzw. N Belvedereallee, ca. 16°25'22"E 48°11'39"N (7864/2); 158 msm; 8. April 2005, 9. April 2006, 27. März 2009, 1. April 2010, 11. April 2013: Rolf Marschner (**Fotos***). – **(2)** 2. Bezirk: Prater, [Schwarzenstockallee] E vom Lusthaus, 16°26'31.5"E 48°11'34"N (7864/2); 158 msm; Wiese mit zerstreut stehenden Laubbäumen; 4. April 2018: Thomas Barta no. 7797 (W). – **(3)** 10. Bezirk: Grünfläche zwischen der Per-Albin-Hansson-Straße und dem Westende der Ellen-Key-Gasse am Stadtwanderweg 7, 16°22'31"E 48°09'06"N (7864/1); 196 msm; Scherrasen, gemeinsam mit *Othocallis siberica*; 31. März 2016: Clemens Pachschröll (**Fotos in JACQ**). – **(4)** 10. Bezirk: WIG-Gelände am Laerberg (Kurpark Oberlaa): Wegkreuzung östlich Teichkette Teich 1 und Teichkette Teich 2, 16°24'14.4"E 48°08'55.1"N (7864/3); 237 msm; Waldrand, Wegrand und unter Gebüsch, dutzende Individuen; gemeinsam mit *Anemone blanda*, *Ficaria verna* subsp. *verna*, *Othocallis siberica*, *Scilla luciliae* agg. und *Hedera helix* (kriechend); 28. März 2020: Clemens & Tetiana Pachschröll (**Fotos in JACQ**). – **(5)** 13. Bezirk: Schrutkagasse (7863/2); ca. 208 msm; verwildert; 23. März 2003: Ernst Horak (**Fotos***). – **(6)** 22. Bezirk: Donauinsel, Toter Grund–Praterbrücke, zwischen Stadlauer Ostbahnbrücke und Pumpwerk, ca. 16°27'10"E 48°11'52"N (7864/2); 163 msm; Rasenfläche; 2. April 2019: Rolf Marschner (**Fotos***).

Niederösterreich: **(1)** Krems an der Donau: Am Steindl, zwischen Bäckerberggasse und Stratzinger Straße, 15°36'28"E 48°25'08"N (7559/4); 270 msm; Gebüsch, 1 verwildertes Exemplar; 1995: Rudolf Rožánek (ROZANEK 1996: 139). – **(2)** Krems an der Donau: Ried Kögl, Umkehrplatz am Ende der Kreuzbergstraße, 15°34'53.7"E 48°24'44.8"N (7559/3); 239 msm; Weingartenböschung, gemeinsam mit *Lamium purpureum* und *Veronica hederifolia* agg.; etwa ein halbes Dutzend blühende Individuen (verwildert); 3. April 2015: Clemens Pachschröll & Robert Hehenberger CP1116 (**WU 0120048, Fotos in JACQ**). – **(3)** Wienerwald: Thenneberg–Wallgraben (7961/4); ca. 420 msm; Wiese; 12. April 2004: Alexander Ch. Mrkvicka (**Fotos in JACQ**), det. C. Pachschröll, 2020. – **(4)** Wolkersdorf im Weinviertel: Kirschenallee, 16°31'12"E 48°22'47"N (7665/1); 173 msm; Rasenfläche, verwildert; 29. März 2012: 1 Exemplar; 5. April 2020: 4 Exemplare (**Foto in JACQ**): Rudolf Rožánek. – **(5)** Weinviertel: Hagenbrunn, Brennleitenstraße, ca. 540 m von der Kreuzung mit der Straße nach Königsbrunn, 16°24'22.1"E 48°20'29.5"N (7664/3); 230 msm; verwilderter Garten und außerhalb im Grünstreifen neben der Straße; 17. März 2020: Ernst Vitek 20-0013 (W).

Neu für Niederösterreich (adventiv), weitere Funde für Wien (adventiv). In Wien war *P. scilloides* bislang nur vom Prater bekannt (MELZER & BARTA 2008), von wo seit 2004 ein großer, eingebürgerter Bestand südöstlich der Autobahnbrücke über das Heustadlwasser bzw. nördlich der Belvedereallee gut dokumentiert ist, siehe Punkt 1 in der obigen Fundliste. Eine Verwilderung aus der dortigen Kleingartenanlage Sulzwiese ist naheliegend. Nun liegen weitere Funde aus Wien vor. Erwähnt werden muss auch ein bisher nicht beachteter, aber schon lange online stehender Wiener Fund des mittlerweile verstorbenen „Botanik im Bild“-Gründers Ernst Horak von 2003. Für Niederösterreich

wurde *P. scilloides* schon von ROZANEK (1996) erwähnt, aber bislang nicht regulär publiziert, was hier mit weiteren Funden nachgeholt wird.

In WALTER & al. (2002) hieß es zu *P. scilloides* noch: „Von dieser in ADLER et al. (1994) für Österreich als Zierpflanze angeführten Art sind keine Verwilderungen bekannt.“ In SPETA (2008) wurde sie als Unbeständige für nur drei Bundesländer (Oberösterreich, Steiermark, Salzburg) geführt. Das hat sich mittlerweile geändert, wie der Neufund für Tirol in STÖHR (2011) und die oben genannten Funde aus Wien und Niederösterreich zeigen. In gut kartierten Regionen Österreichs ist eine Einbürgerungstendenz zu erkennen (FKÖ).

Zitierte Literatur

- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beiträge **40**: 517–550.
- ROZANEK R. (1996): Die Mauerpflanzen der Stadt Krems. – Diplomarbeit Univ. Wien.
- SPETA F. (2008): Hyacinthaceae. – In FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (Eds.): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl.: pp. 1069–1077. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- STÖHR O. (2011): Notizen zur Flora von Osttirol, IV. – Wiss. Jahrbuch Tiroler Landesmus. **4**: 418–433.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

**Clemens Pachschröll, Rolf Marschner, Rudolf Rožánek, Robert Hehenberger,
Thomas Barta, Alexander Ch. Mrkvicka und Ernst Vitek**

(423) *Salix babylonica* var. *pekinensis* cv. ‘Tortuosa’

(= *S. matsudana* ‘Tortuosa’)

(Salicaceae)

Oberösterreich, Innviertel: (1) Reichersberg am Inn, wenige Meter NW vom Gastgarten des Reichersberger Hofes, 13°21'30"E 48°20'06"N (7646/3); 350 msm; Asphaltfugen; 8. September 2013: Georg Pflugbeil (SZU). Die Bestimmung wurde 2013 von Arnout Zwaenepoel (Brügge, Belgien) anhand von Fotos bestätigt. – (2) Obernberg am Inn, Gelände des ehemaligen Kindergartens, 13°19'54"E 48°19'16"N (7645/4); 350 msm; Baustellen- bzw. Abbruchgelände; 11. Oktober 2015: Michael Hohla (LI).

Salzburg, Salzburg-Stadt: Itzling, August-Gruber-Straße, beim Milchhof, 13°02'29"E 47°49'07"N (8144/3); 420 msm; ruderaler Straßenrand; 11. Juli 2014: Peter Pils (Hb. Pils 24173).

Neu für Österreich (adventiv). Verwilderungen der Korkenzieher-Weide waren in Österreich bisher noch nicht nachgewiesen (vgl. WALTER & al. 2002, FISCHER & al. 2008). Mit zwei Funden im oberösterreichischen Innviertel und einem Fund in der Stadt Salzburg gelangen die ersten Beobachtungen außerhalb der Kultur. Im Jahr 2013 wuchs ein Exemplar mit den typischen verdrehten Zweigen und Blättern in Asphaltfugen neben einer Straße. Das Bestimmungsergebnis wurde zudem vom belgischen Weiden-

Experten Arnout Zwaenepoel (Brügge, Belgien) mittels Fotomaterial bestätigt. Obwohl die oberirdischen Teile der Weide regelmäßig den Straßenpflfemaßnahmen zum Opfer fielen, hielt sie sich über mehrere Jahre dort. Weitere nicht-kultivierte Nachweise gelangen im benachbarten Obernberg, wo sie am Gelände des ehemaligen Kindergartens verwilderte. Der Erstfund im Bundesland Salzburg stammt aus dem Stadtteil Itzling in der Stadt Salzburg, wo die Korkenzieher-Weide 2014 unweit der Bahnstrecke entdeckt wurde.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In Essl F. & Rabitsch W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Georg Pflugbeil, Michael Hohla und Peter Pils

(424) *Saussurea alpina* (Asteraceae)

Steiermark, Totes Gebirge: Hochklapsattel, E der Steigvereinigung, 13°49'35"E 47°40'27"N (8348/2); ca. 1500 msm; Kalkmagerrasen (± Firmetum) mit *Rhododendron hirsutum*; 20. Juli 2002: Josef Greimler (WU 0108652), confirm. C. Pachschröll & G. M. Schneeweiss, 2019.

Neu für das Tote Gebirge bzw. den steirischen Anteil der nordöstlichen Kalkalpen. [Im Gegensatz zur ihr ähnlichen, aber kalkliebenden *Saussurea discolor* war *S. alpina* – eine tendenziell azidophile Art – von diesem Gebirgsstock bislang nicht bekannt. Auch *S. discolor* ist bisher nur von einer Lokalität aus dem oberösterreichischen Anteil des Toten Gebirges gemeldet worden (HOHLA & al. 2009). Die dritte heimische Art, die kalkstete *Saussurea pygmaea* ist im Toten Gebirge jedoch häufig (GANDER-THIMM 1963, RECHINGER 1965, MAURER 1998, FKÖ). – Red.]

Zitierte Literatur

- GANDER-THIMM I. (1963): Zur Verbreitung der Gattung *Saussurea* DC. in den Ostalpen. – Ber. Naturwiss.-Med. Vereins Innsbruck **53**: 77–88.
 HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.
 MAURER W. (1998): Flora der Steiermark: ein Bestimmungsbuch der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Steiermark und angrenzender Gebiete am Ostrand der Alpen. Bd. **II/1**. – Eching: IHW-Verlag.
 RECHINGER L. (1965): Die Flora von Bad Aussee. – Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt.

Josef Greimler

(425) *Schlagintweitia huteri* subsp. *lantoscana*

(= *Hieracium huteri* subsp. *lantoscanum*, *H. violettianum*) (Asteraceae)

K ä r n t e n , Karnische Alpen: Kleiner Trieb S von Weidenburg, unter dem Ostkamm des Gipfels, 13°03'57"E 46°35'58"N (9444/1); 1900–2000 msm; Zwergsträucher mit Offenstellen auf Kieselschiefer; 4. August 2019: Günter Gottschlich no. 73948 (Hb. Gottschlich, [Fotos in JACQ](#)).

Neu für Kärnten. Der Verbreitungsschwerpunkt dieser Unterart liegt in den Westalpen, ein kleines Teilareal hat die Sippe sogar noch in den Pyrenäen. Aus Österreich sind bisher nur wenige Einzelfunde aus den Urgesteinsalpen Nordtirols (Steißbachtal bei St. Anton am Arlberg [8827/3], Gottschlich-9493, 1987, Hb. Gottschlich und Oberes Venter Tal [9131/2], Polatschek, 1993, IBF) und Osttirols („Tschamper Alpen“ bei Kals [9042/1], Gottschlich-8130, 1986, Hb. Gottschlich, an letzterem Ort auch schon von Huter 1866 gesammelt, MSTR) bekannt. Der Wuchsort am Kleinen Trieb verschiebt also die Arealgrenze dieser Unterart nochmals ein beträchtliches Stück nach Osten. Die Typus-Unterart (subsp. *huteri*), die ebenfalls ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Westalpen hat, ohne allerdings auch in den Pyrenäen vorzukommen, ist in den österreichischen Alpen dagegen häufiger. Hier sind ca. 100 Fundstellen bekannt.

Die beiden Unterarten unterscheiden sich lediglich in der Tracht: bei der subsp. *huteri* treten an den Blättern neben den reichlich vorhandenen Drüsenhaaren noch einfache Haare auf.

Die Kieselschiefer-Unterlage am „Kleinen Trieb“ ist den Hieracien äußerst günstig. Auffällig ist eine Massentwicklung von *H. nigrescens* subsp. *subneglectum*, wie sie in dieser Häufigkeit sonst nur auf der italienischen Seite der Karnischen Alpen an der Forca di Lanza (9445/1), Gottschlich-60883, 2013 (Hb. Gottschlich) und an den Südhängen der Cima Ombladet (9442/2), Gottschlich-65796, 2016 (Hb. Gottschlich), beobachtet werden konnte.

An weiteren Hieracien wurden in 9444/1 am „Kleinen Trieb“ gesammelt: *H. alpinum* (heterogene Sippen), *H. atratum* subsp. *atratum*, *H. atratum* subsp. *pergrandifrons*, *H. dolichaetum*, *H. froelichianum* subsp. *sparsipilum*, *H. lachenalii* subsp. *alpestre*, *H. nigrescens* subsp. *cochleare*, *H. oxyodon* subsp. *gadense* und *H. rohacsense* subsp. *bifidellum*.

Günter Gottschlich

(426) *Selinum silaifolium* (= *Cnidium silaifolium*, *Katapsuxis silaifolia*) (Apiaceae)

W i e n , 22. Bezirk: Breitenlee: östlich der Schnellstraße S2 (Ausfahrt Hermann-Gebauer-Straße), 16°29'06.6"E 48°15'56.6"N (7764/2); 160 msm; grasiges Brachland, auf wenigen Quadratmetern flächendeckend; 8. Juli 2019: Thomas Barta no. 8875 (W), 2020 noch vorhanden.

Neu für Österreich (adventiv). [Die Pflanzen wurden an Hand der „Flora Europaea“ (TUTIN 1968: 355, als *Cnidium silaifolium*) bestimmt und mit Belegmaterial aus dem Herbarium WU verglichen. *Selinum silaifolium* ist eine im südlichen Europa und

Kleinasien weit verbreitete Art (LEUTE 1970). In Mitteleuropa kommt sie etwa in der Schweiz (Tessin) oder in Slowenien in thermisch begünstigten Busch-(Saum-)Gesellschaften vor; Adventivfunde sind aus Deutschland (BUTTLER & THIEME 2018) und der Tschechischen Republik (DANIHELKA & al. 2012, als *Cnidium silaifolium*), in Nordeuropa aus Dänemark und Schweden (FRÖBERG 2006) bekannt. Die Art ist dem *S. carvifolia* sehr ähnlich, ihre Dolden sind aber reicher-(30–40-)strahlig, die Fruchtwand ist fein papillös (nicht glatt).

Die zuletzt meist unter *Cnidium* geführte Art wird in jüngster Zeit, auch aufgrund molekulargenetischer Untersuchungen, innerhalb der Tribus Selineae in eine monotypische Gattung *Katapsuxis* gestellt (REDURON 2007, DOWNIE & al. 2010, OSTROUMOVA & al. 2019), weil sie weder mit *Cnidium monnieri* (dem Gattungstypus) noch mit *Selinum venosum* (= *Cnidium dubium* [= *Kadenia dubia*]) nähere phylogenetische Beziehungen aufweist. Mit *Selinum carvifolia* fällt sie jedoch in denselben „clade“ (SPALIK & al. 2004, VALIEJO-ROMAN & al. 2006); die zur generischen Abtrennung herangezogenen morphologischen und karpologischen Charakteristika (OSTROUMOVA & al. 2019) von *Katapsuxis* gegenüber *Selinum* sind nicht zwingend. – Red.]

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 4. März 2020].
- DANIHELKA J., CHYTRÝ J. JR. & KAPLAN Z. (2012): Checklist of vascular plants of the Czech Republic. – *Preslia* **84**: 647–811.
- DOWNIE S. R., SPALIK K., KATZ-DOWNIE D. S. & REDURON J.-P. (2010): Major clades within Apiaceae subfamily Apioideae as inferred by phylogenetic analysis of nrDNA ITS sequences. – *Pl. Divers. Evol.* **128**: 111–136. <https://doi.org/10.1127/1869-6155/2010/0128-0005>
- FRÖBERG L. (2010): *Selinum* L., nom. cons. – In JONSELL B. & KARLSSON T. (Eds.): *Flora Nordica* **6**: 264–267.
- LEUTE G.-H. (1970): Untersuchungen über den Verwandtschaftskreis der Gattung *Ligusticum* L. (Umbelliferae). II. Teil. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* **74**: 457–519.
- OSTROUMOVA T. A., KLJUYKOV E. V., LAVROVA T. V. & UKRAINSKAJA U. A. (2019): Delimitation of the genera *Katapsuxis*, *Cnidiocarpa* and *Selinum* (Umbelliferae) and the taxonomical synopsis. – *Turczaninowia* **22**: 43–57. <https://doi.org/10.14258/turczaninowia.22.2.2>
- REDURON J.-P. (2007): *Ombellifères de France* **3**. – *Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest, num. spéc.* **28**. – Jarnac: Soc. Bot. du Centre-Ouest.
- SPALIK K., REDURON J.-P. & DOWNIE S. R. (2004): The phylogenetic position of *Peucedanum* sensu lato and allied genera and their placement in tribe Selineae (Apiaceae, subfamily Apioideae). – *Plant Syst. Evol.* **243**: 189–210. <https://doi.org/10.1007/s00606-003-0066-2>
- TUTIN T. G. (1968): *Cnidium* Cusson. – In TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Eds.): *Flora Europaea* **2**: 48–64. – Cambridge (U.K.): University Press.
- VALIEJO-ROMAN C. M., SHNEYER V. S., SAMIGULLIN T. H., TERENTIEVA E. I. & PIMENOV M. G. (2006): An attempt to clarify taxonomic relationships in “Verwandtschaftskreis der Gattung *Ligusticum*” (Umbelliferae-Apioideae) by molecular analysis. – *Pl. Syst. Evol.* **257**: 25–43. <https://doi.org/10.1007/s00606-005-0383-8>

Thomas Barta

(427) *Sida hermaphrodita*

(Malvaceae)

Niederösterreich, westliches Weinviertel: Ortsrand 0,3 km SSW der Kirche von Großweikersdorf, 15°58'55.1" E 48°28'10.4" N (7561/2); 175 msm; Dutzende blühende und fruchtende Pflanzen auf einer Erdaufschüttung, nitrophile Ruderalflur zusammen mit *Amaranthus powellii*, *Arctium lappa*, *Artemisia vulgaris*, *Atriplex sagittata*, *Bromus inermis*, *Calystegia sepium*, *Carduus acanthoides*, *Carduus crispus*, *Chenopodium album*, *Dipsacus laciniatus*, *Erigeron annuus*, *Erigeron canadensis*, *Lactuca serriola*, *Phragmites australis*, *Reseda lutea*, *Rubus caesius*, *Tanacetum vulgare*, *Urtica dioica*, u. a.; 10. September 2017: Christian Gilli (WU 0120034); 17. September 2019 (Fotos in JACQ).

Neu für Österreich (adventiv). Bei *Sida hermaphrodita* handelt sich um eine ausdauernde Staude, die Wuchshöhen bis zu 5 Metern erreicht. Die handförmig geteilten Blätter sind 5–7-lappig, mit herzförmigem Spreitengrund, ausgezogenen Blattspitzen und gesägtem Blattrand. Die kleinen, weißen Blüten sind zu vielblütigen terminalen Rispen aggregiert (FRYXELL & HILL 2015). Die an Flussufern im Nordosten der USA, insbesondere den Bundesstaaten Ohio und West Virginia heimische Art wird in Mitteleuropa seit ca. 15 Jahren als potentielle Energiepflanze versuchsweise kultiviert (NAHM & MORHART 2018). In der Umgebung des Fundorts befinden sich auf mehreren Feldstücken ehemalige Kulturflächen, auf welchen die Art bis zum Jahr 2017 für das Projekt SIDecA (*Sida*: Intelligent Densified Energy Carriers for Austria) feldmäßig angebaut wurde (GANSBERGER & al. 2017, vgl. auch <https://www.ages.at/bioenergie/sida/>). Die Kulturen wurden nach Projektende umgebrochen und die Flächen werden mittlerweile anderweitig genutzt. Trotzdem finden sich in und am Rand der Flächen nach wie vor einzelne Individuen als Kulturrelikte, die aus dem kräftigen Wurzelstock alljährlich wieder austreiben.

Auf die seit knapp 10 Jahren bestehende Erdaufschüttung (Abmessungen ca. 60×17×6 m) kann eine Besiedlung aber sicher nur durch Sameneintrag aus den angrenzenden Kulturen bzw. Kulturrelikten erfolgt sein. Dort hat sich eine über die Jahre stetig wachsende Population in einer nitrophilen Ruderalflur etabliert.

Verwilderungen in Europa sind beispielsweise aus Deutschland (BUTTLER & THIEME 2018) und der Tschechischen Republik (PYŠEK & al. 2012) bekannt.

Als deutscher Büchername würde sich, für die im Englischen Virginia mallow oder Virginia fanpetals genannte Art Virginia-Malvinde anbieten, so z. B. im BIB (http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php) und in BUTTLER & THIEME (2018).

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2018): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. Frankfurt am Main, August 2018. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 1. Mai 2020].
- FRYXELL P. A. & HILL S. R. (2015): *Sida*. – In FLORA OF NORTH AMERICA EDITORIAL COMMITTEE: Flora of North America North of Mexico 6: pp. 310–319. – New York: Oxford University Press.
- GANSBERGER M., VON GEHREN P., MAYR J., HÖSCH J., BOCK H., WOPIENKA E., FELDMEIER S., PICHLER W., WEIGL M., BOCHMANN G., EDER M., WILFLINGSIEDER T. & LIEBHARD P. (2017): Publizierbarer

- Endbericht Sida: Intelligent Densified Energy Carriers for Austria. – <https://www.energieforschung.at/assets/project/final-report/SIDecA-Publizierbarer-Endbericht.pdf> [aufgerufen am 1. Mai 2020].
- NAHM M. & MORHART C. (2018): Virginia mallow (*Sida hermaphrodita* (L.) Rusby) as perennial multi-purpose crop: biomass yields, energetic valorization, utilization potentials, and management perspectives. – *GCB Bioenergy* **10**: 393–404. <https://doi.org/10.1111/gcbb.12501>
- PYŠEK P., DANIHELKA J., SÁDLO J., CHRTEK JR. J., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): Catalogue of alien plants of the Czech Republic (2nd edition): checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* **84**: 155–255.

Christian Gilli

(428) *Tanacetum corymbosum* subsp. *subcorymbosum* (= *T. clusii*) (Asteraceae)
 Burgenland, Bernsteiner Gebirge: **(1)** SW Redlschlag (8563/4); Föhrenwälder über Serpentin; 3. Juli 1973: Brunhilde Drescher-Voith & Anton Drescher ([GZU 237170](#), [GZU 237172](#), [GZU 237173](#), [GZU 237175](#), [GZU 237176](#)). – **(2)** Steinstückl SW Redlschlag (8563/4); 760–833 msm; Föhrenwald und Halbtrockenrasen über Serpentin; 10. Juni 1982: Walter Gutermann no. 16417 (Hb. Gutermann); Manfred A. Fischer (WU) [Kartierungsexkursion unter der Leitung von Walter Gutermann und Harald Niklfeld]. – **(3)** Ochsenriegel SSE Redlschlag, ca. 16°17'49"E 47°26'13"N (8563/4); ca. 750 msm; Föhrenwald und Halbtrockenrasen über Serpentin; 31. Mai 2011: Josef Weinzettl, Gerlinde & Manfred A. Fischer (Hb. Fischer); 26. Mai 2014: Josef Weinzettl. – **(4)** Wenzelanger SW Redlschlag, ca. 16°16'22" E 47°25'50" N (8563/4); ca. 830 msm; Föhrenwald, Trocken- und Magerrasen über Serpentin; 4. Juni 2011: Josef Weinzettl ([Fotos in JACQ](#)); 26. Mai 2014: Josef Weinzettl ([Fotos in JACQ](#)).

(Fast) neu für das Burgenland. [Diese diploide Reliktsippe wurde zwar schon von BUCHNER & al. (1977: 219) beiläufig und ohne Kommentar in einer Artenliste vom Nordfuß des Steinstückls bei Redlschlag für das Bernsteiner Serpentinegebiet publiziert, diese Angabe ist aber bislang übersehen worden. Der Fund geht auf die nicht fertiggestellte Dissertation von Brunhilde Drescher-Voith bei Friedrich Ehrendorfer zurück (FISCHER & al. 2018). So fehlt *Tanacetum corymbosum* subsp. *subcorymbosum* in historischer Literatur für das Bernsteiner Gebirge (BORBÁS 1887), wie auch nach 1973 in der Serpentin-Artenliste des Burgenlands von WENDELBERGER (1974), für das Bernsteiner Gebirge in der Karte 63 bei NIKLFELD (1979), und für das Burgenland in WEBER (2005), FISCHER & FALLY (2006) und FISCHER & al. (2008). Unabhängig vom Erstfund von Drescher-Voith im Jahre 1973 und der Kartierungsexkursion auf das Steinstückl im Jahre 1982 bemerkte Manfred A. Fischer diese Unterart am gegenüberliegenden Ochsenriegel im Jahr 2011. Deswegen erwähnen FISCHER (2011), DILLINGER (2015) und FISCHER & al. (2015) diese Sippe zwar, aber ohne einen Hinweis auf deren Einzigartigkeit im Burgenland, isoliert vom österreichischen Hauptareal in den Nordöstlichen Kalkalpen und östlichen Zentralalpen. Es handelt sich um ein bemerkenswertes, für das Bernsteiner Serpentinegebiet aber typisches, disjunktes dealpines Vorkommen, wie man es auch von *Biscutella laevigata* subsp. *austriaca*, *Galium austriacum* und *Potentilla crantzii* kennt (NIKLFELD 1979, PUNZ & al. 2010, MICHALEK & al. 2015). – Red.]

Zitierte Literatur

- BORBÁS V. (1887): Vasvármegye növényföldrajza és flórája (Geographia atque enumeratio plantarum comitatus Castriferrei in Hungaria). – Szombathely: Vasmegyei Gazdasági Egyesület.
- BUCHNER P., HOLZNER W., HÜBL E. & ZUKRIGL K. (1979): Die Jubiläumstagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Neusiedl am See/Österreich (1.–9.7.1977) – Mitt. Florist.-soziol. Arbeitsgem. NF 21: 209–235.
- DILLINGER B. (2015): Endbericht zum Projekt „Serpentinstandorte im Südburgenland – Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit“. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. http://burgenlandflora.at/wp-content/uploads/Endbericht_Serpentinstandorte_Botanik_Dillinger.pdf [aufgerufen am 6. Mai 2020]
- FISCHER M. A. (2011): Korrekturen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol in Ergänzung zur Liste in Neilreichia 5 (2008). – Neilreichia 6: 297–325. <http://doi.org/10.5281/zenodo.321401>
- FISCHER M. A. & FALLY J. (2006): Pflanzenführer Burgenland. – 2., vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl. – Deutschkreuz: Eigenverlag Mag. Dr. Josef Fally.
- FISCHER M. A. & al. (2015): Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. <http://burgenlandflora.at> [aufgerufen am 7. Mai. 2020].
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FISCHER M. A., PACHSCHWÖLL C., KARRER G., SCHÖNSWETTER P., PILS G., GUTERMANN W. & NIKLFELD H. (2018): Friedrich Ehrendorfer und seine Leistungen zur Erforschung der Flora Österreichs – eine Würdigung durch seine Schüler und „Enkel“ zum 90. Geburtstag. – Neilreichia 9: 389–409. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196438>
- MICHALEK K., DILLINGER B., HÖTTINGER H. & STAUFER M. (2015): Serpentinstandorte im Südburgenland – Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. http://burgenlandflora.at/wp-content/uploads/Serpentin_Druck_72dpi.pdf [aufgerufen am 6. Mai 2020]
- NIKLFELD H. (1979): Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. – Stapfia 4: 1–229
- PUNZ W., AIGNER B., SIEGHARDT H., JUSTIN C. & ZECHMEISTER H. (2010): Serpentinophyten im Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 147: 83–92.
- WEBER E. (2005): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes. 3. Aufl. – Veröffentl. d. Internat. Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing 9: 1–50.
- WENDELBERGER G. (1974): Die Serpentinflora des Burgenlandes in ihrer pflanzengeographischen Stellung. – Wiss. Arbeiten Burgenland 53: 5–20.

**Brunhilde Drescher-Voith, Anton Drescher, Manfred A. Fischer,
Josef Weinzettl und Walter Gutermann**

(429) *Tradescantia Andersoniana*-Hybriden (Commelinaceae)
Niederösterreich, Weinviertel: **(1)** Patzmannsdorf, ca. 120 m N der Kirche, 16°16'52.5"E 48°38'09.6"N (7363/4); 220 msm; eine blühende Pflanze in einer Gehsteigefuge; 27. Mai 2017: Christian Gilli & Markus Hofbauer (WU 0120036). – **(2)** Patzmannsdorf, Friedhof 170 m NNE Kirche, 16°16'59.8"E 48°38'12.3"N (7363/4); 225 msm; kleiner Bestand an Mauerfuß; 27. Mai 2017: Christian Gilli. – **(3)** Wolkersdorf, Feldgasse (unweit der Kaiser Josef-Straße), 16°31'20"E 48°23'08"N (7665/1); ca. 183 msm; Mauerfuß einer Natursteingartenmauer; 28. Juni 2010: Rudolf Rožánek. – **(4)** Wolkers-

dorf, Waldgasse, 16°31'40"E 48°22'57"N (7665/1); ca. 177 msm; Mauerfuß; 7. Juni 2009: Rudolf Rožánek ([Fotos in JACQ](#)).

Nordtirol, Zillertal: Quadrant Ramsau i. Zillertal – Zell a. Ziller (8737/3); 565–700 msm; Juli 1985: Erich Sinn et al. (FKÖ).

Bestätigung für Niederösterreich, neu für Nordtirol (adventiv). Diese gelegentlich kultivierte und selten unbeständig verwildernde Zierpflanze wird in der österreichischen Neophytenliste (WALTER & al. 2002) unter dem Namen „*Tradescantia virginiana* s.l.“ für Niederösterreich als fraglich gelistet. Die Angabe dürfte JANCHEN (1977) entnommen sein wo „*Tradescantia virginiana*“ vom Bisamberg oberhalb Langenzersdorf angegeben wird. Warum diese Angabe in WALTER & al. (2002) als fraglich eingestuft wurde, bleibt offen, jedenfalls konnte mit oben genannten Funden diese Sippe für die Adventivflora von Niederösterreich bestätigt werden. Für Nordtirol lag bislang kein publizierter Fund vor.

Bei den heute kultivierten und gelegentlich unbeständig verwildernden Gartentradescantien handelt es sich um komplexe Hybriden aus *T. virginiana* (s. str., s. orig., sensu L.), *T. ohioensis* und *T. subaspera*. Eventuell sind auch noch weitere Arten beteiligt (JÄGER & al. 2007, STACE & al. 2015). Ältere Angaben in der österreichischen floristischen Literatur unter dem Namen „*Tradescantia virginiana*“ beziehen sich sehr wahrscheinlich ebenfalls auf solche Kulturhybriden.

Zitierte Literatur

- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2007): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50420-8>
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- STACE C. A., PRESTON C. D. & PEARMAN D. A. (2015). Hybrid flora of the British Isles. – Bristol: Botanical Society of Britain and Ireland.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Christian Gilli, Markus Hofbauer, Rudolf Rožánek und Erich Sinn

Corrigenda zu den Floristischen Neufunden (305–375) in Band 10 der Neilreichia

Korrektur zu (324) *Epipactis voethii*

Die Entwicklung der Rostellumdrüse wird als wesentlich für die Bestimmung der Kleinarten des *Epipactis helleborine* agg. betrachtet (FISCHER & al. 2008). Demgemäß war der Beleg W. Till 180069 ([WU 0101034](#)) als *E. voethii* zu bestimmen, die Bestätigung

erfolgte durch U. Grabner (Starnberg, E-Mail 16. Juli 2018). Auf die Widersprüchlichkeiten zu diesem Merkmal in der Literatur wurde jedoch von W. Till hingewiesen. Eine Revision der Fotografie dieser Aufsammlung durch Hannes Paulus (Wien) und Monika Hirth (Freiburg im Breisgau) am 20. Jänner 2020 ergab als Bestimmung *Epipactis leptochila*. Die Form des Labellums sei ganz eindeutig.

Es bleibt in Zukunft kritisch zu prüfen, ob die Ausbildung der Rostellumdrüse wirklich ein gutes Merkmal darstellt.

Zitierte Literatur

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Walter Till

Korrektur zu **(356) *Polystichum lonchitis***

[Bei dem Wiederfund für Wien handelt es sich um *Polystichum aculeatum* s. str., wie auf dem Herbarbeleg ([W 2009-0002160](#)) eindeutig zu erkennen ist. – Red.]

Anschriften der Verfasser

Wolfgang ADLER, Schönbrunner Straße 67, 1050 Wien, Österreich; E-Mail: WolfgangAdler@gmx.net

Thomas BARTA, Muhrhoferweg 11/1/8/44, 1110 Wien, Österreich

Johann BAUER, Lingheim 3, 3281 Oberndorf an der Melk, Österreich; E-Mail: Johann.p.Bauer@gmx.at

Andreas BERGER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: andreas.berger@univie.ac.at

Anton DRESCHER, Institut für Biologie der Universität Graz – Herbarium GZU, Holteigasse 6, 8010 Graz, Österreich; E-Mail: anton.drescher@uni-graz.at

Brunhilde DRESCHER-VOITH, Leopold-Figl-Straße 5/2/6, 2361 Laxenburg, Österreich; E-Mail: brunhilde.drescher@aon.at

Franz ESSL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: franz.essl@univie.ac.at

Hermann FALKNER, Wehrbrücklstraße 37/2/3, 1220 Wien, Österreich; E-Mail: hermann.falkner@chello.at

Manfred A. FISCHER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: manfred.a.fischer@univie.ac.at

Hans Peter FUGGER, Wörthgasse 26/1/19, 2500 Baden, Österreich; E-Mail: raubal.angelika@gmail.com

Christian GILLI, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: christian.gilli@univie.ac.at

Günter GOTTSCHLICH, Hermann-Kurz-Str. 35, 72074 Tübingen, Deutschland; E-Mail: ggtuebingen@yahoo.com

Josef GREIMLER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: josef.greimler@univie.ac.at

Norbert GRIEBL, Florian-Wippel-Straße 58, 8510 Stainz, Österreich; E-Mail: norbert.griebel@maschinenring.at

Agnes GROISS, Schulgasse 1, 2560 Grillenberg; E-Mail: agnes.groiss@univie.ac.at

- Walter GUTERMANN, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: walter.gutermann@univie.ac.at
- Georg HAINDRICH, Schwanenweg 17, 4502 St. Marien, Österreich; E-Mail: haindrich@gmx.at
- Frank HARMETZKY, Kupferstraße 3/19, 3300 Amstetten, Österreich; E-Mail: rockosoko@yahoo.de
- Robert HEHENBERGER, Untere Zellerstraße 154, 3508 Paudorf, Österreich; E-Mail: robert.hehenberger@mail.borgstpoelten.ac.at
- Norbert HELM, Gassergasse 9/4, 1050 Wien, Österreich; E-Mail: norbhelm@gmail.com
- Markus HOFBAUER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: markus.hofbauer@univie.ac.at
- Michael HOHLA, Therese-Riggle-Straße 16, 4982 Obernberg am Inn, Österreich; E-Mail: m.hohla@eduhi.at
- Gerhard KLEESADL, OÖ Landes-Kultur GmbH, Standort Biologiezentrum, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73, 4040 Linz, Österreich; E-Mail: g.kleesadl@landesmuseum.at
- Gerhard KOLLER, Schubertstraße 40, 7210 Mattersburg, Österreich; E-Mail: suilellusadonis@gmail.com
- Stefan LEFNAER, Haidshüttgasse 3/Stg. 4, 1210 Wien, Österreich; E-Mail: stefan.lefnaer@gmx.de
- Susanne LEONHARTSBERGER, Brockmannngasse 58, 8010 Graz, Österreich; E-Mail: sleon@gmx.at
- Rolf MARSCHNER, Mariahilfer Straße 124/28, 1060 Wien, Österreich; E-Mail: rolf.marschner@chello.at
- Karin MOOSBRUGGER, Alberto-Susat-Straße 4/4, 5026 Salzburg, Österreich; E-Mail: karin.moosbrugger@gmx.at
- Alexander Ch. MRKVICKA, Begrischgasse 12, 2380 Perchtoldsdorf, Österreich; E-Mail: alex@mrkvicka.at
- Kurt NADLER, Eisenstädterstraße 17, 7091 Breitenbrunn; E-Mail: kurt.nadler@aon.at
- Harald NIKLFELD, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: harald.niklfeld@univie.ac.at
- Günther NOWOTNY, Kapellenweg 14, 5082 Grödig, Österreich; E-Mail: guenther.nowotny@inode.at
- Clemens PACHSCHWÖLL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: clemens.pachschwoell@univie.ac.at
- Tetiana PACHSCHWÖLL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: tetiana.pachschwoell@univie.ac.at
- Georg PFLUGBEIL, Rennbahnstraße 13A, 5020 Salzburg, Österreich; E-Mail: georg.pflugbeil@gmx.at
- Gerhard PILS, Buchscheiden 18, 9560 Feldkirchen in Kärnten, Österreich; E-Mail: gerhardpils@yahoo.de
- Peter PILSL, Wasserfeldstraße 7/5, 5020 Salzburg, Österreich; E-Mail: peter.pils@sbg.ac.at
- Dieter REICH, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: dieter.reich@univie.ac.at
- Rudolf ROŽÁNEK, Schlosspark 5/Stg. 3, Obersdorf, 2120 Wolkersdorf, Österreich; E-Mail: r.rozane@ahs-wolkersdorf.at
- Ruth SANDER, Ehrenfelsgasse 8/26, 1120 Wien, Österreich; E-Mail: ruth.sander@univie.ac.at
- Martin SCHEUCH, Hochschule für Agrar- & Umweltpädagogik, Angermayergasse 1, 1130 Wien, Österreich; E-Mail: martin.scheuch@haup.ac.at
- Erich SINN, Friedensstraße 6, 3300 Amstetten, Österreich; E-Mail: e.sinn@sachsenbrunn.at
- Hans SMETTAN, Lohbichlweg 10, 83080 Oberaudorf, Deutschland; E-Mail: h.smettan@web.de
- Oliver STÖHR, Alt-Debant 3c/22, 9990 Nußdorf-Debant, Österreich; E-Mail: oliver.stoehr@gmx.at
- Walter TILL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: walter.till@univie.ac.at
- Lorin TIMAEUS, Eduardgasse 2/6, 1180 Wien, Österreich; E-Mail: lorin.timaeus@gmail.com
- Ernst VITEK, Botanische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich; E-Mail: ernst.vitek@nhm-wien.ac.at
- Josef WEINZETTL, Willersdorf 33, 7432 Oberschützen, Österreich; E-Mail: jo.weinzettl@aon.at
- Jiří ZÁZVORKA, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Institut für Botanik, Zámek 1, 252 43 Píluhnice, Tschechische Republik; E-Mail: zazvorka@ibot.cas.cz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gilli Christian, Pachschröll Clemens, Niklfeld Harald

Artikel/Article: [Floristische Neufunde \(376–429\) 165-227](#)